Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Dienstag, 23. August 1938

Nr. 196 / 38. Jahrgang

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 313, 351—353

Einzelnummer 10 Pfg.

Großer Tag der Marine zu Ehren Horthys

Feierlicher Taufakt des deutschen Kreuzers »Prinz Eugen« / Große Flottenparade in Kiel



Unser Bild zeigt den Prinzen Eugen, auf dessen Namen Frau von Horthy gestern in Kiel den neuen deutschen Kreuzer „J" taufte Weltbild (K)

)(Kiel, 23. August

Gestern fand in Kiel im Beisein des ungarischen Reichsverwesers und des Führers und Reichskanzlers der Stapellauf des deutschen Kreuzers „J" statt. Die Taufrede hielt Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart, während den Taufakt Frau von Horthy vornahm. Das Schiff wurde auf den Namen „Prinz Eugen" getauft. Anschließend begab sich Admiral von Horthy zum Ehrenmal der deutschen Kriegsmarine in Laboe, um dort zu Ehren der auf allen Meeren der Welt gebliebenen deutschen Helden der See einen Kranz niederzulegen. Am Abend fand in Kiel dann eine große Flottenparade statt.

Pünktlich waren die Sonderzüge des Führers und Reichskanzlers und des Reichsverwesers in Kiel eingelaufen. Auf dem Bahnhof begrüßte der Führer seinen hohen Gast herzlich, während der Jubel der Bevölkerung kein Ende fand. Der Führer überreichte dann Frau von Horthy ein großes Blumengebinde und stellte dem Reichsverweser und seiner Begleitung anschließend den Reichsaußenminister, den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, den Oberbefehlshaber des Heeres, den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, den Stellvertreter des Oberbefehlshabers der Luftwaffe und zahlreiche Reichsminister und Reichsleiter vor.

Unter den Klängen des Präsentiermarsches und der ungarischen Nationalhymne schritten der Reichsverweser und der Führer die Front der Ehrenkompanie der Kriegsmarine ab. Dann traten der Reichsverweser, seine Gemahlin und der Führer gemeinsam mit ihrer Begleitung vom Hauptbahnhof die Fahrt durch die im Festschmuck prangenden Straßen an, um an der Bellevuebrücke die Stationsjacht „Nize" zu besteigen.

Salutschüsse

Von der Förde her dröhnten die Salutschüsse der deutschen Ostseeflotte herüber. Und dann war es soweit: Die Stationsjacht „Nize" machte an der Anlegebrücke der Germaniawerft fest. Als der Reichsverweser an der Seite des Führers und Reichskanzlers unter den Klängen des Deutschlandliedes und der ungarischen Nationalhymne die Taufkanzel betrat, von der die alte österreichisch-ungarische Kriegsflagge mit der ungarischen Reichsflagge und dem Hakenkreuzbanner im Winde flatterten, stiegen auf der Kanzel die Standarten des Reichsverwesers und des Führers unter Stürmen des Jubels und der Begeisterung hoch.

Dr. Krupp von Bohlen und Halbach meldete dann dem Reichsverweser und dem Führer den Neubau Kreuzer „J" fertig zum Stapellauf. Jetzt trat Reichsstatthalter Seyß-Inquart vor das Mikrofon, um dem deutschen Schiff die Weiherede zu halten. In diesem Augenblick schlug wieder eine Woge der Begeisterung über allen Köpfen zusammen.

Die Taufrede

Seyß-Inquart führte aus: „Als im März dieses Jahres durch Ihren Entschluß und durch den von Ihnen aufgerufenen einigen Willen der Nation das tausendjährige Wollen des deutschen Volkes zur Wirklichkeit wurde und das größere Deutschland geschaffen war, beschlossen Sie, dem heute von Stapel laufenden Kreuzer einen Namen aus der gesamtdeutschen Geschichte zu geben. Ihre Wahl traf Prinz Eugen.

Mein Führer, mit diesem Namen des Reichsfeldmarschalls rufen Sie jene deutsche Vergangenheit als Zeugen für das Werk der Gegenwart auf, in der es Deutschland in seiner Gesamtheit war, das den Vernichtung bedeutenden Ansturm des Ostens gegen das Abendland endgültig abwehrte, zugleich aber seine die christliche Kultur schützende Existenz gegen die Angriffe eines allerchristlichen Königs verteidigen mußte. Es waren die gutgesinnten Staaten Mitteleuropas, die in richtiger Erkenntnis ihrer unlösbaren Schicksalsgemeinschaft mit dem Deutschen Reich gingen zum eigenen Wohl und zur Befreiung der Donauvölker, auf daß diese in diesen Gemeinschaftskreis eintreten konnten.

Mein Führer: Die Ostmark dankt Ihnen für diese Wahl. Denn Prinz Eugen ist der Schlachtruf jenes Oesterreich gewesen, das in voller Erfassung seiner gesamtdeutschen Aufgabe damals Bannerträger des Reiches war und sein Heldenzeitalter erlebte.

Der aus dem Hause Savoyen entsprossene und in deutsches Wesen eingegangene Feldherr und Staatsmann war aber nicht nur deutsches Schicksal, er war Wegbereiter der europäischen Mitte. Zutiefst überzeugt von der untrennbaren Schicksalsgemeinschaft dieses Raumes, ahnte er das leidvolle Schicksal der Zerwürfnisse und versuchte die ordnenden Linien für die gemeinsame Zukunft zu ziehen. Wir sind in diesem Raume zusammengedrängt und müssen uns so wie einst zu Prinz Eugens Zeiten ebenso der überlebten Führungsansprüche älterer Staatsgebilde auf geistigem wie politischem Gebiet erwehren, wie wir gleichzeitig die das Abendland mit Vernichtung bedrohenden Angriffe des Ostens abzuwehren haben. Wir alle wollen, daß die Nationen dieses Raumes ihr Schicksal eigenständig bestimmen und in gemeinsamer Arbeit ihr Dasein gestalten in Ordnung des gegebenen Lebensraumes und in gegenseitiger Achtung des Volkstums.

Mit dem Namen des Reichsfeldmarschalls grüßten wir eine Vergangenheit gemeinsamen Stolzes und grüßt uns die Heldenzeit gemeinsamen nationalen Wollens. Darum sind wir glücklich, daß gerade in dieser feierlichen Stunde der Reichsverweser des Königreichs Ungarn mit seiner Gemahlin in unserer Mitte weilt. Wir grüßen ihn als den ruhmvollen Flottenchef der k. u. k. österreichisch-ungarischen Flotte, in der Schiffe mit dem Namen „Prinz Eugen" ehrenvoll gekämpft haben."

»Prinz Eugen«

Reichsstatthalter Seyß-Inquart hatte geendet. Frau von Horthy trat vor und sprach die Worte: Ich taufe dich auf den Namen „Prinz Eugen".

Das Klirren der am Bug des jüngsten Schiffes der Kriegsmarine zerschellenden Flasche vereinte sich mit den Jubelrufen der Zehntausende. Die Haltevorrichtungen lösten sich. Begeistert stimmten alle in das dreifache Sieg-Heil ein. Erst langsam, dann schneller und schneller glitt der mächtige Schiffsrumpf,

„Prinz Eugen"

Berlin, 23. August.

Die Gattin des ungarischen Reichsverwesers Admiral Horthy hat in Kiel den neuen deutschen Kreuzer J auf den Namen „Prinz Eugen" getauft. Dieser Taufakt trägt tiefe symbolische Bedeutung, zumal wenn man bedenkt, daß die Taufrede in Gegenwart des Führers von dem österreichischen Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart gehalten wurde.

Prinz Eugen gehört zu den wenigen historischen Persönlichkeiten, deren Name noch heute überall in deutschen Gauen im Volksmunde lebendig ist. Das Volkslied nennt ihn den edlen Ritter. Er war der militärische Lehrmeister Friedrich des Großen und trägt in der deutschen Geschichte den stolzen Ehrennamen eines „Soldaten des Reiches". Er war der Reichsfeldmarschall. Als Prinz von Savoyen im Jahre 1663 geboren und zunächst am französischen Hofe erzogen, trat Prinz Eugen dann in die Dienste des Deutschen Reiches. Er ist der erste militärische Führer, der den „Zweifrontenkrieg", die schmerzliche europäische Mittelstellung des Reiches durchkämpfen mußte. Er ist aber zugleich der Feldherr, der endgültig diese Reichssicherheit gegen den Osten schuf. Durch seine Taten wurde Prinz Eugen der eigentliche Begründer der österreichisch-ungarischen Monarchie. Die Schicksalsgemeinschaft Oestereichs und Ungarns fand in seinen Feldzügen stärksten Ausdruck.

So versinnbildlicht die Taufe des neuen deutschen Kreuzers durch die Gattin des ungarischen Reichsverwesers die durch die Jahrhunderte bewährte Kameradschaft der beiden Nationen, die auch heute wieder im europäischen Schicksalskampf Seite an Seite stehen und Europas Hüter an der Grenze gegen Osten sind. Was die Deutschen von heute darunter verstehen, hat Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart in seiner Taufrede mit den Sätzen ausgesprochen: „Wir sind in diesen Raum zusammengedrängt und müssen uns so wie einst zu Prinz Eugens Zeiten ebenso der überlebten Führung älterer Staatsgebilde auf geistigem wie politischem Gebiet erwehren, wie wir gleichzeitig die das Abendland mit Vernichtung drohenden Angriffe des Ostens abzuwehren haben. Wir alle wollen, das die Nationen dieses Raumes ihr Schicksal eigenhändig bestimmen und in gemeinsamer Arbeit ihr Dasein gestalten in Ordnung des gegebenen Lebensraumes und in gegenseitiger Achtung des Volkstums." sl.

Kabinettsumbildung in Frankreich

Krise um die 40-Stundenwoche — Zwei Ministerien neu besetzt

Paris, 23. August

Der Minister für öffentliche Arbeiten, Frossard, und der Arbeitsminister Ramandier, die beide der sozialistisch-republikanischen Vereinigung angehören, haben ihren Rücktritt aus dem Kabinett erklärt. Dieser Schritt der beiden parteipolitisch links von den Radikalsozialisten stehenden Minister ist auf die Erklärung Daladiers über die Notwendigkeit der Abänderung der 40-Stundenwoche zurückzuführen, die er in einer Rundfunkrede am Sonntagabend erörterte.

Ministerpräsident Daladier hat dem Staatspräsidenten die Ernennung de Monzies zum Minister für öffentliche Arbeiten und Pomarets zum Arbeitsminister zur Anerkennung unterbreitet. Mit dieser einfachen Umbildung des Kabinetts dürfte eine offene Krise vorläufig vermieden werden. Der frühere Ministerpräsident de Monzies und der Abgeordnete Pomarets haben ihre Ernennungen zum Minister für öffentliche Arbeiten beziehungsweise zum Arbeitsminister angenommen.

Ministerpräsident Daladier aab nach der kurzen Ministerkrise am Montagnachmittag eine Erklärung für die Presse, in der er zunächst noch einmal auf die Gründe der Krise zu sprechen kam, die die Minister Frossard und Ramadier zum Rücktritt veranlaßt hätten. Daladier wies darauf hin, daß jedermann berechtigt sei, seine eigene Meinung zu haben. Er stehe jedenfalls auf dem Standpunkt, daß Frankreich verloren sei wenn es nicht normal arbeite. Hierzu wolle er nur ein Ziel anführen. Die französischen Werke dürften weiterhin nicht Aufträge zurückweisen. So habe z. B. erst kürzlich ein Werk einen Auftrag in Höhe von 15 Millionen Franken von Amerika zurückweisen müssen, weil das Gesetz der 40-Stundenwoche die Ausführung dieses Auftrages nicht gestattet habe. (!) Er sei nicht gegen die 40-Stundenwoche, aber er müsse darauf bestehen, daß die Fabriken normal arbeiteten.

Marxistische Proteste und Drohungen

Der Verwaltungsrat der marxistischen CGT., der am Montagnachmittag zur Beratung über die Rede Daladiers zusammengetreten war, erhob schärfsten Protest gegen die Erklärungen des Ministerpräsidenten, die eine Verurteilung der 40-Stundenwoche bedeutete. Die Gewerkschaftsorganisationen würden eine Abschaffung und eine Verletzung der Gesetze nicht zulassen. Es sei unlogisch eine Verlängerung der Arbeitszeit zu fordern, während in zahlreichen Unternehmen das nur für eine 30- bis 35stündige Betriebszeit ausreichende Personal beschäftigt und zahlreiche Entlassungen ausgesprochen würden. Die Worte des Ministerpräsidenten seien geeignet, eine ernste Lage im Innern des Landes heraufzubeschwören.

Am Schluß der Sitzung erklärte der kommunistische Gewerkschaftssekretär Racamond, der Verwaltungsrat habe „die Wirkung der Rede Daladiers geprüft und habe den lautesten Protest" von seiten der Mehrzahl der Verwaltungsratsmitglieder festgestellt. Der Verwaltungsrat fordere sämtliche der marxistischen Gewerkschaft angegliederten Organisationen auf, wachsam zu bleiben und das ruhige Blut nicht zu verlieren angesichts einer Aktion, die zur Verteidigung der 40-Stundenwoche beschlossen werden könnte.

Trianon liquidiert?

Tagung der Kleinen Entente

ξ **Bled, 23. August**

Auf der Konferenz der Kleinen Entente in Bled wurden am zweiten Tage nach außen hin alle Anstrengungen gemacht, um den Eindruck einer ersprießlichen Zusammenarbeit zwischen den drei Partnern zu erwecken. Die Konferenz mußte jedoch verlängert werden. Das für Montag 18 Uhr angekündigte Schlußkommuniqué wird voraussichtlich erst am Dienstag ausgegeben werden.

In ungarischen politischen Kreisen verfolgt man mit gespannter Aufmerksamkeit die Konferenz der Kleinen Entente. Besonderes Aufsehen hat in Bled ein grundsätzlicher Artikel einer Belgrader Zeitung hervorgerufen, der sich mit dem voraussichtlichen Ergebnis der gegenwärtigen Tagung beschäftigt. Das Blatt kündet an, daß wahrscheinlich zwischen Ungarn und den einzelnen Mitgliederstaaten des Kleinen Verbandes drei neue gleichlautende zweiseitige Verträge abgeschlossen würden. Mit diesen Verträgen würde die Kleine Entente einen Strich unter die Politik der alten Schule ziehen.

In gut unterrichteten Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt ist man der Ansicht, daß das Schlußkommuniqué über die Konferenz von Bled wegen der Prager Widerstände noch nicht die endgültige Lösung für die Frage der militärischen Gleichberechtigung Ungarns enthalten wird. Man erwartet jedoch, daß die Schlußverlautbarung immerhin die Bereitschaft der Kleinen Entente zum Ausdruck bringen wird, Ungarns militärische Gleichberechtigung anzuerkennen.

Japanische Offensive

Neue Truppen am Jangtse

ξ **London, 23. August**

Die Japaner haben gegen die Chinesen eine neue große Offensive eingeleitet mit dem Ziel, die feindlichen Linien, die sich bisher bemüht hatten, den Vormarsch der Japaner aufzuhalten, zu durchstoßen. Auf dem Nordufer des Jangtse sind viele japanische Truppenabteilungen gelandet worden.

auf dessen Heck die Reichskriegsflagge inmitten bunter Festwimpel stolz im Winde wehte, unter den Klängen der Lieder der Nation und der ungarischen Nationalhymne in die Wasser der Förde.

Am Ehrenmal in Laboe

Mit dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine betrat Admiral von Horthy die dem Gedenken an deutsches Heldentum zur See geweihte Stätte in Laboe. Offiziere der ungarischen Wehrmacht trugen einen prachtvollen Broncekranz. Dumpfer Trommelwirbel ertönt und das Lied vom guten Kameraden klingt auf: Der letzte Admiral der österreichisch-ungarischen Flotte, der Seeheld des großen Krieges und Erretter seines Volkes ehrte die gefallenen Helden der deutschen Kriegsmarine — ein Symbol treuer Waffenbrüderschaft zweier Völker.

Die deutsche Kriegsflotte in Parade

An Bord des Aviso „Grille" nahmen der Führer und Reichskanzler und sein hoher Gast am Montagnachmittag in der Kieler Bucht die Parade fast der gesamten deutschen Kriegsflotte ab. Mehr als 110 Einheiten, Schiffe und Boote, fuhren unter dem Kommando des Flottenchefs Admiral Carls in Kiellinie mit genau eingehaltenen Abständen an der „Grille" vorbei. Mit der Flagge des Flottenchefs bildete die „Gneisenau", das erste der deutschen 26 000-Tonnen-Schlachtschiffe die erst im Mai dieses Jahres in Dienst gestellt wurde, die Spitze. Fast eine Stunde dauerte der Vorbeimarsch, während die „Grille" der Flotte langsam entgegenfuhr.

Prachtvoll war das Bild der unübersehbaren kilometerlangen Linie grauer Schiffe aller Größen, deren Mannschaft an der Reeling angetreten war.

Die große Parade deutscher Seestreitkräfte zeigte wirkungsvoll die Stärke der aus modernen und modernsten Schiffen bestehenden neuen deutschen Kriegsflotte, die sich heute in einem zielbewußten Ausbau befindet. Die Parade und besonders die anschließenden Vorführungen gaben aber auch einen Eindruck von dem guten Stand des seemännischen Könnens unserer Kriegsmarine, am deutlichsten sichtbar in dem äußerst präzisen Fahren im Verband.

Um etwa 13.30 Uhr nahm die „Grille" langsam Kurs auf die Kieler Bucht hinaus in die offene See. Ihr folgte das alte Torpedoboot „Pfeil", das heute die deutsche und internationale Presse an Bord hat, dann bis über die Toppen beflaggt, die beiden großen Passagierdampfer „Patria" und „Adolf Woermann" mit den Ehrengästen an Bord und schließlich der Dampfer „Roland".

Kurz nach 14 Uhr beginnt die Parade. Während das Auge ganz gebannt ist von der Wucht der aufkommenden Flotte, die immer größer aus dem Meere herauswächst, tauchen zur rechten rasende, weißumgäunte Punkte auf. Es sind die kleinen Schnellboote, rund 10 an der Zahl, die in wilder Fahrt fast ganz verdeckt durch ihre hochaufschäumenden Gischtwellen an der „Grille" vorbeistürmen.

Jetzt ist auch die Spitze der großen Schiffe, besonders mächtig wirkend, nach den kleinen Schnellbooten herangekommen, als erste die „Gneisenau", das bisher einzige fertige deutsche Schlachtschiff. Es trägt die Flagge des Flottenchefs, Admiral Carls. Die Mannschaft ist im weißen Matrosenzeug, sauber ausgerichtet, an Deck angetreten. Sie säumt das Schiff vom Bug bis zum Heck, und achtern steht in dunkelblauer Uniform die Ehrenwache, die das Gewehr präsentiert, während das deutsche Schlachtschiff langsam an der „Grille" vorüberfährt. Ein großartiges Bild, wie jetzt Schiff auf Schiff herankommt, während die letzten der langen Reihe kaum erst als Punkte am blauen Horizont erscheinen.

Nach der „Gneisenau", die zum erstenmal im Verbande bei einem solch festlichen Anlaß mitmarschiert, kommen die Panzerschiffe, 10 000 Tonner, die besonders wuchtig wirken mit ihren einfach gegliederten Aufbauten und den großen Panzertürmen. Als erstes Panzerschiff sieht man „Admiral Graf Spee" vorbeiziehen, bisher das Flottenflaggschiff, dann „Admiral Scheer" und die „Deutschland", deren Name sofort die Erinnerung an den feigen Ueberfall bolschewistischer Flieger vor mehr als einem Jahr weckt. Es folgen die schnellen Kreuzer „Nürnberg" und „Leipzig", dann die etwas älteren aber immer noch sehr modernen Kreuzer „Köln" und „Königsberg", und schließlich die beiden Artillerieschulschiffe „Brummer" und „Bremse". Die erste Gruppe ist vorbeigezogen, aber schon kommt die zweite Gruppe heran, die Torpedobootsstreitkräfte, an ihrer Spitze einer der neuesten und schnellsten Zerstörer „Leberecht Maaß" mit dem Stander des Führers der Torpedoboote am Topp. Dicht gedrängt folgt Division auf Division, Boot auf Boot. Es sind vier Zerstörerdivisionen zu je drei Zerstörern und zwei Torpedobootsflottillen. Ihnen schließt sich die dunkelbraun gestrichene Torpedobootsschulflottille an.

Während wir der ankommenden Flotte weiter entgegenfahren, ist inzwischen die dänische Küste mit der Insel Langelang in Sicht gekommen. Wir halten Kurs auf den Kleinen Belt zu. Nach einer kurzen Pause folgt jetzt die dritte Gruppe, die der Minensucherverbände, an der Spitze „T. 196" mit dem Stander des Führers der Minensuchboote. Wieder ein ganz neues Bild, denn die Minensucher-Flottille ist zum Teil schwarz gestrichen. Die Schiffe sehen selbst im schönsten Sonnenlicht so unheimlich aus, wie ihre Aufgabe, die Unterwasser schwimmenden Minen wegzuräumen, gefährlich ist. Sie kommen nicht in Kiellinie, sondern in Dreierordnung, ausgezeichnet Abstand haltend, vorbei. Den Schluß dieser Gruppe machen die kleinen Räumboote, die für flache Gewässer gebaut sind. Und nun kommen die mit besonderer Spannung erwarteten U-Boote, die die vierte und letzte Gruppe bilden, zuerst das U-Boot-Begleitschiff „Saar", mit dem Stander des Führers der U-Boote, dann etwa fünf große Boote von 750 Tonnen, wie alle U-Boote graugrün gestrichen; es folgen die der mittleren Klasse von 500 Tonnen und zum Schluß die kleinen Boote von 250 Tonnen, die nicht größer als ein Spreekahn, aber vor allem in der Ostsee eine äußerst gefährliche und brauchbare Waffe sind. Vortrefflich ausgerichtet gehen sie in Kiellinie vorbei.

Die Parade ist beendet. Die „Grille" schwenkt scharf um und ändert ihren Kurs. Es war ein eindrucksvolles Schauspiel, das die Macht des nationalsozialistischen Deutschland zur See, die sich im stetigen Aufbau befindet, eindrucksvoll zeigte.

An die Parade schlossen sich vor der Kieler Bucht Flottenvorführungen an, denen der ungarische Reichsverweser und der Führer und Reichskanzler an Bord der „Grille" beiwohnten.

Nach der Flottenparade fanden gefechtsmäßige Vorführungen der Flotte statt. Die Grille fuhr während der Uebungen im Flottenverband. Nach einem Gefechtsbild bei Tage, bei dem unter anderem U-Bootangriffe und Kaliberschießen mit schwerer und Flakartillerie gezeigt wurden, folgte eine Nachtübung mit Torpedoangriffen durch Schnellboote und Artillerieschießen von Kreuzern und Zerstörern.

Das Programm für Mittwoch . . .

Admiral v. Horthy trifft in den frühen Morgenstunden des Mittwoch gemeinsam mit dem Führer und Reichskanzler an Bord des Avisо „Grille" in Hamburg ein.

An Bord der „Grille" werden die hohen ungarischen Gäste vom Reichsstatthalter in Hamburg begrüßt. Der Reichsverweser begibt sich dann mit dem Führer und Reichskanzler und den begleitenden Ministern und Militärs sowie dem Reichsstatthalter in Hamburg auf die Staatsjacht „Hamburg", mit der eine Rundfahrt durch den Hamburger Hafen angetreten wird.

Am Mittag findet ein Empfang im Hamburger Rathaus statt, bei dem sich die hohen Gäste in das goldene Buch der Stadt eintragen. Am frühen Nachmittag verlassen die Sonderzüge des ungarischen Reichsverwesers und des Führers und Reichskanzlers Hamburg zur Fahrt nach Berlin, wo sie am späten Nachmittag eintreffen.

Am Lehrter Bahnhof werden die ungarischen Gäste vom Generalfeldmarschall Göring und Frau Göring, dem Reichsminister des Auswärtigen und den übrigen Ministern des Reichskabinetts, den Reichsleitern, den Oberbefehlshabern der Wehrmachtteile, dem Stadtpräsidenten der Reichshauptstadt und weiteren führenden Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht empfangen, um sich dann zum „Haus des Reichspräsidenten" zu begeben. Eine Abendtafel des Führers im „Haus des Reichskanzlers" beschließt den Tag.

. . . und Donnerstag

Am Donnerstag findet vormittags in Berlin vor Admiral von Horthy und dem Führer eine große Parade der Wehrmacht statt, der eine Paradeaufstellung vorausgeht. Die Truppe steht ab 9.20 Uhr auf der Charlottenburger Chaussee zwischen Brandenburger Tor und Charlottenburger Gruppe. Der Vorbeimarsch beginnt nach dem Abfahren der Paradeaufstellung durch den Führer und seinen Gast und findet auf der Charlottenburger Chaussee vor der Technischen Hochschule in Charlottenburg statt. An der Parade nehmen Truppen der verschiedenen Waffengattungen des Heeres, darunter schwere Artillerie und Panzerkampfwagen teil. Die Luftwaffe ist mit fliegenden Verbänden, deren Vorbeiflug während einer Pause im Vorbeimarsch erfolgt, und außerdem mit einem Luftwaffenregiment zu Fuß und mit Flakverbänden vertreten.

Widerhall in Ungarn

Das ungarische Regierungsblatt „Esti Ujsag" schreibt, eine Triumphfahrt, wie sie Horthys Sonderzug auf seinem Wege durch Deutschland erlebt hat, könne keine Regierung, keine Organisation und kein Machtapparat so feierlich und so festlich gestalten; das könne nur die spontane Zuneigung und die aufrichtige Begeisterung eines ganzen Volkes zustande bringen. Die Freundschaft zwischen der deutschen und der ungarischen Nation sei während der letzten zwei Tage so deutlich zum Ausdruck gekommen wie vorher noch nie.

Chamberlain prüft Franco-Note

Vor Einberufung des Nichteinmischungsausschusses

London, 23. August

Ministerpräsident Chamberlain ist sofort eine Abschrift der Antwortnote General Francos auf den englischen Freiwilligenplan zur Prüfung überreicht worden. Der Vorsitzende des Nichteinmischungsausschusses, Lord Plymouth, kehrte von seinem Urlaub nach London zurück. Er war bereits im Außenamt, um auch die Antwort General Francos auf den englischen Plan zur Zurückziehung der Freiwilligen zu prüfen. Lord Plymouth hatte ferner schon Unterredungen mit den für die Nichteinmischungspolitik zuständigen Beamten des Foreign Office. Man rechnet damit, daß er in den nächsten Tagen mit Mitgliedern des Nichteinmischungsausschusses Fühlung aufnehmen wird.

An zuständiger Stelle in London ist man in der Beurteilung der Franco-Antwort auch weiterhin sehr zurückhaltend. Man betont, daß die Antwort zunächst einmal überprüft werden müsse. „Reuter" erklärt jedoch, daß in zuständigen Kreisen Londons ein pessimistischer Eindruck vorherrsche. Auch „Preß Association" meint, zu mindest für den Augenblick seien die Verwirklichungsmöglichkeiten für den britischen Plan sowie die Aussichten darauf, daß man mit der Zurückziehung der Freiwilligen beginnen könne, sehr gering. Der „Evening Standard" schreibt, die Antwort Francos brauche den Optimismus nicht zu zerstören. Eine bedingungslose Annahme des britischen Planes habe man von ihm nicht erwartet. Allerdings sei es jetzt klar, daß es zu keinen wesentlichen Freiwilligenzurückziehungen in absehbarer Zeit kommen werde, und somit tauche die Frage des englisch-italienischen Abkommens neu auf. Man solle doch endlich dieses Abkommen nicht mehr von Spanien abhängig machen.

Unterredung bei Ciano

Zu einer neuen Unterredung des britischen Geschäftsträgers in Rom, Noel Charles, mit Außenminister Graf Ciano meldet der römische Korrespondent der „Times", Graf Ciano habe zu den im Ausland aufgestellten Behauptungen von erneuten Eingriffen Italiens in Spanien betont, daß sie nicht bewiesen werden könnten. Weiter habe Graf Ciano wiederholt darauf hingewiesen, Italien sei an einer friedlichen Vereinigung der spanischen Frage gelegen, und es sei bereit, gegen entsprechende Garantie den britischen Freiwilligenplan anzuwenden. Man könne aber kaum erwarten, daß es angesichts des neuen Eingreifens Frankreichs in Spanien untätig bleibe.

An der französisch-katalanischen Grenze hat in verstärktem Maße wieder ein Waren- und Menschenschmuggel eingesetzt. Zwischen den Orten Cerbère und Portbou überschreiten neuerdings täglich 150 bis 200 Freiwillige für Rotspanien die Grenze in Richtung Barcelona. Diese Transporte dauern seit Beginn des Monats August an. Ebenso werden täglich etwa 200 Faß Benzin nach Barcelona befördert.

Der Versuch des „Temps", in einer Betrachtung der italienisch-französischen Beziehungen, Frankreich als völlig unschuldig an der Spannung, ja als Opfer einer angeblichen Aggressivität Italiens hinzustellen, wird von dem Direktor des „Giornale d'Italia" in schärfster Weise zurückgewiesen. Nach einem Hinweis auf die französische Haltung während des abessinischen Konfliktes, durch die Frankreich eine um so schwerere Schuld auf sich geladen habe, als es Italien vorher freie Hand in Aethiopien zugesichert hätte, widerlegt das Blatt an Hand der Ereignisse die Behauptungen des offiziösen französischen Organs. Italien suche keine Sammlung von Freunden, die es nicht zuvor genau geprüft hätte. Italien bedrohe Frankreich nicht, sondern zeichne die Drohungen und Beleidigungen Frankreichs auf, weise sie zurück und lege sie ad acta für eine zukünftige Abrechnung. Der optimistische Glaube des „Temps", daß wenige Stunden freundschaftlicher Unterredungen genügen würden, um alle Mißverständnisse aus dem Wege zu räumen, sei durchaus nicht gerechtfertigt.

„Fall Miller" abgeschlossen

Jetzt kommt der Prozeß

Paris, 23. August.

Der Pariser Untersuchungsrichter Marchant hat seine Ende September 1937 begonnene Untersuchung wegen des Verschwindens des weißrussischen Generals von Miller abgeschlossen. General Skoblin und seine Frau, die in Theaterkreisen unter dem Namen Plevitzkaja bekannt ist, werden der Entführung des weißrussischen Generals beschuldigt.

Dem bald beginnenden Prozeß gegen die in Haft befindliche Frau Skoblin haben sich die Mitglieder der Familie des Generals von Miller als Privatkläger angeschlossen.

Moskau will Lindbergh kapern

Er soll Flieger-Berater werden

Warschau, 23. August.

Verschiedene polnische Blätter lassen sich aus Moskau berichten, daß sowjetrussische Fliegerkreise sich an Oberst Lindbergh, der zur Zeit in Moskau weilt, mit dem Vorschlag gewandt haben, das Amt eines Beraters bei der Konstruktion neuer Flugzeugtypen zu übernehmen. Die Erfahrungen der Sowjets in China und in Spanien hätten gezeigt, daß verschiedene Flugzeugtypen, vor allem die sowjetrussischen Jagdflugzeuge, hinsichtlich technischer Neuerungen hinter denen anderer Staaten zurückstehen.

Neues vom Tage

Parade vor dem belgischen König

In Spaa fand anläßlich des Abschlusses der belgischen Armeemanöver eine große Truppenparade vor dem König statt. Der Vorbeimarsch, an dem sich rund 22 000 Mann beteiligten, dauerte über zwei Stunden.

Glückwunsch an Konteradmiral Höpfner

Der Führer und Reichskanzler hat dem Konteradmiral a. D. Wilhelm Höpfner aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres telegrafisch seinen herzlichen Glückwunsch übermittelt.

Runciman sucht Scheitern zu vermeiden

Zwischen den Verhandlungen

Prag, 23. August

Lord Runciman soll, wie die dem Ministerpräsidium nahestehende „Narodni Listy" berichtet, in der letzten Woche seinen ganzen Einfluß dahin geltend gemacht haben, einen Abbruch der Verhandlungen zwischen der Sudetendeutschen Partei und der tschecho-slowakischen Regierung zu vermeiden.

Der „Slovenski Denik", das als ein dem Ministerpräsidenten nahestehendes Blatt gilt, hat sich schon vor wenigen Tagen neuerlich für die Einführung der dreijährigen Militärdienstzeit eingesetzt. Nun lebt die Diskussion über diesen Vorschlag auch in der übrigen tschecho-slowakischen Presse wieder auf. So erklärt die „Narodni Noviny" in einem Gesamtüberblick über die politische Lage, die dreijährige militärische Dienstzeit zeige sich als eine immer größere Notwendigkeit. Das Blatt schiebt bezeichnenderweise seine Forderung auf die Sensationsmache der „westlichen Presse". Diese westliche Presse zeige, wie die „Narodni Noviny" hervorhebt, einheitlich, daß es der Tschecho-Slowakei überlassen bleiben müsse, wie sie sich militärisch gegen eine mögliche Ueberraschung (!) sichern werde.

Einige tschechische Blätter in Brünn und in Prag veröffentlichten eine Nachricht über große Uebungen von Formationen der sudetendeutschen Partei bei Deutsch-Sasnik, Groß- und Klein-Petersdorf und im Raume zwischen Neutitschein, Fulnek und Odrau. Die in diesen Nachrichten enthaltenen Behauptungen wurden behördlich geprüft. Es wurde festgestellt, daß die Meldungen nicht den Tatsachen entsprechen.

In der Friedhofskapelle von Gutwasser bei Hartmannitz hatten die Kameraden des am 3. August von Tschechen ermordeten Wenzel Paierle von den Kränzen, die auf seinem Grabe gehäuft waren, die Schleifen abgenommen, um sie an den Wänden der Kapelle zu befestigen. Während der Nacht drangen bisher unbekannte Täter in die Kapelle ein, rissen die Schleifen von den Wänden, zerfetzten sie und streuten sie auf dem Boden umher.

Anläßlich der Beisetzungsfeierlichkeiten für Pater Hlinka hatte ein Vertreter der polnischen Telegrafenagentur eine Unterredung mit dem slowakischen Abgeordneten Sidor. Der Abgeordnete erklärte, Pater Hlinka habe zwar kein politisches Testament hinterlassen, aber vor seinem Tode noch eine Reihe von Verfügungen erlassen, die sowohl das Programm und die Führung der Partei als auch Richtlinien für ihr Organ, den „Slowak" betrafen. In seinen weiteren Ausführungen unterstrich der slowakische Abgeordnete mit Nachdruck, daß die Slowaken jetzt zu einem Kampf mit radikalen Methoden entschlossen seien.

Ein Staatsgericht in Wien

Feststellung der Verantwortlichkeit früherer Regierender

Berlin, 23. August.

Die Reichsregierung hat ein Gesetz über die Verantwortlichkeit von Mitgliedern ehemaliger österreichischer Bundes- und Landesregierungen und ihrer Helfer lassen, die sich bei ihrer Betätigung im öffentlichen Leben einer Rechtsverletzung oder einer volksfeindlichen Handlung schuldig gemacht haben. Zu diesem Zwecke wird in Wien ein Staatsgericht bestellt, dessen Mitglieder auf Vorschlag des Reichsinnenministers vom Führer ernannt werden.

Zur Anklageerhebung, die im Namen des deutschen Volkes erfolgt, ist einzig und allein der Reichskommissar für die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich befugt. Dem für schuldig Befundenen kann das Reichsbürgerrecht entzogen oder die deutsche Staatszugehörigkeit aberkannt werden. Zum Zwecke der Wiedergutmachung kann ihr Vermögen zu Gunsten des Deutschen Reiches eingezogen werden.

*

sl. Das Gesetz gibt dem Reich die rechtliche Handhabe, gegen diejenigen Mitglieder früherer österreichischer Bundes- und Landesregierungen vorzugehen, die ihre Macht aus egoistischen und landesverräterischen Gründen gegen das Volkswohl oder gegen einzelne persönliche Gegner angewandt haben. Auf Grund des bisher bereits durchgesehenen Aktenmaterials hat sich eine derartige Notwendigkeit dringend ergeben. Es hat sich schon jetzt herausgestellt, daß ein Teil der früheren Machthaber das ihnen von den Wählern gegebene Mandat, das eine ausgesprochene großdeutsche Zielsetzung hatte, aus rein egoistischen Gründen widerrechtlich ausgenutzt hat. Sie haben einen Verrat an ihren Wählern verübt und haben die Gesetze zu selbstsüchtigen Zwecken umgebogen. Durch das neue Gesetz soll die damit entstandene Rechtsunsicherheit beseitigt werden.

Nr. 26)

„Ich kann nur
genüber damals die
haben ... Aber — e
sen — das ist natürl
daß sich die Sache
und daß Ihnen der
genommen wurde. D
daß — nachdem der
und unerwartet in
mir starke Bedenken
„Aber meine
glauben!" rief Eber
damals und auch he
sagt! Ueberlegen Si
damals allenfalls ei
keinesfalls eines Ver
Mein Interesse gal
Wiederherbeischaffung
aus welchem Grund
damals so nebensächli
Wahrheit gesagt hab
„Hm —" machte
„Uebrigens —"
Ueberlegen fort, „ha
deren Beweis; Wie
durch den Schlag au
worden, und ich kam
Rechtsanwalt Doktor
sich um mich bemüht
Zwischenzeit gar kein
Revolver — wenn e
wieder an mich zu ne
daß weder Doktor Wi
Revolver gesehen hab
Dr. Paulig mach
ttzen.
„Schön, ich will J
fen! Aber damit ist d
wie der vor vier Mo
Revolver ausgerechn
wird! Können Sie
Stiefen?"
Eberhard zuckte i
die Schultern.
„Das ist mir selbs
missar!"
„Seit wann habe
„Ungefähr seit d
mals in den Britze
kurist wurde, und da
zu meinen regelmäßig
schenke Direktor Pe
meinem persönlichen
ich damals einen W
auch erhalten —"
„Drei Jahre sind
Dr. Paulig leichthin,
die Waffe doch sicher
ebenfalls sofort wiede
„Leider nicht", m
tiefere Bedeutung di
ahnte. „Ich habe mei
abschtlich nie gezeigt
davon gesprochen, da
porten überhaupt ein
Frauen neigen dazu,
— und ich wollte n
lich machen."
Dr. Paulig starr
vor sich hin. „Irgend
murmelte er halblau
Dann wandte er sich
„Herr Stiefken!
ein Toter liegt. Unser
daß der Mann Selbst
widerlegt sich von selb
die Kugel zwischen be
drungen ist. Zweierlei
frei fest: erstens, daß

Ein Film

Das Interesse d
Jahren dem Befreiun
Spanien, dem Schick
und seinem heroischen
len. Ein Film, der,
zur Uraufführung
Hispano-Film „Helde
Befreiungskampf in d
heitstreue eines Kam
geht alle an. Mehr
widerstehlich in seine
vermittelt, ist ein ate
des Drama. In une
jede dichterische Zutat,
rer Tage es selbst ge
Ein herrliches L
schätzen einer großen
seinem Volke ein Par
früherer Jahrzehnte b
den Boden. In der Z
stellt sich Bruder gegen
natürlichen Bindungen
schaften entfacht, blüht
tierstes Untermenschent
fläche mit sinnloser,
rungswut, mit Raub
Hölle des Bürgerkrieg
Die kräftige Han
Wille General Franco
gen, die Liebe zur He
sein nationaler Würde
gen. Es formierte sich
Taten unvergeßlichen
den auf inmitten des
erschütternde, heroische
kazar und bei Teruel
sich dem Aufbau, reih
marsch, der in eine
soll. Der Endsieg der
baues, des völkischen
tung und nationaler
bende Gefahr eines n
der Zerstörungswillen
von Spanien aus zu
Durch die ungehe

Apotheke zur goldenen Gans.

Roman von Olaf Bouterweck

Nr. 26) (Nachdruck verboten)

„Ich kann nur bestätigen, daß Sie mir gegenüber damals die gleichen Angaben gemacht haben... Aber — entschuldigen Sie, Herr Stiessen — das ist natürlich noch kein Beweis dafür, daß sich die Sache tatsächlich so abgespielt hat und daß Ihnen der Revolver auch wirklich abgenommen wurde. Denn ich gestehe ganz offen, daß — nachdem der Revolver heute so plötzlich und unerwartet in diesem Hause auftaucht — mir starke Bedenken kommen —"

„Aber meine Herren, sie müssen mir glauben!" rief Eberhard verzweifelt. „Ich habe damals und auch heute die reine Wahrheit gesagt! Ueberlegen Sie doch bitte: ich habe mich damals allenfalls einer Ungeschicklichkeit, aber keinesfalls eines Vergehens schuldig gemacht... Mein Interesse galt einzig und allein der Wiederherbeischaffung des geraubten Geldes; aus welchem Grund sollte ich wohl in einem damals so nebensächlichen Punkte nicht die reine Wahrheit gesagt haben!"

„Hm —" machte Marzellus nachdenklich.

„Uebrigens —" fuhr Eberhard nach kurzem Ueberlegen fort, „habe ich auch noch einen anderen Beweis: Wie ich schon sagte, war ich durch den Schlag auf den Kopf bewußtlos geworden, und ich kam erst wieder zu mir, als der Rechtsanwalt Doktor Wieland und dessen Frau sich um mich bemühten. Ich hätte also in der Zwischenzeit gar keine Gelegenheit gehabt, den Revolver — wenn er noch dagewesen wäre — wieder an mich zu nehmen. Tatsache ist ja auch, daß weder Doktor Wieland noch seine Frau den Revolver gesehen haben!"

Dr. Paulig machte sich erneut einige Notizen.

„Schön, ich will Ihnen glauben, Herr Stiesken! Aber damit ist das Rätsel noch nicht gelöst, wie der vor vier Monaten abhandengekommene Revolver ausgerechnet heute hier gefunden wird! Können Sie uns das erklären, Herr Stiessen?"

Eberhard zuckte in einer hilflosen Gebärde die Schultern.

„Das ist mir selbst unbegreiflich, Herr Kommissar!"

„Seit wann haben Sie diesen Revolver?"

„Ungefähr seit drei Jahren... Als ich damals in den Britzer Chemischen Werken Prokurist wurde, und das Abholen der Lohngelder zu meinen regelmäßigen Obliegenheiten gehörte, schenkte Direktor Petzold mir die Waffe zu meinem persönlichen Schutz... Natürlich habe ich damals einen Waffenschein beantragt und auch erhalten —"

„Drei Jahre sind eine lange Zeit —" sagte Dr. Paulig leichthin. „Dann hat Ihre Braut die Waffe doch sicher oft genug gesehen, um sie ebenfalls sofort wiederzuerkennen, nicht wahr?"

„Leider nicht", murmelte Eberhard, der die tiefere Bedeutung dieser Frage nicht einmal ahnte. „Ich habe meiner Braut den Revolver absichtlich nie gezeigt, und ich habe auch nie davon gesprochen, daß ich bei den Geldtransporten überhaupt eine Waffe mitnehme. Denn Frauen neigen dazu, Gefahren zu überschätzen — und ich wollte meine Braut nicht ängstlich machen."

Dr. Paulig starrte eine Weile schweigend vor sich hin. „Irgend etwas stimmt hier nicht", murmelte er halblaut wie im Selbstgespräch. Dann wandte er sich erneut an Eberhard:

„Herr Stiessen! Sie wissen, daß nebenan ein Toter liegt. Unsere ursprüngliche Annahme, daß der Mann Selbstmord verübt haben könnte, widerlegt sich von selbst durch die Tatsache, daß die Kugel zwischen den Schulterblättern eingedrungen ist. Zweierlei steht demnach zweifelsfrei fest: erstens, daß der Mann durch einen Schuß in den Rücken getötet wurde, und zweitens, daß diese Tat mit Ihrem Revolver ausgeführt worden ist!... Was haben Sie dazu zu sagen, Herr Stiessen?"

„Das ist ungeheuerlich!" rief Eberhard erschüttert. „Aber ich habe die reine Wahrheit gesagt und kann dem nichts mehr hinzufügen!"

Dr. Paulig trommelte mit dem Bleistift ungeduldig auf die Tischplatte.

„Ja, so kommen wir nicht weiter!... Herr Stiessen, wo waren Sie heute in der Zeit zwischen fünfzehn Uhr dreißig und sechzehn Uhr?"

„Nebenan in der Apotheke — das heißt, im Büro natürlich... Wir hatten sehr viel zu tun und —"

„Sind Zeugen vorhanden?"

„Ja! Herr Fabian selbst saß seit heute mittag zwei Uhr ununterbrochen neben mir am Schreibtisch — wir haben die Versandlisten zusammengestellt. Fräulein Edelgard Fabian, die im Büro mitarbeitet, war ebenfalls die ganze Zeit über anwesend —"

„Und wann haben Sie das Büro verlassen?"

„Kurz vor vier Uhr — als das Hausmädchen Minna hereinstürzte und mir von dem Geschehenen Mitteilung machte."

„Und was taten Sie dann?"

„Ich lief natürlich sofort hier herauf. Herr Fabian begleitete mich. Als wir das Zimmer nebenan betraten, war Kornelia bereits aus ihrer Ohnmacht erwacht. Mit uns zusammen kam der Arzt, der aber nur noch Roederns Tod feststellen konnte."

Marzellus trat einen Schritt vor, und nachdem er sich durch einen Blick mit Dr. Paulig verständigt hatte, wandte er sich an Eberhard:

„Sie kannten diesen angeblichen Herrn von Roedern?"

„Ja, sehr gut... das heißt, ich habe nur selten mit ihm gesprochen, aber ich sah ihn fast täglich."

„Denken Sie einmal scharf nach, Herr Stiessen", sagte Marzellus langsam und eindringlich; „wäre es nicht möglich, daß Roedern oder vielmehr Rackow, wie er mit seinem richtigen Namen hieß —, daß also Rackow mit jenem zweiten Banditen identisch ist, der damals an dem Raubüberfall auf Sie beteiligt war?"

Eberhard dachte einen Augenblick nach, um dann energisch den Kopf zu schütteln.

„Nein, Herr Kommissar, das ist völlig ausgeschlossen!"

„Sie müssen sich Rackow mit einem schwarzen Spitzbart vorstellen, Herr Stiessen!" mahnte Marzellus.

„Ja, aber auch dann ist es ausgeschlossen! Jener zweite Bandit, der damals leider entkommen ist, war bestimmt zehn bis fünfzehn Jahre älter als Rackow; außerdem war er einen halben Kopf kleiner als Rackow, aber dafür breitschultriger und stämmiger —"

Dr. Paulig machte eine ungeduldige Handbewegung. „Sie befinden sich da leider auf dem Holzwege, Herr Marzellus. Auf diesen naheliegenden Gedanken kam ich auch sofort, weil — wenn Rackow mit jenem zweiten Banditen identisch gewesen wäre — dieser Umstand ohne weiteres das Vorhandensein der fraglichen Mordwaffe erklärt haben würde... Aber Sie vergessen, daß Rackow vor vier Monaten noch im Zuchthaus saß —"

„Ja, wenn Sie das so genau wissen, Herr Kollege —" meinte Marzellus zweifelnd.

„Ich entsinne mich jetzt genau", erklärte Dr. Paulig bestimmt, „daß Rackow erst vor etwa zwei Monaten aus dem Zuchthaus entlassen worden ist... Wir werden natürlich noch eine amtliche Bestätigung einholen —"

Er wandte sich wieder an Eberhard:

„Bevor ich Sie entlasse, Herr Stiessen, muß ich Ihnen leider noch eine kleine Unannehmlichkeit bereiten. Es handelt sich um eine bloße Formalität, wenn ich Fingerabdrücke von Ihnen nehme; aber es ist meine Pflicht, der ich genügen muß... Wollen Sie bitte dort an das Tischchen treten —"

Aber schon nach zwei Minuten hatte Dr. Paulig festgestellt, daß Eberhards Fingerabdrücke in keiner Weise mit jenen übereinstimmen, die man auf dem Revolver gefunden hatte.

„In der Hauptsache ist mir die Angelegenheit klar", sagte Dr. Paulig, als Eberhardt gegangen war. „Alle Umstände zeigen eindeutig auf Fräulein Ermeling — oder sind Sie anderer Meinung, Herr Kollege?"

„Ich sehe leider auch keine andere Möglichkeit mehr", brummte Marzellus verdrießlich. „Vielleicht war es Notwehr — oder auch nur ein Unglücksfall... Der einzige Punkt, der mir zu denken gibt, ist diese mysteriöse Angelegenheit mit Stiessens Revolver —"

Dr. Paulig gab einem seiner Beamten den Auftrag, Kornelia vorzuführen. Dann wandte er sich an Marzellus:

„Ich finde diese Angelegenheit gar nicht so mysteriös... Stiessen befand sich damals — am Tage des Raubüberfalls, mein ich — in einer begreiflichen Aufregung. Ich kann mir sehr gut vorstellen, daß er — als er aus seiner Betäubung erwachte — die Waffe neben sich liegen sah, sie gedankenlos aufnahm und mechanisch in die Tasche schob, um sie zu vergessen. Nehmen wir einmal an, Fräulein Ermeling habe am nächsten Tage den Anzug ihres Bräutigams gereinigt, dabei die Waffe gefunden und heimlich an sich genommen —"

Marzellus schüttelte den Kopf, denn diese Kombination erschien ihm gesucht und sehr weit hergeholt, aber noch bevor er antworten konnte, trat Kornelia ein.

Dr. Paulig kam sofort zur Sache.

„Fräulein Ermeling, die Umstände erfordern es, daß ich von allen Beteiligten Fingerabdrücke nehme, und leider kann ich Sie nicht übergehen... Wollen Sie bitte dort an das Tischchen treten!"

Kornelia, die sehr bleich war, hatte Mühe, die Tränen zurückzuhalten. Sie preßte die Lippen fest aufeinander und befolgte schweigend die Anordnungen des Beamten.

Als der Beamte auch von der linken Hand einen Abdruck nehmen wollte, winkte Dr. Paulig ungeduldig ab:

„Danke — die rechte genügt vorläufig. Geben Sie her!"

Er trat neugierig an die Lampe und verglich durch ein Vergrößerungsglas Kornelias Daumenabdruck mit den Fingerabdrücken, die man auf dem Revolver gefunden hatte. Sein geübtes Auge erkannte auf den ersten Blick, daß die Linienführung auf beiden Reproduktionen genau die gleiche war.

Marzellus, der sich interessiert über Pauligs Schulter gebeugt hatte, trat kopfschüttelnd zurück. Er vermied es, Kornelia anzusehen.

Dr. Paulig wandte sich langsam um. In sein Gesicht trat ein ernster und entschlossener Ausdruck. Er nahm den Revolver vom Tisch und hielt ihn Kornelia hin.

„Fräulein Ermeling, geben Sie jetzt zu, daß dieser Revolver Ihnen bekannt ist?"

„Wie kann ich das zugeben!" rief Kornelia heftig. „Ich habe doch vorhin bereits erklärt, daß ich die Schußwaffe nie vorher gesehen habe!"

„Dieser Revolver gehört — Ihrem Verlobten! Herr Stiessen hat nicht nur zugegeben, sondern auch einwandfrei bewiesen, daß die Waffe sein Eigentum ist!"

Kornelia wurde noch um einen Schein bleicher.

„Eberhard —?" stammelte sie fassungslos.

„Aber ich wußte ja gar nicht, daß er überhaupt einen Revolver besitzt... Er ob!" Sie schlug die Hände vor das Gesicht und begann plötzlich laut zu weinen.

„Lassen wir jetzt das Versteckspiel!" sagte Dr. Paulig kalt. „Fräulein Ermeling, Ihre Fingerabdrücke beweisen uns einwandfrei, daß Sie diesen Revolver in der Hand gehabt haben!"

„Das ist nicht wahr!" rief Kornelia entsetzt. „Das — das... Sie müssen sich irren!"

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Ein gesundes hohes Alter

erreichen, ist ein Wunsch, den wohl jeder hegt, der einmal die Fünfzig überschritten hat.

Die Kräfte lassen allmählich nach, der Körper ist ganz allgemein weniger widerstandsfähig gegen unerwartete Angriffe, häufig zeigen sich auch Beschwerden an einzelnen Organen. Sei es, daß die Herzkräfte nachlassen, die Arterien schwächer werden oder die Verdauungsorgane nicht mehr so widerstandsfähig sind.

Viele warten nun, bis einzelne Krankheitserscheinungen in schmerzhafter Form auftreten. Besser ist es, bei den ersten Anzeichen mit der Abwehr zu beginnen, den Gesamtorganismus widerstandsfähig zu erhalten. Klosterfrau-Melissengeist ist ein ausgezeichnetes, vielseitig wirkendes Mittel zu diesem Zweck und sollte deshalb in keiner Hausapotheke fehlen.

Klosterfrau-Melissengeist erhalten Sie bei Ihrem Apotheker oder Drogisten in Flaschen zu RM. 0,90, 1,65 und 2,80. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen; niemals lose.

„Kunst der Ostmark"

Im „Haus der Kunst" am Königsplatz zu Berlin wird am 27. August eine Ausstellung „Kunst der Ostmark", die unter der Schirmherrschaft des Staatskommissars und Gauleiters Bürckel steht, eröffnet. Auf der Ausstellung werden Malerei, Plastik und Grafik gezeigt. In einer Eröffnungsfeier, die im Reichstag gleichfalls am 27. August um 12 Uhr mittags stattfindet, wird neben dem Reichsbeauftragten für künstlerische Formgebung Prof. Schweitzer und dem Gauleiterstellvertreter Staatsrat Görlitzer der Beauftragte für die bildende Kunst der Ostmark, Prof. Blauensteiner-Wien, sprechen.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351—353.

Verlagsleiter: Watter Wittenberg

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.

Stellvertr. Hauptschriftleiter Adolf Manns. Verantwortlich für Politik: i. V. Dr. Hans Havemann, für Wirtschaft und Vermischtes: i. V. Hans-Jochen Zenker, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeinschaftspolitik, Lokales u. Gerichte: i. V. Hermann Eichler, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Erdmann, Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.

D. A. VII. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2300)	über 28 200
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 700
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 6 800
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 400
Gesamtauflage	über 50 100

„Helden in Spanien"

Ein Filmdokument vom Kampf gegen den Bolschewismus

Das Interesse der Welt gilt seit zwei Jahren dem Befreiungskampf des nationalen Spanien, dem Schicksalskampf eines Volkes und seinem heroischen Selbstbehauptungswillen. Ein Film, der, wie der jetzt in Kürze zur Uraufführung gelangende Bavaria-Hispano-Film „Helden in Spanien", diesen Befreiungskampf in der unbestechlichen Wahrheitstreue eines Kameradokumentes festhält, geht alle an. Mehr noch: er zieht uns unwiderstehlich in seinen Bann. Denn, was er vermittelt, ist ein atemraubendes, erschütterndes Drama. In unerbittlicher Realistik, ohne jede dichterische Zutat, hat die Geschichte unserer Tage es selbst geschrieben.

Ein herrliches Land, reich an Kulturschätzen einer großen Vergangenheit, könnte seinem Volke ein Paradies sein. Versäumnisse früherer Jahrzehnte bereiteten der Zersetzung den Boden. In der Zerrissenheit der Parteien stellt sich Bruder gegen Bruder. Lösen sich die natürlichen Bindungen, werden wilde Leidenschaften entfacht, blüht Phrase und Lüge. Finsterstes Untermenschentum drinat an die Oberfläche mit sinnloser, verbrecherischer Zerstörungswut, mit Raub und Mord. Die ganze Hölle des Bürgerkrieges ist entfesselt.

Die kräftige Hand und der entschiedene Wille General Francos sammelt alle diejenigen, die Liebe zur Heimat und das Bewußtsein nationaler Würde und Ehre in sich tragen. Es formierte sich die spanische Falange. Taten unvergeßlichen echten Heldentums blühen auf inmitten des Verfalls und gestalten erschütternde, heroische Dramen, wie am Alkazar und bei Teruel. Alle Kräfte widmen sich dem Aufbau, reihen sich ein in den Vormarsch, der in eine bessere Zukunft führen soll. Der Endsieg der Ordnung und des Aufbaues, des völkischen Willens zu Selbstbehauptung und nationaler Würde bannt die drohende Gefahr eines neuen Weltbrandes, den der Zerstörungswillen des Bolschewismus von Spanien aus zu entfachen versucht.

Durch die ungeheuren Spannungen, die der Kampf des spanischen Volkes um Sein oder Nichtsein mit sich brinat, durch seine Gegenwartsaktualität, wie sie nur selten ein Film besitzt, insbesondere aber durch seine dokumentarische Treue, die ein objektiv zuverlässiges Bild vermittelt, und durch Aufnahmen, die unter ungeheuren Gefahren auf beiden Fronten gemacht wurden, rechtfertigt der Film „Helden in Spanien" das große Interesse, das ihm entgegengebracht wird.

Unter welchen Gefahren die Aufnahmen zu diesem Film gemacht wurden, beweist der Bericht eines Kameramannes — drei Kameramänner ließen bei den Aufnahmen ihr Leben —, dem wir die nachstehenden Zeilen entnehmen:

„Zaragossa ist seit längerem im Besitz der Nationalen. Schon hat das geregelte Leben wieder begonnen. Eines Vormittags sind wir mit der Filmkamera auf dem Wege zum Zentrum der Stadt. Plötzlich hören wir Fliegergeräusche. Kaum, daß zwanzig Sekunden vergangen sind, kreisen schon zehn bis fünfzehn rote Bomber über uns. Wie auf Kommando lösen sich von den fliegenden Ungetümen die schnurgerade nach unten sausenden pfeilartigen Bomben. Zaragossa ist kaum bewaffnet. Es besitzt keine Luftschutz-, keine Alarm-Vorrichtungen und keine sonstigen Sicherungen. Nur die am Rande der Stadt aufgestellten Abwehrgeschütze versuchen, den Luftangriff aufzuhalten. Eine Detonation nach der anderen erschüttert die Luft. Wer meint, alles wäre in die tiefsten Keller geflohen, kennt die Spanier nicht. Luftschutz-Disziplin gab es damals noch nicht. Die Leute stehen in Hausgängen, ja mitten auf den Straßen und verfolgen ohne große Deckung das verheerende Schauspiel. Einige allzu Neugierige erklettern sogar die Dächer, um besser sehen zu können, wie die schnell aufgestiegenen nationalen Flieger den Luftkampf mit den Roten aufnehmen. Als wir uns in einen Hausgang stellen, geht etwa hundert Meter vor uns eine Bombe nieder und reißt die Hälfte eines Hauses vollkommen fort. Da gibt es keine Ueberlegung, wir eilen hin, quer über die Straße. Menschen liegen dicht bei dem zerstörten Hause auf dem Pflaster, auch einige Kinder sind dabei. Man sucht fieberhaft nach den Verschütteten, um ihnen zu helfen. Eine herzzerbrechend weinende Frau stützt sich auf einen älteren Mann, dem gleichfalls die Tränen über das Gesicht rollen. Wir stützen die beiden, geben sie den uns nacheilenden anderen Helfern weiter und versuchen, das Geröll beiseitezuschieben. Im Schutt wird ein Arm frei. Noch zwei Steine zur Seite: ein sechsjähriges Kind wird herausgezogen, eine mildtätige Ohnmacht hat es umfangen. Es scheint unverletzt geblieben zu sein. Ein Mann nimmt es auf den Arm, ein Auto wird angehalten, um sie aus der Gefahrenzone herauszubringen.

Noch stehen wir angespannt und keuchend, als schon wieder neues lautes Pfeifen und Surren, weitere Detonationen die Luft und den Boden erschüttern. Wir werfen uns sofort nieder. Aufschauen gibt es nicht. Steine prasseln auf uns und an uns vorbei, eine Staubwolke deckt uns zu. Fünf Meter von uns stürzt ein Haus in sich zusammen. Gleich danach springen wir auf und beginnen mit den anderen die Rettung der Verschütteten. Der ganze Ueberfall dauerte knapp fünf Minuten. Seine Wirkung war verheerend.

Die Kamera hat während der ganzen Zeit ihre Arbeit getan. Meter auf Meter rollte der Film in der Kassette ab. Nichts entging dem unbestechlichen Objektiv. Als wir später den entwickelten Film sahen, mußten wir uns erschüttert abwenden, da uns erst hier zu Bewußtsein kam, unter welcher Lebensgefahr wir selbst gestanden hatten."

Westfalen-Nord ehrt Dichter und Forscher

Bedeutsames kulturelles Programm für die nächste Zeit

Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer hatte im Gebäude der Lippischen Landesregierung eine Besprechung angesetzt, auf der die Programmgestaltung der in den kommenden Monaten stattfindenden kulturellen Veranstaltungen eingehend erörtert wurde. Zunächst ist am 23. September in Bückeburg anläßlich des 65. Geburtstages der Dichterin Lulu von Strauß und Torney, die aus ihren Werken lesen wird, eine Ehrung der Künstlerin durch Gauleiter Dr. Meyer vorgesehen. Die Ehrung wird mit einer Fahrt deutscher Schriftsteller und Schriftstellerinnen durch den Gau verbunden sein. Ihren Ausklang findet diese Fahrt, über die wir im einzelnen noch berichten werden, mit einer Gedenkstunde im Rüschhaus, der bekannten Wirkungsstätte Annette von Droste-Hülshoff.

Am 24. September wird dann die Alte Hansestadt Lemgo wieder im Zeichen des verdienstvollen Asienforschers, Engelbert Kämpfer, stehen. Auch hier ist ein sehr reichhaltiges Programm zusammengestellt worden, auf das wir ebenfalls in Kürze noch zurückkommen werden. Im Rahmen der Engelbert-Kämpfer-Ehrung soll in diesem Jahre eine Ausstellung lippischer Künstler Einblick geben in den umfassenden Schaffungskreis heimischer Gestalter und Förderer deutscher Kunst. Von besonderer Bedeutung sind in diesem Jahre wieder die Grabbe-Tage in Detmold, die am 13. Oktober ihren Anfang nehmen und mit einer sinnvollen Ehrung Bandels, des Erbauers des Hermanns-Denkmals, verbunden sein werden. Schon der erste Tag dieses kulturellen Ereignisses wird mit einer machtvollen Kundgebung am Hermanns-Denkmal, dessen Grundsteinlegung bekanntlich vor 100 Jahren erfolgte, eingeleitet. Diese Kundgebung, auf der Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Gauleiter Dr. Meyer das Wort nehmen, erhält eine besondere feierliche Umrahmung durch ein gewaltiges Chorwerk, das an diesem Tage erstmalig zur Darbietung gelangen soll.

Auf die einzelnen Veranstaltungen während der Grabbe-Tage kommen wir noch zurück.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Georg Wessel
Grete Wessel
geb. Wächter

Gustav Wessel
Frieda Wessel
geb. Eikelmann

Bielefeld-Sieker, den 28. August 1938
Hammermühlenweg 44

Körper-Gesichts-Massage
gegen Rheuma, Gicht, Ischias, Nervenschmerzen, Nachbehandlung von Knochenbrüchen, Verstauchung, Hexenschuß, Heißluftbehandlungen. Vibrations-Massage in- und außer dem Hause. Sprechstunden 15—19 Uhr.
Dore Filsner, ärztl. geprüfte Masseuse, Bielsteinstraße 34 I.

Holzmodelle werden in sauberer, prompter Ausführung, nach Zeichnung oder Muster angefertigt. Angeb. u. **AZ 7250** an die W.N.N.

Georg Borcherdt
Feldwebel 4. Komp. I. R. 39
Irmgard Borcherdt
geb. Siekmann
Vermählte

Düsseldorf — Brackwede i. W., Adolf-Hitler-Str. 156

23. August 1938

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Schormann
Oberntorwall 33
Ruf 922

Die Blumenhandlung
Hugo Krammenschneider, Bielefeld, Goebenstraße 4,
ist durch Kauf in unseren Besitz übergegangen und wird von uns als
Zweiggeschäft weitergeführt. Reiche Auswahl in frischen Schnitt- und Topfblumen, Blattpflanzen, Vasen, Schalen und Töpfen haben wir zum Verkauf bereitgestellt.
Blumenbinderei
Luise Metzner
Inhaber Paul und Luise Metzner
Bielefeld, Bahnhofstr. 15 und Goebenstr. 4 . Ruf 3853

Am Samstagabend verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, mein treusorgender Vater

Emil Düker

im 47. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz,
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen:
Else Düker geb. Beermann
Horst Düker

Bielefeld, den 23. August 1938.
Detmolder Straße 195

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 24. ds. Mts., um 3.30 Uhr von der Kapelle des Sennefriedhofes aus. Vorfeier 3.10 Uhr.

Königs Kaffee
lohnt Ihr Vertrauen
H. König Nachf., Goldstr. 14

Am 20. ds. verschied plötzlich und unerwartet unser lieber Mitarbeiter

Herr Emil Düker

Der Verstorbene war seit 1932 als Buchhalter bei uns tätig. Er hat es verstanden, sich durch treue Pflichterfüllung unser Vertrauen zu erwerben. Wir werden ihm ein ehrendes Angedenken bewahren.

Bielefeld, 22. August 1938.

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Firma
Kuxmann & Co., Kom.-Ges. a. A.

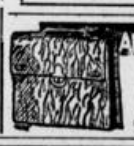
Sofort Geld
für gute, getragene Maßanzüge, Hosen, Kleider, Schuhe usw. An- und Verkauf **Gustav Voss, Rentelstraße 8,** im Neubau, Tel. 1520, (christlich). Möbel, Herforder Straße 93, Tel. 2590.

Eine vorbildliche Schau erstklassiger neuer
Rundfunk-Marken-Geräte
zeigt Ihnen
Radio-Grube
in der **Horst-Wessel-Ecke Heeper Straße**
Sie werden vom Fachmann beraten.

Verwöhnte Damen
bevorzugen
Fischers stromlose Dauerwellen
das angenehme gefahrlose Dauerwellenverfahren
Salon Fischer
Ritterstraße 24, Ruf 2074

„Der Deutsche Kleinempfänger"
für RM. 35
ist jetzt lieferbar!

Wenn Dauerwellen
dann
Salon Rudolph
Niederwall 9 . Ruf 25 89



Aktenmappen
Leder-Remmert
Gehrenberg 22

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes Bruchband tragen. Es kann auch Brucheinklemmung entstehen. Fragen Sie Ihren Arzt. Ein Unterleibsbruch ist nicht ein Riß in der Netzhaut, sondern stellt eine Bauchfellausstülpung dar und ist besserungsfähig. Viele Bruchleidende haben sich mit Hilfe meiner Spezialausführung sogar geheilt. U. a. schreibt Herr Wolff: „Teile ihnen hierdurch mit, daß mein faustgroßer Leistenbruch trotz meines Alters von 44 Jahren bei schwerster Arbeit durch das Tragen ihrer Spezialbandage vollständig geheilt ist. Mein Dankschreiben können Sie jederzeit veröffentlichen. Ich kann Ihre Spezialbandage jedem Bruchleidenden nur wärmstens empfehlen. Franz Wolff, Sattler, Spandau, Kaiserstraße 18, den 13. Juni 1938." Weshalb wollen Sie sich weiter quälen? Kommen Sie zu mir. Sie werden überrascht sein, wie leicht und bequem sich Ihr Bruch zurückhalten läßt ohne starren Eisenbügel, von RM. 15,— an. Überzeugen Sie sich kostenlos und unverbindlich in:

Ahlen, Donnerstag, 25. August von 8 bis 10½ Uhr im Hotel Gretenkort
Oelde, Donnerstag, 25. August von 12 bis 2½ Uhr im Bahnhofhotel Wolff
Bielefeld, Donnerstag, 25. August von 4 bis 7 Uhr nachm. im Hotel zur Krone
Minden, Freitag, 26. August von 8 bis 11½ Uhr im Bahnhofhotel
Bad Oeynhausen, Freitag, 26. August von 1 bis 3 Uhr im Hotel Post
Bünde, Freitag, 26. August von 4 bis 7 Uhr nachm. im Hotel Westfälischer Hof
Herford, Samstag, 27. August von 8 bis 11 Uhr im Hotel Stadt Berlin
Gütersloh, Samstag, 27. August von 12½ bis 2½ Uhr im Hotel Westfälischer Hof

K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagner-Straße 16

Besuchen Sie bitte die

Persil-Waschberatungsstelle

Eintritt frei! — **Bielefeld — Schillerplatz 24** (gegenüber dem Stadttheater) — **Kein Verkauf!**

Feinwäsche Wolle, Seide, Kunstseide etc.
Beratung: **Täglich** von 9—12 Uhr
Vorführung: **Täglich** von 16—17.30 Uhr (außer Sonnabends)
Vorführung: **Mittwochs und Donnerstags** abends 20—21.30 Uhr

?

Weißwäsche
Beratung: **Täglich** von 9—12 Uhr
Vorführung: **Täglich** von 16—17.30 Uhr (außer Sonnabends)
Vorführung: **Mittwochs und Donnerstags** abends 20—21.30 Uhr

Jede Teilnehmerin einer Vorführung erhält einen praktischen Gegenstand für die Waschküche

---

PALAST-THEATER

Nur noch 3 Tage, bis Donnerstag

Gastspiel des Ural-Kosakenchors

unter Leitung des Dirigenten **Andrej Scholuch**



Das Publikum ist begeistert!
Die Presse lobt einstimmig:

Westf. Neuest. Nachr.: . . . wenige Lieder sangen sie, aber mit diesen eroberten sie sich restlos die Herzen der Hörer . . . Der Beifall war lang anhaltend und herzlich . . .

Westf. Zeitung: . . . Immer wieder bewundert man den Zusammenklang dieser fremdartigen Organe, bei denen der Tenor in allerhöchsten Höhen zart und hell über dem Ganzen schwebt, während die Bässe tief unten irgendwo im Grunde schweben.

Im Filmteil:
Ein fesselndes Liebesdrama am russischen Zarenhof der Vorkriegszeit

Der letzte Walzer
In den Hauptrollen:
Camilla Horn, Ivan Petrovich, Susi Lanner, Hans Junkermann, Ernst Dumke u. die unvergeßliche Adele Sandrock.

Außerdem das reichhaltige **Beiprogramm** mit **Fox Tönende Wochenschau.**

Beginn: Der letzte Walzer: 4.10, 6.30, 9.05 — Ural-Kosakenchor: 6.15, 8.40

Steppdecken u. Daunendecken
Umarbeiten und Neubeziehen
Eigene Anfertigung
Betten-Kirchhoff, Goldstraße

Arbeitsgemeinschaft der priv. Omnibusbetriebe Bielefeld Stadt und Land

Mittwoch, 24. August, 6.30 Uhr: **Weser, Hann.-Münden, Kassel-Wilhelmshöhe.** 6.75 *RM.*
Mittwoch, 24. August, 7 Uhr: **Steinhuder Meer, Hannover-Herrenhausen.** 6.00 *RM.*
Donnerstag, 25., und Sonnabend, 27. August, 13 Uhr: **Silbermühle etc.** 2.75 *RM.*
Mittwoch, 31. August, 6.30 Uhr: **Weser, Hann.-Münden, Kassel-Wilhelmshöhe.** 6.75 *RM.*
Mittwoch, 31. August, 7 Uhr: **Steinhuder Meer, Hannover-Herrenhausen.** 6.00 *RM.*
Donnerstag, 1. September, 13 Uhr: **Fahrt ins Blaue.** 4.00 *RM* einschl. Kaffee und Kuchen (Friedhoff & Koch).
Freitag, 2. September, 8 Uhr: **Bloths, Bögerhof, Extertal, Burg Sternberg.** 3.20 *RM.*
30. August bis 1. September: **Drei Tage zum Harz.** 24.00 *RM* einschl. Uebernachtungen und Frühstück (Pahlmeyer).
3. bis 6. Oktober: **Vier Tage Schlachtfelderfahrt (Verdun).** 83.00 *RM* mit allem (Lefelmann).

Karten in unserem Büro, Oberntorwall 22 a, Ruf Nr. 3949/4203.

Tapeten **Linoleum** **Balatum**
von **Brinkmann** Oelmühlenstr. 3



Ja!
aber nicht so —
sondern durch
F. Mertens
Am Jahnplatz

Wegen Platzmangel
Schlafzimmer und Küche
weit unter Preis zu verkaufen.
Bielefelderstraße Nr. 40

So früh
wie nur möglich müssen Sie die Inserate aufgeben, wenn diese wirkungsvoll gesetzt werden und gut plaziert sollen.



Stangenschweine
in allen Größen, verkauft billig
G. Kerker, Am Scherkamp Nr. 5.

Altestes Siegel von 1265

Bielefelder Stadtanzeiger

Neuestes Siegel von 1936

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 196 — Dienstag, 23. August 1938

Groß-Bielefeld

Ein Kinderlied

„Gestern — abend — — war — — —"

Ja, so beginnt das alte kleine Kinderlied und gestern abend war es, daß ich es wieder von Kinderstimmen singen hörte. Und da geschah mir das: als ich noch stand und lauschte, da schob sich wie eine Kulisse eine Wand vor meinen Augen fort und ich sah weit zurück in das Land der Jugend . . .

*

Eine Wiese und mitten darin eine stolze, hohe Pappel. Ein Abend im August, genau wie heut: mild, friedlich, im ersten zarten Dämmerschein. Um die Pappel herum ein Reigen singender Kinder, wir mitten darin. Und wir sangen das Lied . . . wir sangen:

„Er nahm das Mädchen an die Hand
und führt sie durch das Schwabenland . . ."

Die Pappel über uns rauschte leise. Die Sterne begannen zu glimmen, leise senkte sich der Abend über die Wiese . . . wir waren Kinder und sehr glücklich, als wir unter der Pappel sangen . . .

*

Dann hörte ich das Lied wieder. Es war sehr viel später. Im Jahre 1914. Wir kamen von einer Wanderung zurück, junge Menschen, die ihr Leben mit Dingen ihrer Wünsche und Hoffnungen ausfüllten. Wir kamen in die Stadt hinein. Da hörten wir das Wort: Krieg! Wir hörten es und standen stumm und starr, uns war, als wanke plötzlich der Boden unter unseren Füßen. Dann trennten wir uns und ich ging den weiten Weg bis in den Waldwinkel zu meinem Elternhaus. Auf der Wiese unter der Pappel sangen die Kinder:

„Gestern — abend — — war — — —"

und:

„Er nahm das Mädchen an die Hand . . ."

*

Gestern abend hörte ich das Lied wieder. Ich stand lange wie gebannt und lauschte den hellen Stimmen. Und nun geht mir die alte, fast verklungene Weise immer nach:

„Gestern — abend — — war — — —"

P.

Eine Million überschritten

Ehestandsdarlehen in der Statistik

× Nachdem die Gewährung von Ehestandsdarlehen nicht mehr von der Aufgabe der Erwerbstätigkeit der Ehefrau abhängig gemacht wird, ist der Anteil der mit staatlichen Darlehen unterstützten Ehen um ein Drittel gestiegen. Im ersten Vierteljahr 1938 wurden in über 47 000 Fällen oder 41,3 Prozent Ehestandsdarlehen ausgezahlt. Im vorangegangenen Vierteljahr betrug dieser Prozentsatz nur rund 30 Prozent der neugeschlossenen Ehen. Im zweiten Vierteljahr 1938 wurden sogar rund 60 000 Ehestandsdarlehen ausgezahlt. Insgesamt sind von August 1933 bis Ende Juni 1938 über 985 000 Ehestandsdarlehen ausgezahlt worden.

Einschließlich der noch nicht vorliegenden Zahlen des Juli dürfte am 1. August die Zahl von einer Million Ehestandsdarlehen überschritten worden sein. Die Gesamtzahl der für lebendgeborene Kinder erlassene Darlehnsviertel belief sich im gleichen Zeitraum auf über 840 000. Für Oesterreich sind bisher in den Monaten Mai und Juni 376 ausgezahlte Ehestandsdarlehen gemeldet worden. In drei Fällen wurden bereits Erlasse von Darlehnsbeträgen für lebendgeborene Kinder ausgesprochen.

Sechs Leistungsstufen

Beurteilung der Schulleistung

× Der Reichserziehungsminister hat die Beurteilung der Schulleistungen neu geregelt und einheitliche Leistungsstufen eingeführt. Da die bisher gültige vierteilige Staffel (sehr gut, gut, genügend, nichtgenügend) für eine zuverlässige Beurteilung mitunter keine sichere Grundlage bot, wird unter Aufhebung der bisherigen Vorschriften künftig an allen Schulen nach sechs Leistungsstufen unterschieden: Stufe 1 sehr gut (weit über gut hinausgehend), Stufe 2 gut (wesentlich über dem Durchschnitt stehend), Stufe 3 befriedigend (vollwertige Normalleistungen ohne Einschränkung), Stufe 4 ausreichend (ausreichende Leistungen, wenn auch nicht ohne Schwächen), Stufe 5 mangelhaft (nicht ausreichende Leistungen, jedoch bei Vorhandensein wesentlicher Grundlagen mit der Möglichkeit eines baldigen Ausgleichs), Stufe 6 ungenügend (völlig unzureichende Leistungen, ohne sichere Grundlagen, Ausgleich nur schwer und erst nach längerer Zeit möglich). Zwischenstufen sind nicht statthaft. Für die Gesamtbeurteilung in den Prüfungszeugnissen gelten die Leistungsstufen „Mit Auszeichnung bestanden", „Gut bestanden", „Befriedigend bestanden", „Bestanden" und „Nicht bestanden".

Verlegung Bielefelder Betriebe?

Männer der Industrie nehmen dazu Stellung

Braucht es zu einer Verlegung Bielefelder Betriebe ins Ruhrgebiet kommen? Der von uns gestern veröffentlichte Bericht, den wir der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" entnahmen und in dem an Hand statistischen Zahlenmaterials eine Verlegung Bielefelder Betriebe ins Ruhrgebiet für erforderlich gehalten wurde, hat in unserem Leserkreis starkes Aufsehen erregt. Wir geben nunmehr führenden Männern aus Bielefelder Betriebszweigen, die in der Hauptsache weibliche Arbeitskräfte beschäftigen, das Wort zu einer Stellungnahme. Schon lange haben sich verantwortliche Stellen in Bielefeld mit der Frage der mehr und mehr zunehmenden Verknappung weiblicher Arbeitskräfte befaßt. Im März dieses Jahres wies bereits der Leiter des Bielefelder Arbeitsamtes, Direktor Dr. Kuhlo, in einem Artikel über das weibliche Pflichtjahr eindeutig darauf hin. Heute ist es so, daß Bielefeld über keinerlei weibliche Arbeitsreserven mehr verfügt.

Welche Möglichkeiten bestehen nun, um dieses Problem für Bielefeld günstig zu lösen?

Wir unterhielten uns über diese Frage mit dem Betriebsführer der Seidenstoffweberei C. A. Delius & Söhne, Fabrikant Herbert Delius, der den Mangel an weiblichen Arbeitskräften bejahte und zu seiner Beseitigung die Produktionserhöhung durch verbesserte Maschinen und neue Arbeitsgänge — also ohne Einstellung neuer Arbeitskräfte — betonte. Die Fragestellung müsse eigentlich lauten: „Ist es möglich, im Ruhrgebiet Betriebe Bielefelder Art zu errichten?" Diese Frage müsse er verneinen, denn der Bielefelder Arbeiter und die Bielefelder Arbeiterin sind Qualitätsarbeiter, hervorgegangen aus einer bodenständigen Industrie. Zu wünschen wäre ein amtliches Verbot für Neuerrichtung von Betrieben, die weibliche Arbeitskräfte ihrer ganzen Art nach benötigen, innerhalb bestimmt zu umreißender Bezirke in Minden-Ravensberg.

Auf die Frage, ob bei Errichtung von Filialbetrieben das Ruhrgebiet eine Berücksichtigung erfahren würde, antwortete Betriebsführer Herbert Delius, daß von jeher in der Bielefelder Industrie eine Abneigung gegen Filialbetriebe vorhanden sei. Die in der Leinen- und Bekleidungsindustrie vielfach in der Umgebung Bielefelds angetroffenen Zweigniederlassungen dürften keineswegs als Filialen betrachtet werden, sondern wären auf das engste miteinander verbunden. Die einzige Bielefelder Firma, die einen Filialbetrieb besitze, sei die Ravensberger Spinnerei; der Sitz der Filiale ist Wolfenbüttel.

Sollte trotz Verbesserung der Maschinen und somit einer geschickteren Ausnutzung der Arbeitskräfte sich weiterhin der Mangel an weiblichen Arbeitskräften in Bielefeld entscheidend bemerkbar machen und zu einer Verlegung Bielefelder Betriebe zwingen, dann biete das Minden-Ravensberger Land noch viele Möglichkeiten.

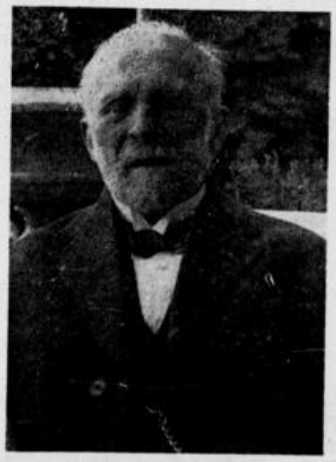
Der stellvertretende Leiter der Fachgruppe Wäscheindustrie und Leiter der Fachuntergruppe Herrenwäscheindustrie, Betriebsführer Walter Seidensticker, ging in seinen Ausführungen gleichfalls auf die dringende Notwendigkeit einer Rationalisierung der Betriebe ein. Die Wäscheindustrie sei die Industrie der kleinsten Maschinen und dem größten Menschenmaterial. Dieses große Aufgebot von Arbeitskräften sei bis jetzt noch notwendig gewesen, doch haben schon viele Betriebe ihr Möglichstes getan, um durch stärkere Mechanisierung Arbeitskräfte einzusparen.

Auch Betriebsführer Seidensticker verneint die Notwendigkeit einer Verlegung Bielefelder Betriebe ins Ruhrgebiet und begründet sie mit der Durchführung einer stärkeren Rationalisierung und Mechanisierung der Betriebe. Rein technisch gesehen, wäre allerdings eine Errichtung von Betrieben gleicher Art im Ruhrgebiet möglich, allerdings nicht zur Herstellung der speziellen Bielefelder Qualitätswäsche. Um einen solchen Betrieb in einer Stadt des Ruhrgebietes rentabel zu gestalten, würden mehrere Jahre vergehen, da selbst bei einer zahlenmäßig starken Mitnahme von heimischen Arbeitskräften mehrere Jahre zum Anlernen neuer Arbeitskräfte notwendig sein würden. Sollte der neue Betrieb 1000 Arbeitskräfte besitzen, so müßten allein zum Aufbau und zur Schulung 200 Bielefelder Arbeitskräfte mitgenommen werden.

Soweit die Männer der Industrie. Wir betrachten die Stellungnahme zu diesem Problem noch nicht als beendet und werden in Kürze nochmal darauf zurückkommen. ei.

Ein alter Bielefelder

Vater Grebe 92 Jahre alt



Heute begeht der älteste Bielefelder, Conrad Dietrich Grebe, seinen 92. Geburtstag. Der Jubilar ist sehr vielen Bielefeldern bekannt und wegen seines humorvollen Wesens überall beliebt.

Vater Grebe sitzt uns gegenüber und erzählt aus seinem Leben. Man wundert sich immer wieder, mit welcher Geistesfrische der Jubilar in einer humorvollen Weise zu plaudern versteht.

Conrad Dietrich Grebe besuchte von 1856 bis 1863 das Bielefelder Gymnasium, zu der Zeit, als Bielefeld noch 8000 Einwohner zählte. Ja, das war noch ein Leben damals! Gas und Elektrizität gab es noch nicht, und auf den Straßen brannten Oellunzeln . . . Von 1863 bis 1867 trat er dann in die kaufmännische Lehre ein, um 1870 ein selbständiges Leinen- und Wäschegeschäft aufzumachen und zu leiten. Und eine sichere, geübte Hand führte das Geschäft zur Blüte. Noch selbst als 80jähriger leitete er sein Geschäft. So konnte er sein 60jähriges Geschäftsjubiläum feiern.

Gern entsinnt sich der Jubilar seiner Militärzeit und des Krieges von 1870/71, wo er mit unter der preußischen Fahne gegen den Feind zog . . .

Und wenn heute der Reichssender Köln auf Aetherwellen Vater Grebe seinen Glückwunsch sendet, so schließen auch wir uns an, um mit allen Gratulanten dem Jubilar einen schönen Lebensabend zu wünschen.

Brand in der Spinnerei

Ein Blitzschlag landete im Schwingflachs

Ein kurzes, aber ein mit wenigen und sehr heftigen Blitzschlägen beladenes Gewitter ging gestern gegen 11.30 Uhr über unserer Stadt hernieder. Als Zentrum der Entladungen diente das ausgedehnte Gelände der Ravensberger Spinnerei A.-G. an der Heeper Straße. Urplötzlich nach einem stark einsetzenden Schauer gab es einen Knall, der einer Explosion ähnlicher denn einem Blitzeinschlag war, und schon ertönte aus mehreren Männerkehlen in der Hechelei der Spinnerei der Ruf: „Feuer, Feuer . . . !"

Der Blitz, von einer seltenen Form, hatte einen recht merkwürdigen Weg genommen. Den Berichten der Augenzeugen nach muß er vom Schornstein aus nach Osten und Westen geteilt hinab gesaust sein. Während er sich westwärts zum Hauptportal der Firma und unter diesem hinweg einen Ausweg in den Wassergraben suchte, wobei ein unter dem Torbogen stehender Radfahrer einen nicht geringen Schrecken bekam, fuhr der Blitz auf der anderen Seite höchstwahrscheinlich auf den Leitungen entlang in das Hecheleigebäude.

Vom Dach dieser Abteilung muß er an dem Wasserrohr hinunter auf die Leitung der Heizung übergesprungen sein. Eine schmale Holzverkleidung an den Heizkörpern ist dann für den Blitz kein Hindernis gewesen, um den Sprung in dort lagernde Ballen geschwungenen Flachses zu wagen. Im Augenblick stand das leicht entzündbare Material, das von den Spitzern bereits bearbeitet worden war, in hellen Flammen. Das einzige, was tatsächlich gemacht werden konnte, wurde sofort von den herbeieilenden Arbeitern und der Fabrikfeuerwehr unternommen. Schleunigst wurden die brennenden 12 Ballen über den Steinfußboden nach draußen ins Freie gewälzt, wo sie alsbald abgelöscht waren. So glaubte man wenigstens; denn nach einigen Stunden wurde die bei ähnlichen Bränden gemachte Erfahrung wieder beobachtet, daß das Feuer in den Ballen weiter schwelte und so eine Gefahr bedeuten konnte.

Von dem durch Blitzschlag in Brand geratenen Material ist nichts mehr zu verwenden. Es kann wirklich von Glück gesprochen werden, daß der Einschlag während der Arbeitszeit erfolgte, zur Nachtzeit wäre das Gebäude mitsamt seinen leicht entzündbaren Vorräten ohne Zweifel ein Raub der Flammen geworden. Dem tatkräftigen Eingreifen der Gefolgschaftsmitglieder ist es zu danken, daß der Brand nicht die leicht mögliche und größere Ausdehnung annahm.

Schulwanderung im September

Rechtzeitige Anmeldungen bei den Jugendherbergen erforderlich

× Der Monat September ist von jeher eine beliebte Wanderzeit gewesen. Jeder Lehrer kennt die große Freude, die die Ankündigung einer Wanderung bei seinen Schulkindern auslöst. Eine Schulwanderung ist mehr als nur ein Drauflosmarschieren oder Herumtollen im Freien, sie ist lebendiger Unterricht im besten Sinne des Wortes. Wird diese Wanderung über zwei Tage ausgedehnt, so ist damit die Uebernachtung in einer Jugendherberge verbunden, die den Genuß bei der Jugend erst vollkommen werden läßt. Viele Jahre der Erfahrung haben es immer wieder gezeigt, daß die Klassenkameradschaft gerade in der Jugendherberge in besonderem Maße erprobt und das Kameradschaftsverhältnis zwischen Lehrer und Schüler in bester Weise gefördert wird.

Nun kommt die leidige Frage der Geldbeschaffung, die, wenn auch der Uebernachtungssatz der Herberge nur 0,20 RM. pro Kopf beträgt, zusammen mit Eisenbahnfahrt für manche Klasse ein Problem bleibt.

Wir trafen viele Lehrer an, die auf diesem Gebiete besonders findig waren und eine große Zahl wirksamer Quellen ausschöpften, die nötigen Gelder für zwei- und mehrtägige Schulwanderungen zusammenzubringen. In einem Falle wurden die Ersparnisse aus der Altmaterialsammlung genommen, im anderen die Erträgnisse eines Elternabends. Verschiedene Klassen hatten eine Wandersparbüchse angelegt.

Zum Schluß muß noch betont werden, daß eine rechtzeitige Anmeldung in den Jugendherbergen immer erforderlich ist, auch wenn im September und Oktober die Belegung der Herbergen geringer ist als in der Ferienzeit.

 # Zusatzrente der Kriegsbeschädigten

× Der Reichsarbeitsminister hat bestimmt, daß nunmehr auch die Zusatzrente der Beschädigten, und zwar vom 1. Oktober 1938 ab, nicht mehr durch die Fürsorgestellen, sondern durch die Versorgungsämter festgestellt und ausgezahlt wird. Damit die Ueberleitungsarbeiten rechtzeitig vorgenommen werden können, wird die Zusatzrente für September nicht erst Mitte, sondern bereits zu Beginn des Monats September durch die Fürsorgestellen ausgezahlt werden. Vom Oktober 1938 ab zahlen die Versorgungsämter die Zusatzrente zusammen mit den übrigen Versorgungsgebührnissen.

Der Deutsche Kleinempfänger ganz groß! RM. 35.– lieferbar bei

RADIO-PETRING

Ulmenstr. 9 Das Fachgeschäft Ruf 1748

 # Ehrenmeisterbrief der Handwerkskammer

Aus Anlaß seines 50jährigen Meisterjubiläums verlieh die Handwerkskammer zu Bielefeld dem Schuhmachermeister Wilhelm Holtmann in Bielefeld den Ehrenmeisterbrief.

 # Rollschuhkurse

Ab Dienstag, 23. August, findet von 20 bis 21.30 Uhr in der Grünstraße (Evgl. Gemeindehaus) ein neuer Rollschuhkursus für Fortgeschrittene statt.

 # Betriebsunfall

Gestern nachmittag gegen 15 Uhr erlitt ein Gefolgschaftsmitglied bei den Bentelerwerken einen bedauerlichen Unglücksfall. An der Presse flog ihm ein Stück Eisen an den Kopf, so daß er mit einer schweren Kopfverletzung ins Städt. Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

 # Von einem Lastkraftwagen angefahren

Gestern nachmittag gegen 17.50 Uhr wurde auf der Kreuzstraße ein Mann von einem Lastkraftwagen angefahren. Er wurde mit einer Kopfverletzung in das Städt. Krankenhaus eingeliefert.

Personalie

Der Polizeimeister Heinrich Ritzau ist heute 25 Jahre im Polizeidienst in Bielefeld tätig.

Neues Feuerbestattungsrecht

Durch Einführungsbestimmungen zum Feuerbestattungsgesetz

× Der Reichsinnenminister hat unter Aufhebung der bisherigen Verordnungen die Durchführungsbestimmungen zum Feuerbestattungsgesetz in einer neuen Verordnung zusammengefaßt und in einigen Punkten geändert. Für Oesterreich gilt dieses Recht noch nicht. Die Verordnung besagt u. a., daß die vor Inkrafttreten des Feuerbestattungsgesetzes einem Feuerbestattungsverein abgegebene eigenhändig unterschriebene Erklärung, durch die der Wille zur Feuerbestattung bekundet ist, wirksam bleibt, auch wenn sie nicht eigenhändig geschrieben ist. Die Willensbekundung kann widerrufen werden.

Die Polizeibehörde des Einäscherungsortes hat über alle genehmigten Feuerbestattungen ein Verzeichnis zu führen. Der Betrieb der Feuerbestattungsanlage unterliegt der Aufsicht der Polizei, der verantwortliche Leiter ist ausdrücklich in Pflicht zu nehmen. Die Einäscherung darf erst erfolgen, wenn die schriftliche polizeiliche Genehmigung vorliegt, und dann ist sie innerhalb dreimal vierundzwanzig Stunden vorzunehmen. Die Särge müssen aus dünnem Holz oder Zinkblech bestehen und frei von Metallbeschlägen sein. In jeder Einäscherungskammer darf jeweilig nur eine Leiche eingeäschert werden. Vorher ist ein durch die Ofendichte nicht zerstörbares Erkennungsschild anzubringen. Die Ruhefrist für Aschenreste beträgt 20 Jahre, wenn für die Erdbestattung am gleichen Ort eine Ruhefrist von 20 Jahren oder mehr vorgesehen ist. In allen übrigen Fällen ist die Ruhefrist mindestens auf den als Ruhefrist für Erdbestattungen vorgesehenen Zeitraum zu bemessen.

Schützenfest-Ausklang

Letzter Schützenfesttag in Schildesche

Am Montag um 19.15 Uhr stand das Schützenbataillon angetreten auf dem Kirchplatz. Nach kurzer Begrüßung durch den Schützenmajor Bökenkamp setzten sich die Schützen in Marsch und machten dem Schützenoberst Schneider ihre Aufwartung. Nachdem die Fahnen eingeholt waren, marschierte das Bataillon zur Königin Lina I., wo inzwischen König Otto I. eingetroffen war, und der Schützenmajor meldete dem König das Bataillon. König Otto I. dankte den Schützen für die Huldigung. Danach setzte sich das Bataillon wieder in Marsch und traf gegen 21.45 Uhr in den Festzelten ein.

Die Ergebnisse des Preisschießens

Ab 14 Uhr fanden auf den Schießständen Schießwettkämpfe statt, bei dem gute Resultate erzielt wurden.

Schießresultate der 6 besten Schützen

Großkaliber A: 1. Landwehr Erich 56 Ring; 2. Kassing Heinr. 56 Ring; 3. Kronshage Fritz 55 Ring; 4. Kornetzki Paul 54 Ring; 5. Lümkemann Herbert 53 Ring; 6. Kleinofen Josef 53 Ring.

Kleinkaliber: 1. Kronshage Fritz 56 Ring; 2. Kassing Heinrich 56 Ring, 3. und 4. Kleinofen Josef und Heitholt Heinz 57 Ring, 5. Landwehr Erich 56 Ring; 6. Kornetzki Paul 55 Ring.

Löffelschießen Kleinkaliber: 1. Barth Jakob 58 Ring; 2. Kronshage 57 Ring; 3. Schneider 57 Ring; 4. Kassing 56 Ring; 5. Kornetzki 56 Ring; 6. Lümkemann 56 Ring.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages:	+ 15,9
tiefste der Nacht:	+ 6,9
Tagesschwankung:	+ 9,0
Tagesdurchschnitt:	+ 11,5

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden:	+ 6,0
10 cm in der Erde	+ 14,7
20 cm in der Erde	+ 14,8
50 cm in der Erde	+ 16,0
100 cm in der Erde	+ 16,2
Sonnenscheindauer:	7,30 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	0,6 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck:	6,1 %
Luftfeuchtigkeit:	80,0 %

Großes Theater zu Hause! Warum?

Habe vergessen Sie zu bitten, mir unsere Westfälischen Neuesten Nachrichten ab Montag, den 15. zu meinem Ferienaufenthalt nachzusenden. Würden doch nur halbe Ferien verleben, wenn wir unsere W.N.N. nicht hätten! Vielen Dank im voraus und Heil Hitler! gez. Unterschrift

So schreibt uns ein jahrelanger Leser, welcher beinahe vergessen hätte, vor der Abreise in seinen Urlaub die Nachsendung seiner geliebten Westfälischen Neuesten Nachrichten zu bestellen. Denken auch Sie daran wie wichtig es ist, auch in den Ferientagen über die Geschehnisse in der Heimat informiert zu sein. Bestellen auch Sie kurz vor Ihrer Abreise die Nachsendung ihrer Heimatzeitung d. Westfälischen Neuesten Nachrichten

Emma ging auf Reisen

Sie borgte Geld und fälschte Schecks – 5 Monate Gefängnis

Die 26 Jahre alte Emma H. aus Sende, zuletzt in Bielefeld wohnhaft und dann „dauernd auf Reisen", hatte sich vor dem Schöffengericht in Bielefeld wegen Diebstahls, Betruges und Urkundenfälschung zu verantworten.

Emma war früher ein braves und nettes Mädchen. Sie heiratete, und da es in der Ehe anscheinend nicht recht klappte, wurde sie im August 1937 kurzerhand geschieden. An dieses Alleinsein konnte sich Emma aber nicht gewöhnen, sie schaffte sich schnell einen anderen jungen „Mann" an und gondelte durch die Lande, froh und sorgenlos, denn — sie hatte den Eltern kurz vorher heimlich still und leise 50 blanke Reichsmark aus dem Schrank genommen. Nun, für zwei Nichtstuer reichte natürlich das Geld nicht lange und so kehrte Emma in die dörfliche Einsamkeit zurück, ging aber nicht etwa zu den Eltern, sondern zu dem ihr bekannten Brotlieferanten der Eltern und „entlieh sich vorübergehend" 30 RM. Das Geld wurde ihr auch ohne weiteres gegeben, zumal Emma „im Namen der Eltern" so schön bitten konnte. Als auch dieses Geld zu Ende ging, verkaufte sie in Bielefeld ihre Möbel, die letzten Anhängsel ihrer früheren Gemeinschaft. Doch der Kaufpreis allein genügte ihr nicht, sie schloß auch noch mit der Käuferin der Möbel „enge Freundschaft" mit dem Ergebnis, daß sie die alte Frau nach und nach um weitere 50 RM. erleichterte. Schließlich eignete sich Emma in einem unbewachten Augenblick auch noch ein Scheckformular an, fälschte raffiniert die Unterschrift der Frau, hob 90 RM. auf der Kasse ab und begab sich auf Reisen. Sehr lange reichte auch dieses Geld nicht, denn sie blieb unterwegs ab und zu das Logiergeld schuldig, obwohl sie sich angeblich immer sehr eingeschränkt hatte. Am 1. Juni wurde Emma in Kaiserslautern verhaftet und nach Bielefeld gebracht, wo sie allerdings nicht so willkommen geheißen wurde, wie sie es sich früher wohl mal gedacht hatte.

In der Verhandlung, zu der die Angeklagte aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, gab sie die ihr zur Last gelegten Straftaten zu. Emma meinte, in der damaligen Zeit sei alles auf sie eingestürzt, und da habe sie in der Aufregung wohl die Nerven verloren. Das mag sein, aber schwindeln konnte sie damals doch recht gut.

Mit Rücksicht auf ihr Geständnis und ihre bisherige Unbescholtenheit billigte das Gericht der Angeklagten mildernde Umstände zu und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten, unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft. sp.

Die Sieger bei den Betriebssportwettkämpfen

Die Entscheidungskämpfe in Brackwede

Die Kämpfe wurden am Sonnabend im Brackweder Freibad eröffnet.

Die Ergebnisse:

100 Meter Brust Männer: Angerhausen 1,416, Ellerbrock 1,45, Sewering 1,542. Alle drei Sieger gehören der Ruhrstahl AG. an. Bei den Frauen belegte Frl. Wohlfahrt von den Kamerich-Werken mit 1,579 den ersten Platz. — 50 Meter Brust weibliche Jugend bis 16 Jahre: Kraftzinkfi, Kammerich-Werke, 58,6; Walter, Spinnerei Vorwärts, 58,4; Werkmeister Christel, Spinnerei Vorwärts, 1,07. Männliche Jugend bis 16 Jahre: Fuhrmühlen, Kammerich-Werke, 52,2; Heisterkamp, Ruhrstahl, 52,7; Büttner, Kammerich-Werke, 53,7. — 100 Meter Rücken Frauen: Elsa Nolte, Spinnerei Vorwärts, 2,12; Wohlfahrt, Kammerich-Werke, 2,216. — 100 Meter Brust männliche Jugend 16—18 Jahre: Elbrächter, B. Maier, 1,51; Modrow, Kammerich-Werke, 1,524; Elbrächter 2, B. Maier, 1,55. — Weibliche Jugend 16—18 Jahre: Deckert, Ruhrstahl AG., 2,01; Elsa Nolte, Spinnerei Vorwärts, 2,08. — 4×100-Meter-Bruststaffel Männer: Ruhrstahl AG., 7,24,4. — 3×100-Meter-Lagenstaffel für Männer: Ruhrstahl AG., 5,27,4. — Bei den leichtathletischen Kämpfen auf dem Gemeindesportplatz wurden folgende Endsieger ermittelt: Keulenweitwurf 16—18 Jahre: G. Siewert, Hohlträger-Fabrik, 51 Meter; Mensendiek, Ruhrstahl AG., 46,5 Meter; Fuhrmühlen, Kammerich-Werke, 46 Meter. — Keulenweitwurf bis zu 16 Jahren: Brandhorst, Ruhrstahl AG., 50 Meter; Mersch 45 Meter, Heisterkamp 44,20 Meter, beide Ruhrstahl AG. — Keulenweitwurf für Männer: Rogge, Ruhrstahl AG., 61,80 Meter; Hollmann, 57,45 Meter, Strothmann 56,90 Meter, beide Kammerich-Werke. — Kugelstoßen bis zu 16 Jahren: Brandhorst, Fr. Möller, 8,30 Meter; Pott, Ruhrstahl AG., 7,45 Meter; Heisterkamp, Ruhrstahl, 7,37 Meter. — Kugelstoßen 16—18 Jahre: Elbrächter I, B. Maier, 11,70 Meter; Siewert, Hohlträger-Fabrik, 10,85 Meter; Fuhrmühlen, Kammerich-Werke, 8,90 Meter. — Kugelstoßen Männer: Hollmann, Fr. Möller, 10,05 Meter; Hünnecke, Ruhrstahl AG., 9,90 Meter; Angerhausen, Ruhrstahl AG., 9,85 Meter. — 100-Meter-Lauf Jugend bis 16 J.: Brandhorst, Fr. Möller, 13; Heisterkamp, Ruhrstahl AG., 14,5; Pott, Ruhrstahl AG., 14,6. — 100-Meter-Lauf für 16—18jährige: Elbrächter I, B. Maier, 12,5; Fuhrmühlen, Kammerich-Werke, 13,5; Vormbrock, Fr. Möller, 13,8. — 100 Meter Männer: Hünnecke 12,6, Angerhausen 12,8, Rogge 13. Alle drei Sieger stellte die Ruhrstahl AG. — Weitsprung Männer: Neururrer, Kammerich-Werke, 5,78 Meter; Vormbaum, Fr. Möller, 5,72 Meter; Hünnecke, Ruhrstahl AG., 5,50 Meter.

In den Entscheidungsspielen im Faustball siegte die Jugend der Kammerich-Werke über die Jugend der Ruhrstahl AG. mit 69:47 Punkten. Die Männer von Fr. Möller über die Männer der Ruhrstahl AG. mit 46:38 Punkten. — 4×100-Meter-Staffel: Dieses war die letzte Entscheidung, die ausgetragen wurde. Die Männer der Ruhrstahl AG. siegten mit etwa 25 Meter vor der Mannschaft der HJ.

Im Schießsport siegte die 1. und 2. Mannschaft der Kammerich-Werke in überlegener Weise. Diese Kämpfe wurden auf den NSG.-Schießständen der Betriebe ausgetragen. — Fußballentscheidungsspiel: Fr. Möller — Rh. Tweer 5:3. Diese beiden Mannschaften, die aus den Vorentscheidungsspielen als Sieger hervorgegangen waren, lieferten sich zum Abschluß der betriebssportlichen Wettkämpfe vor rund 2000 Zuschauern einen heißen Kampf. Die siegreiche Mannschaft hat 11 Freiflüge über Bielefeld durch ihren Sieg erkämpft. e

Isselhorst. Nürnbergfahrer. Der Appell findet am Sonntag, 28. 9. 1938, vormittags 10 Uhr, auf dem Gemeinde-Sportplatz in Brackwede statt. Jeder Teilnehmer hat pünktlich in der vorgeschriebenen Uniform zu erscheinen.

Isselhorst. Reichsbund für Leibesübungen. Am Sonntag, 28. 9., findet der geplante Familien-Ausflug in die Oerlinghauser Heide statt. Abfahrt um 7 Uhr mit Fahrrädern an der Turnhalle; die übrigen Teilnehmer fahren per Auto um 9 Uhr. Gemeinsames Kaffeetrinken im „Vollmanns Krug". Die Meldungen müssen umgehend beim Wanderwart Kam. Bensch erfolgen.

Heepen. Heidewanderung. Im Männergesangverein Heepen ist der Heidetag zu einer schönen Tradition geworden. Immer wenn der Verein im Markengrund einzieht und die Lieder seines Chors durch dunklen Föhrenwald hinüberklingen über die blühende Heide, sind bald darauf die Bewohner dieses Landstrichs und der Nachbarschaft zur Stelle, um teilzuhaben an den Freuden dieses Wald- und Heidefestes. So war es auch am letzten Sonntag wieder, als der Männergesangverein seine Heidewanderung unternahm.

Heepen. Altmaterialsammlung. Am Montag hat die Altmaterialhandlung Klemme aus Bielefeld-Sieker in der Gemeinde Heepen mit der Sammlung von Altmaterial aller Art (Lumpen, Papier, Knochen, Bleche und alle Eisen und Metalle) begonnen. In dieser Woche werden alle Gemeinden des Ortsgruppenbereichs (außer Heepen noch die Gemeinden Altenhagen, Brönningdausen und Oldentrup) systematisch nach Altmaterial von der genannten Firma abgegangen. Alle Volksgenossen werden daher dringend gebeten, nichts nutzlos zu vernichten, sondern alles Altmaterial dem zuständigen Händler und damit der Altmaterialverwertung zuzuführen. Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß die Hitler-Jugend nach wie vor die Sammlung von allen Tuben und Metallfolien durchführt und in den Schulen die Sammlung von Knochen auch weiterhin vorgenommen wird.

Vogesenwacht!

Ehemalige 171er und 417er, Ortsgruppe Bielefeld

Am Sonnabend, 8. September, 20 Uhr, im Hotel zur Krone Bielefeld, Bahnhofstraße 47, außerordentliche Versammlung. An alle Kameraden obengenannter Regimenter, die bisher der Ortsgruppe noch nicht angehören, ergeht ganz besonders auch die dringende Bitte, diese Zusammenkunft zu besuchen und sich als Mitglied zu melden, damit die Liste für die Anmeldung zum NS.-Reichskriegerbund eingereicht werden kann. Kameraden, die verhindert sein sollten, melden sich schriftlich.

 # Postscheckdienst im Juli

Die Zahl der Postscheckkonten ist im Juli um 1996 Konten auf 1 259 447 gestiegen. Auf diesen Konten wurden bei 87,6 Millionen Buchungen 17 696 Millionen RM. umgesetzt; davon sind 15 089 Millionen RM. oder 85,3 v. H. bargeldlos beglichen worden. Das Guthaben auf den Postscheckkonten betrug am Monatsende 1025,4 Millionen RM., im Monatsdurchschnitt 1090,0 Millionen RM.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Halle

NSDAP., Ortsgruppe Pottenau

Musikzug und Spielmannszug

Beginn der Probe heute um 19.30 Uhr bei Pilgrim, Bleichstraße 221. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

NSDAP., Ortsgruppe Pottenau

Die Ausgabe der Tornister, Feldflaschen und Brotbeutel findet nicht, wie zuerst berichtet, am Donnerstag, sondern heute um 20 Uhr im Hermann-Göring-Haus statt. Nur an diesem Abend werden die Sachen ausgegeben.

NSDAP., Ortsgruppe Kamphof-Schildesche

Die Ausgabe der Beitragsmarken für den Monat September findet bereits am Freitag von 18.30—19.30 Uhr in der Geschäftsstelle statt.

NSDAP., Ortsgruppe Jöllenbeck

Am Donnerstag, 25. August, 21 Uhr, ist in der Gastwirtschaft Göckemeyer eine Zusammenkunft sämtlicher Nürnbergfahrer. Die teilnehmenden Parteigenossen haben unbedingt in Uniform zu erscheinen.

Küchenzettel des Deutschen Frauenwerks (Abteilung Volkswirtschaft—Hauswirtschaft)

Hauswirtschaftliche Beratungsstelle Bielefeld, Viktoriastraße 13, Fernsprecher 7061

Mittwoch, 24. August: Rührei mit Leber und Pilzen. (Zwei Eier mit Salz und zwei Eßlöffel Milch schlagen und in der Stielpfanne in Butter unter Rühren stocken lassen. In die Mitte der angerichteten Rühreier füllt man ein Ragout von Leber und Pilzen.

Zunahme der Meisterprüfungen

200 000 selbständige Handwerker müssen nachholen

× Der Reichsstand des deutschen Handwerks hat ermittelt, daß noch rund 200 000 selbständige Handwerker die Meisterprüfung bis Ende 1939 nachholen müssen. Es sind dieses nur 13 Prozent der gesamten handwerklichen Betriebsführer, die übrigen 87 Prozent haben zur Hälfte bereits die Meisterprüfung oder die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen. Die andere Hälfte ist auf Grund der Uebergangsbestimmungen zur Meisterprüfung nicht gezwungen, kann sie aber freiwillig ablegen. Mit dem Zwang, die Meisterprüfung bis Ende 1939 abzulegen oder aus dem selbständigen Handwerk auszuscheiden, werden die jüngeren, erst nach Anfang 1932 in die Handwerksrolle eingetragenen Betriebsinhaber erfaßt.

Damit werden vor allem jene zu einer nachträglichen sachlichen und kaufmännischen Schulung gezwungen, die sich ohne genügende Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen aus Not während der Krise selbständig gemacht haben. Viele von ihnen haben inzwischen bereits die Meisterprüfung erfolgreich bestanden. Das wird durch die starke Zunahme der Meisterprüfungen im Handwerk bewiesen. 1932 waren es 26 500, 1936/37 dagegen 68 000 Meisterprüfungen. Die Zunahme beträgt über 150 Prozent. Gerade in den Handwerkszweigen, in denen besonders vielen noch die Meisterprüfung fehlt, hat die Zahl der Prüfungen am stärksten zugenommen, zum Beispiel im Schuhmacherhandwerk mit 389 Prozent, im Friseurhandwerk mit 281 und im Damenschneiderhandwerk mit 230 Prozent.

 # Dritter Serenaden-Abend

Unter Leitung von Musikdirektor Gößling ist am Donnerstag dieser Woche der 3. diesjährige Serenaden-Abend unseres Städtischen Orchesters vorgesehen. Dieser Abend bringt nur Mozart-Werke, und zwar zuerst die Ouvertüre zur Oper „Figaros Hochzeit", dann mit Johann Prinz als Solist ein Hornkonzert und die Haffner-Serenade zum Abschluß.

Neuordnung des Selbstschutzes

Erweiterung der Luftschutzpflicht geplant

× Das Verständnis des deutschen Volkes für die Notwendigkeit eines wirksamen Selbstschutzes ist ständig gewachsen. Immer größer ist die Erkenntnis geworden, daß der Luftschutz Dienst an der Gesamtheit ist und daß der Mitarbeiter im Luftschutz nach Können und Vermögen die Heimat in der gleichen Weise verteidigt, wie der Kämpfer an der Fronts. Ihren äußeren Ausdruck fand diese Tatsache in den neuen Luftschutzverordnungen, durch die eine „Wehrpflicht" für alle diejenigen geschaffen wurde, die dem Vaterland nicht mit der Waffe dienen können. Gleichzeitig mit der Einführung der allgemeinen Luftschutzpflicht ergab sich für die Selbstschutzarbeit eine erhöhte Verpflichtung und weiterhin eine wesentliche Vereinfachung.

Ueber die Neuordnung berichtet Dr. jur. Wirth vom Reichsluftfahrtministerium in „Gasschutz und Luftschutz". Die Einheit des Selbstschutzes ist jetzt die Luftschutzgemeinschaft unter Führung des Luftschutzwartes, die im allgemeinen aus den Bewohnern eines Hauses besteht. Es können aber auch mehrere Gebäude zusammengeschlossen und große Wohngebäude in mehrere Luftschutzgemeinschaften aufgeteilt werden. Das Ziel ist immer, daß die Zahl der zur Luftschutzgemeinschaft gehörenden Personen einen wirksamen Selbstschutz gewährleistet. Entscheidend für die Neuregelung ist, daß der praktische Einsatz weiterer Personen jetzt in der Weise erfolgt, daß unter den Angehörigen der Luftschutzgemeinschaft die Auswahl der Selbstschutzkräfte erst für den Ernst- oder Uebungsfall aus der Zahl der im Hause anwesenden Personen vom Luftschutzwart getroffen wird. Damit ist die Beschränkung der Selbstschutzkräfte fortgefallen, jeder kann als Selbstschutzkraft herangezogen und eingesetzt werden. Die Mindestzahl der für jede Luftschutzgemeinschaft erforderlichen Selbstschutzkräfte wird vom örtlich zuständigen Führer des Reichsluftschutzbundes bestimmt. Ihr Einsatz erfolgt als Luftschutzwart und Stellvertreter, Hausfeuerwehr, Laienhelferin und Melder. Der mit der Neuregelung eingeleitete große zügige Ausbau der Selbstschutzarbeit hat zur Voraussetzung, daß nach Möglichkeit jeder Luftschutzdienstpflichtige als Luftschutzwart, Feuerwehrmann, Laienhelferin oder Melder ausgebildet ist. Praktisch bedeutet dies, daß die Ausbildung aller in Frage stehenden Personen weiter in möglichst großem Umfange durchgeführt werden muß. Die Heranziehung erfolgt grundsätzlich durch polizeiliche Verfügung. Der Referent kündigt an, daß von dieser Möglichkeit stärker als bisher Gebrauch gemacht werden wird. Während durch die allgemeine Wehrpflicht alle wehrpflichtigen Personen erfaßt werden, habe sich ein entsprechendes Bedürfnis für den Selbstschutz nach seinem bisherigen Aufbau noch nicht ergeben. Wieweit dies durch die Neuordnung erforderlich werden wird, läßt sich noch nicht übersehen. Schon jetzt steht aber, wie der Referent mitteilt, fest, daß der Kreis der heranzuziehenden Personen über die jetzt luftschutzpflichtigen Personen hinaus erheblich erweitert wird. Ferner ist eine gesetzliche Erweiterung der Luftschutzpflicht in der Weise vorgesehen, daß im Frieden auch solche Personen zur Teilnahme an Ausbildungsveranstaltungen herangezogen werden können, die der allgemeinen Wehrpflicht unterliegen.

Westfälische Neueste Nachrichten

Zwischen Weser und Ruhr

Dienstag, 23. August 1938

„Wie Schneeflocken kamen die Bienen auf uns"

Die von den Immen Ueberfallenen berichten über das Seppenrader Unglück

Alarmsignale riefen die Völker herbei

Seppenrade. Zu dem fürchterlichen Unglück, bei dem durch Bienen vier Pferde getötet und zwei Menschen bedenklich verletzt wurden, erhalten wir folgenden Bericht:

Im freundlichen Zimmer des Seppenrader Krankenhauses sitzt auf dem Bett der Bauer Franz Hartweg, ein Mann in den fünfziger Jahren, sehnig und hager, und ihn besucht vom Nachbarzimmer aus der Maschinist Pieper, der Typ eines hochgewachsenen, kräftigen Mannes aus dem Münsterlande, der sich auch so leicht vor nichts bange macht. Sie waren beide schwer verletzt und bei Hartweg glaubte man schon, daß es jeden Augenblick zu Ende sein könne, so böse stand es stundenweise mit ihm, denn er war furchtbar zerstochen worden von den wütenden Immen, und wenn er noch daran zurückdenkt, sagt er sich, daß es unsinnig gewesen war, die Pferde zu retten, denn was gelten Tiere schließlich gegen ein Menschenleben.

Das Ereignis selbst steht beiden noch so deutlich vor Augen. Einige wenige Fragen genügen, um sie zur Schilderung des Geschehenen zu veranlassen. Es war eigentlich ein Werk des Augenblicks, ein Zeitraum, der nicht einmal genügt hätte, um nur zehn Schritte zu gehen. Im ersten Augenblick hatten die Umstehenden geglaubt, die Pferde bissen sich, aber Hartweg, der dabei stand, erkannte die Gefahr. Die Gäule schlugen mit den Köpfen, einige Bienen mußten sie gestochen haben und auf einmal kam es blitzschnell wie eine Wolke herangerauscht: Hartweg sah auf die Pferde, auf seine Hände und erschrak: Alles schwarz von Immen! Und immer neue kamen geflogen, die durch die anderen angelockt wurden, die in ihrer Kampfeswut pfeifende Töne von sich gaben. Als wenn es vom Himmel geschneit hätte, meinte Pieper, so kamen die Bienen gleichsam in dichten Flocken aus der Luft auf uns und die Pferde gefallen.

Ein Mensch könne 500 Bienenstiche vertragen, erzählt Harweg weiter, und ein Pferd nur 250. Das habe der Arzt gesagt, der sofort vom Bauer Könemann telefonisch herbeigerufen wurde. Er bestellte auch gleich den Tierarzt, denn er sah das Unglück kommen.

Nun standen die Pferde steif da, über und über von Bienen bedeckt, die heftiger stachen, sobald die gequälten großen Tiere in ihrer unsäglichen Qual auch nur eine Bewegung machten. Während das zufällige Gespann von zwei Pferden schon längst ins Freie entlassen worden war (der schwere Drescher konnte auf dem Sandweg nur mit sechs Pferden vorwärts gebracht werden), versuchten Hartweg und Pieper die übrigen vier Tiere zu retten. Aber das war leichter gesagt als getan. Sie gingen beide entschlossen meterweise vor und mußten dann wieder zurück. Hartweg fühlte dann nur die ersten Stiche, die anderen in der Erregung nicht mehr. Obschon Hände und Gesicht stets voller Bienen waren, gaben die beiden acht, daß sie nicht in die Augen gestochen wurden. Pieper wurde verschiedentlich in die Augendeckel gestochen und bei einem Versuch, wieder an die Tiere heranzukommen, erhielt er von einem stürzenden Pferd einen Schub, daß er wohl fünf bis zehn Meter weit in ein Kartoffelfeld flog! Verzweifelt sagte er zu Hartweg: „Et geiht alles kapot!" Doch gelang es schließlich ihren vereinten Bemühungen, drei Pferde abzusträngen. Hartweg durchschnitt die Geschirre mit einem Brotmesser, das er aus der Küche geholt hatte. Die Tiere standen und stürzten in gewissen Abständen, um sich nach einiger Zeit wieder zu erheben und waren nicht von der Stelle zu bringen. In einem Anfall von Atemnot gingen dann drei Pferde weg. Eine schöne junge Zuchtstute mit einem fünf Monate alten Fohlen aber verendeten auf der Stelle. Der Imker Barnsfühler erschien dann an dem Ort des Unglücks. Er hatte sich in einen Motorradanzug gekleidet, mit dem Immenschleier das Gesicht geschützt und versuchte, nachdem die kleinen Brände und die vielen Eimer Wasser nichts gegen die Bienen ausrichten konnten, nun mit nassen Decken dem letzten Tier zu helfen. Es war alles vergebens.

Halb bewußtlos liefen nun Hartweg und Pieper vom Weg aus in die Küche des Hauses Barnsfühler. Hier brach Pieper zusammen. Hartweg lief durch das Haus auf die andere Seite und fiel unter den furchtbaren Vergiftungserscheinungen hier in der Weide wie tot um.

Als die beiden ins Krankenhaus geschafft waren, die Pferde an verschiedenen Stellen verendet herumlagen, beruhigten sich die wütenden Bienenvölker stundenlang noch nicht. Sie fielen über Kühe und Schweine in den Nachbarweiden her, die ganze Luft war im Umkreis von 100 m erfüllt von ihrem wütenden Toben und der Hofhund der Imkerei hatte sich in seine Hütte zurückgezogen, den Schwanz eingeklemmt und den Kopf schützend in der Ecke verborgen.

Am schlimmsten stand es mit Hartweg. Während bei seinem Leidensgenossen die Stiche äußerlich angeschwollen waren, zog bei ihm das Gift nach innen. Viele Stunden lag er ohne Bewußtsein. Man befürchtete das Schlimmste. Ihn rettete sein starkes Herz und seine Nerven, die ihn nie verlassen hätten, selbst im Kriege nicht, als ihm ein Pferd von der Hand weggeschossen wurde. Pieper kam schneller wieder zu sich, und heute raucht er morgens schon eine Zigarre, die ein gutes Gegengift sein soll. Aber begreifen können sie heute noch nicht, wie das Unglück so plötzlich und so furchtbar hereinbrechen konnte, „es waren eine Unmenge Bienen", sagte er, „genug, um 100 Pferde zu töten."

*

Inzwischen waren die Sachverständigen von der Reichsfachgruppe Imker, Provinzialverband Westfalen, und Vertreter der Landesbauernschaft an der Stätte des Unglücks und ein führender Imker bestätigte die Darstellung. Die gereizten Bienen gäben pfeifende Töne von sich, die dann ein ganzes Volk oder mehrere zur Hilfeleistung auf den Plan riefen. Die Imkerei von Barnsfühler sei musterhaft in Ordnung, die Bienenkörbe ständen noch viel weiter vom Weg, als es die Vorschrift verlange.

Chronik des Tages

Stadt und Kreis Herford

Südlengern. Seltsame Diebesgeschichte. Nachts wurde bei dem im Garten der Gastwirtschaft Eisemühle gelegenen Friseurgeschäft Walter Schröder ein Einbruch verübt, der mit einer Unverfrorenheit durchgeführt wurde, die ihresgleichen sucht. Der Dieb zertrümmerte die hintere Fensterscheibe und verschaffte sich durch Einsteigen Zugang zum Laden. Der Geschäftsinhaber gewahrte diese nächtliche Visite erst am andern Morgen, als er ein wüstes Durcheinander vorfand. Die Gegenstände waren von den Wänden gerissen, so daß man zuerst einen Racheakt vermutete. Als Sch. jedoch seine Ladenbestände näher in Augenschein nahm, mußte er zu seinem Leidwesen einen Warenschwund von etwa 200 RM. feststellen. Ferner ließ der Dieb einen grauen Mantel mitgehen. Am andern Morgen gegen 7.15 Uhr wurde von einem Nachbar ein Mann beobachtet, der sich in auffälliger Weise in der Nähe des Tatortes zu schaffen machte. Der Dieb — um den handelte es sich sicherlich — versuchte durch den Eingang auf die Straße zu gelangen, schlich sich dann jedoch wieder zurück, da er wahrscheinlich befürchtete, entdeckt zu werden, und holte vom Friseurladen eine Kiste, mit deren Hilfe er über die Mauer entkam, die an die Wöhrmannsche Besitzung grenzt. Da der Dieb keinerlei Gepäck bei sich führte, liegt die Vermutung nahe, daß er zum zweiten Male am Tatort weilte, um verdächterregende Gegenstände zu suchen, die ihm wohl bei der „Arbeit" verlorengegangen waren. Da der Diebstahl zu der Zeit noch nicht bekannt war, konnte der Täter auch diesmal entkommen. Nach Angaben eines Augenzeugen handelt es sich um einen großen Mann (etwa 1,80 Meter groß) im Alter von etwa 40—45 Jahren, mit etwas gebücktem Gang, blauer Anzug.

Exter. Unfall beim Dreschen. Einen Unfall erlitt beim Dreschen von Hafer der Landarbeiter H. von hier, der mit anderen Arbeitskameraden damit beschäftigt war, Haferstroh auf einen Wagen zu laden. Als der Wagen vollgepackt war, wollte H. den Bindebaum festziehen und hatte sich zu diesem Zweck an den Baum gehängt. Plötzlich brach aber der Bindebaum durch und H. stürzte aus beträchtlicher Höhe zu Boden. Er zog sich bei dem Sturz erhebliche Verletzungen am Kopf und an der rechten Schulter zu, die ärztliche Hilfe erforderlich machten. (124)

Er hatte keinen Führerschein

Todesopfer des Verkehrsleichtsinns

Essen. Der 23jährige Albert Rayczik aus Hamborn wollte sich vor einiger Zeit ein Motorrad kaufen. Ohne im Besitze eines Führerscheines zu sein, steuerte er auf einer Probefahrt die einem gewissen Stander gehörende Maschine, die dieser verkaufen wollte. Als R. in Essen-Kray eine Kurve zu scharf schnitt, wurde das Kraftrad über ein Brückengeländer geschleudert, wobei der Lenker und der auf dem Soziussitz mitfahrende Eigentümer fast acht Meter tief auf den Bahnkörper stürzten. Stander erlag bald den Verletzungen.

Der verantwortungslose Fahrer wurde nach seiner Wiederherstellung am 25. Juni vom Essener Landgericht wegen fahrlässiger Tötung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Das Gericht berücksichtigte wohl, daß der junge und unvorbestrafte Angeklagte selbst schweren Schaden erlitten habe. Doch hätte er ohne Führerschein und ohne Erfahrung die schwere Maschine, deren Bedienung ihm zudem unbekannt war, nicht steuern dürfen. Das Urteil ist jetzt rechtskräftig geworden, da das vom Angeklagten angerufene Reichsgericht seine Revision als unbegründet verworfen hat.

Gütersloh, Kr. Wiedenbrück

Im Alter von 93 Jahren gestorben

Eine unserer ältesten Gütersloher Mitbürgerinnen, die Witwe Johanne Fischer geb. Strothotte ist im Alter von 93 Jahren gestorben. Witwe Fischer ist Gütersloher Kind und siedelte nach dem Kriege nach Gütersloh über, wo sie in der Besitzung ihres Schwiegersohnes ihren Feierabend verlebte. Vor über einem Jahre ließen ihre Kräfte nach, so daß die Hochbetagte in die fürsorgliche Pflege des Krankenhauses gegeben werden mußte. Ein Leben voller Mühe und Arbeit liegt hinter ihr. Nun wird sie auf ihrem Heimatfriedhof, wo auch ihre Angehörigen bestattet sind, ihre letzte Ruhestätte finden.

Land Lippe

Detmold. Auch Lippe erhält eine Postkutsche. Wie aus einem im Auftrage des Gauleiters Dr. Meyer von Gauamtsleiter Steinecke mit dem Reichspostminister Ohneforge geführten Briefwechsel hervorgeht, wird das Lipperland im kommenden Jahr wieder eine vierspännige Postkutsche erhalten, die täglich die landschaftlich so reizvolle Fahrt von Lemgo durch das Bassadetal nach Bad Meinberg, von dort nach Horn und voraussichtlich über Detmold nach Lemgo zurücklegen wird. Der genaue Fahrplan dieser Postkutschenlinie steht noch nicht fest. Sicherlich wird aber die Eröffnung der neuen Linie im Lipperland zu einem besonderen Ereignis werden.

Detmold. Ostmärkischer BDM. am Hermannsdenkmal. 200 BDM.-Führerinnen aus der Ostmark besuchten jetzt das Hermannsdenkmal, wo sie von Obergauführerin Käthe Schoneweg begrüßt wurden. Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer hatte es sich nicht nehmen lassen, ebenfalls am Hermannsdenkmal zu erscheinen, um den jungen Gästen aus der Ostmark einen herzlichen Willkommensgruß zu entbieten.

Oerlinghausen. Aus dem Segelfliegerlager. Das „Segelfluglager 1. Ordnung Oerlinghausen" meldet in diesen Tagen wieder regen Flugbetrieb. Die Flieger-HJ. aus Bielefeld und Halle hat hinter den Flugzeughallen ihre Zelte aufgeschlagen. 55 Jungen schulen hier für die A- und B-Prüfung. An den Sonntagen üben in Oerlinghausen oft 15 bis 20 Ortsgruppen. Die Institute für Leibesübungen aus Halle a. d. Saale, Hamburg, Kiel, Münster und Göttingen führen bzw. führten ihre Segelfliegerlager durch. Daneben laufen die regelmäßigen Lehrgänge des Segelfluglagers mit Schülern aus allen Gegenden der NSFK.-Gruppe 10 (Westfalen).

Oerlinghausen. Jungvolk bläst und singt. Mitten in der blühenden Heide bei Oerlinghausen hat der Bann 131 aus Hamm i. W. sein Zeltlager aufgeschlagen. Schöne Wochen der Erholung haben die Pimpfe in der herrlichen Natur verlebt. Sonntag vormittag waren zirka 40 Fanfarenbläser und Trommler dieses Lagers nach Oerlinghausen gekommen, um auf dem Jägerplatz der Oerlinghauser Bevölkerung einige Proben ihres Könnens zu geben. Sie bliesen und sangen, sie sangen vom Glauben an Deutschland, vom Glauben an seinen Führer. Eine Feierstunde war diese kurze Darbietung, und wer den Jungen dabei einmal in die Augen gesehen hat, der weiß, daß hier Jugend war, die einmal im Leben ihren Mann stehen wird. (104)

Paderborner Land

Paderborn. Ehrung für zwei Altgardisten. Im alten Rathaussaal in Paderborn fand eine Feierstunde zur Ehrung für zwei Altgardisten der Bewegung statt. Bürgermeister Pg. Kosiek und NSKK.-Sturmführer Pg. Funk waren jetzt 15 Jahre treue Gefolgsmannen des Führers. Kreisleiter Pg. Plagemann überbrachte den beiden Altgardisten die Glückwünsche der Bewegung und Ortsgruppenleiter und Beigeordneter Pg. de Weldige machte sich zum Sprecher der Ratsherren und der ganzen Bevölkerung und überbrachte deren Glückwünsche.

Kreis Minden

Meißen. Zwei Ernteunfälle an einem Tage. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich hier dieser Tage bei einem Landwirt. Bei Drescharbeiten fiel eine Frau so unglücklich, daß sie sich ernsthafte Verletzungen zuzog. Am gleichen Tage stürzte eine zweite Frau ebenfalls beim Dreschen vom Strohhaufen und fiel dabei sehr unglücklich auf einen Pfahl. Schwere innere Verletzungen waren die Folgen.

Kreis Hameln-Pyrmont

Lügde. Erschwindelter Schnaps wurde zum Verhängnis. In einem hiesigen Geschäft erschien dieser Tage ein fremder Mann und forderte einen Liter Doppelkorn. Nachdem das Gewünschte verabreicht war, gab er an, von einem Lügder Bauunternehmer beauftragt zu sein, auf dessen Rechnung den Korn zur Baustelle zu holen, und verschwand mit der Ware. Dem Verkäufer kam die Sache nicht ganz einwandfrei vor. Er erkundigte sich leider zu spät bei dem betr. Bauunternehmer. Hier erfuhr er, daß er einem Schwindler zum Opfer gefallen war. Die Polizei wurde von der Sache in Kenntnis gesetzt und fand außerhalb der Stadt hinter einer Weidehütte den durstigen Burschen, der sich den Liter Doppelkorn zur Hälfte schon zu Gemüte geführt und sich einen ziemlichen Schwips angesäuselt hatte. Er wurde abgeführt und anderentags dem Gericht übergeben.

Ein Unglücksschacht

Schon wieder tödlicher Unfall auf Zeche Radbod

Bockum-Hövel. Nachts verunglückte im Revier I der Schachtanlage Radbod der Diplomingenieur Wilhelm Rüttgers. Die Verletzungen waren so schwer, daß Rüttgers, der um 22 Uhr verunglückt war, gegen 2 Uhr im Städtischen Krankenhause in Hamm verschied. — Am Vormittage hatte sich bereits ein Unfall ereignet. Der Bergmann Karl Meier von hier wurde kurz nach Beginn der Schicht von einem entgleisenden Grubenwagen erfaßt und erlitt dabei ernste Verletzungen am Hals, die seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus nach Hamm nötig machten. Der Unfall ereignete sich im Revier III der Schachtanlage Radbod.

Kreis Lübbecke

Lübbecke. Mit dem Motorrad gegen Lastzug. Ein tödlicher Verkehrsunfall ereignete sich bei Schmied Quade. Hier verunglückte der Bergmann Felix Najdowski. Najdowski hatte sich vor drei Tagen ein altes Motorrad gekauft, mit dem er Uebungsfahrten machte. Als er mit seinem Rade aus der Nebenstraße auf die Hauptstraße Fiestel—Gestringen kam, fuhr gerade ein Lastzug in Richtung Gestringen. Der Verunglückte streifte den vorüberfahrenden Lastzug an der letzten Ecke des Wagens mit dem Kopf. Najdowski hatte so schwere Kopfwunden erlitten, daß er gleich starb.

Zusammenstoß in der Kurve — Zwei Schwerverletzte

Lemförde. In der ziemlich unübersichtlichen Baumgartenschen Kurve stieß auf der regennassen Straße ein dänischer Kraftwagen beim scharfen Abbremsen mit einem Omnibus zusammen. Während der mit 26 Personen besetzte Autobus sehr glimpflich davonkam, ging der Personenkraftwagen zu Bruch und die beiden Insassen mußten mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus nach Diepholz gebracht werden.

Tödlicher Unfall bei der Ernte

Syke. In Sörhausen verunglückte die etwa 60jährige Mutter eines Landwirts beim Haferabladen. Die Frau wollte die Garben vom Wagen auf den Stapel zu legen, als der Balken über der Einfahrt plötzlich nachgab und herunterstürzte. Die Frau wurde von dem Balken so schwer getroffen, daß der Tod kurz nach dem Unfall eintrat.

Arm bis zum Ellbogen abgerissen

Dassel (Solling). Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich in der Papierfabrik Hahnemühle in Dassel-Relliehausen. Der Papiermacherlehrling Otto Hundertmark geriet mit einer Hand in eine laufende Maschine. Dabei verlor er den rechten Arm bis an den Ellbogen. Der Schwerverletzte wurde ins Einbecker Krankenhaus gebracht.

Gegen den Prellstein gerannt

Schweres Verkehrsunglück bei Telgte — Ein Oelder Arzt getötet

Münster. Auf der Warendorfer Chaussee zwischen Telgte und Everswinkel verunglückte der praktische Arzt Dr. med. W. Dahms aus Oelde tödlich mit Opel P 4. Seine Frau und die beiden Töchter erlitten nur leichtere Verletzungen.

Der leichte Sprühregen hatte die auf diesem Stück ziemlich gewölbte Straße gefährlich schlüpfrig gemacht. Als nun der Wagen aus irgend einem Grunde bremste — es herrschte starker Autoverkehr anläßlich der festlichen Illumination der Stadt Warendorf — geriet er ins Schleudern, wozu die abgefahrenen Reifen, die zudem noch reichlich Luft hatten, ihren Teil beigetragen haben dürften. Er flog am Straßengraben seitlich auf einen Prellstein, der durch die Scheibe drang und so den Fahrer zwischen dem Steuerrad einklemmte. Wahrscheinlich ist er dabei mit dem Kopf auf den Stein aufgeschlagen. Der hinzugerufene Arzt stellte einen Schädelbruch fest, der den baldigen Tod zur Folge hatte. Die übrigen Insassen wurden bei dem Anprall durch das heruntergeklappte Sommerverdeck auf die Straße geschleudert.

Das muß anders werden!

Ueber dem Atlantik herrscht lebhafte Störungstätigkeit, davon wird unser Wetter in den nächsten Tagen beeinflußt werden. Es muß mit regnerischem und kühlem Wetter gerechnet werden, welches mehrere Tage anhalten wird.

Aussichten für Ostwestfalen

Dienstag: Auffrischende Winde aus Südwest, wolkig und stark bedeckt, mehrfach Regenfälle. Kühl.

Mittwoch: Mäßige, aus West drehende Winde, wolkig bis bedeckt, Regenschauer und Gewitter. Kühl. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wechselhaft und kühl.

Kurz - aber wichtig!

„Nordmeer" wieder in New York. Das Montag früh um ein Uhr von Horta nach New York gestartete Flugzeug „Nordmeer" der Deutschen Luftdansa erreichte nach 16 Stunden sechs Minuten sein Ziel New York.

Tierärzte-Kongreß in Zürich. In Zürich begann der 13. Internationale Tierärzte-Kongreß, zu dem etwa 1800 Teilnehmer eingetroffen sind. Die deutsche Abordnung unter Führung des Reichstierärzteführers zählt mehrere hundert Teilnehmer.

Internationaler Sternflug nach Dinard. Zu dem in der Zeit vom 26. bis 30. August stattfindenden Internationalen Sternflug nach Dinard (Frankreich) hat Deutschland 14 Flugzeuge genannt, und zwar sieben Flugzeuge der Luftwaffe, sechs Flugzeuge des NS.-Fliegerkorps und ein Flugzeug des Aero-Clubs von Deutschland.

Heuschreckenkongreß in Brüssel. In Brüssel beginnt am 25. August der Internationale Heuschreckenkongreß, der alljährlich die Delegierten der Philippinen, von Celebes, Südafrika, Aegypten, Italienisch-Somaliland, Belgisch-Kongo, Argentinien und anderen Ländern vereinigt. Der Zweck des Kongresses ist der Austausch von Erfahrungen im Kampf gegen die furchtbare Geißel der Heuschreckenplage und die Zusammenarbeit in der Durchführung von Vorbeugungsmaßnahmen.

Maul- und Klauenseuche in Holland. Die Maul- und Klauenseuche-Epidemie hat in Holland außerordentlich großen Schaden angerichtet. In der Zeit von Mitte September vorigen Jahres bis jetzt sind ihr 3274 Rinder, 4162 Kälber, 3128 Schweine, 253 Schafe und 65 Ziegen zum Opfer gefallen.

Brand auf der Rostocker Neptun-Werft. Auf dem auf der Neptun-Werft im Bau befindlichen, für Bulgarien bestimmten Dampfer „Schipka" brach ein Brand aus. Nach etwa anderthalbstündiger Löscharbeit war das Feuer, das im Hinterschiff aufgekommen war, niedergekämpft.

Leichenfund im Harz. Zwischen den Klippen am Eingang der sogenannten Schneelöcher fanden Steinbrucharbeiter eine männliche Leiche, die dort offenbar schon ein Jahr gelegen hat. Die Identifizierung des Toten war noch nicht möglich, da bei ihm nur Geld und Uhr, jedoch keine Ausweispapiere gefunden wurden.

Razzia am Stölpchensee. Der Stölpchensee bei Berlin und besonders die dortige Badeanstalt wurden polizeilich überholt, da bekannt geworden war, daß sich dort zahlreiche asoziale und kriminelle Elemente aufzuhalten pflegen. 95 v. H. der bei der Razzia angetroffenen Personen waren allein Juden! 99 inländische Juden wurden vorläufig festgenommen.

Zwei Gewinne zu 300 000 RM. gezogen. In der Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie wurden zwei Gewinne zu je 300 000 RM. gezogen. Beide Gewinne fielen auf die Losnummer 396 143. Das Los wird in der ersten Abteilung in Achtelteilen in einer bayerischen Lotterieeinnahme, in der zweiten Abteilung gleichfalls in Achtelteilung in einer württembergischen Lotterieeinnahme gespielt.

Burg des Handwerks

Herrensitz wird Gemeinschaftsheim

dd. **Hannover**, 23. August

In Groß-Burgwedel, einem Dorf am Rande der Lüneburger Heide, wird die Schulungsburg des Deutschen Handwerks in der DAF. errichtet, über der schon die Richtkrone schwebt.

Ein alter Herrensitz ist von der DAF. erworben worden. Seit dem 1. Mai sind die Bauhandwerker tätig, um nach den Plänen des Architekten Dipl.-Ing. Brandi das Gebäude umzubauen und um einen neuen Flügel zu erweitern. Im Erdgeschoß betritt man zunächst die „Halle der Bewegung" mit schönen, aus dem alten Gebäude übernommenen Nußbaumtüren, einer alten Holzdecke und einem prachtvollen Florentiner Kamin. Der angebaute Flügel enthält den großen Speisesaal. Weiter befinden sich im Erdgeschoß Aufenthalts- und Verwaltungsräume. — Im Obergeschoß, das ausschließlich Lehrzwecken dient, ist eine „Halle des Handwerks" mit Handwerkszeichen und hervorragenden Handwerksarbeiten aus dem ganzen Reich vorgesehen. Ihr schließt sich der lichte Vortragssaal an, in dem neben den ständigen Lehrern die Schulungsredner der Partei zu den deutschen Handwerkern sprechen werden.

Im Dachgeschoß werden 20 Schlafräume eingerichtet, die eine Belegschaft mit 80 bis 100 Kursusteilnehmern gestatten. Der sich direkt hinter der Schulungsburg erstreckende, mit uralten Eichen und Birken bestandene Park wird noch gelichtet und ist dann ein ideales Gelände für sportliche Betätigung.

Wandertag in Stuttgart

Dr. Werner wieder Deutscher Wanderführer

Stuttgart, 23. August

In Stuttgart fand der 47. deutsche Wandertag der deutschen Gebirgs- und Wandervereine statt. Nach mehreren Einzeltagungen fand der Wandertag mit einem Begrüßungsabend in der Stuttgarter Stadthalle, zu dem auch Ministerpräsident Prof. Mergenthaler erschienen war und einem Festzug mit abschließender Kundgebung seinen Höhepunkt.

Nach dem in der Mitgliederversammlung, in der Ministerpräsident a. D. Prof. Dr. Werner als Deutscher Wanderführer wieder bestätigt wurde, erstatteten Jahresbericht gibt es zur Zeit in Deutschland 56 Wandervereine, die im Reichsverband der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine zusammengeschlossen sind. In 3 085 Ortsgruppen vereinigt der Verband, der seit 1933 eine beachtliche Zunahme der Mitgliederzahl zu verzeichnen hat, 260 000 Mitglieder.

Horthy wohnt in der Kaiserburg

Seine Aufenthaltsräume in Nürnberg

dd. **München**, 23. August

Der ungarische Reichsverweser von Horthy wird während seines Nürnberger Aufenthaltes in der völlig restaurierten Kaiserburg Wohnung nehmen. Jedem Besucher des Reichsparteitages und ungezählten Fremden des In- und Auslandes ist dieser prachtvolle Bau, der sich hoch über der Stadt der Meistersinger erhebt, aufgefallen. Weniger bekannt ist dagegen die Tatsache, daß es sich hier eigentlich um zwei Burgen handelt, und zwar die Burggrafenburg und die Kaiserburg.

Während die Burggrafenburg ursprünglich dem deutschen Kaiser gehörte, der sie den herrschenden Burggrafen als Lehen zusprach, entstand die Kaiserburg im 11. Jahrhundert durch Friedrich Barbarossa. Dieser baute sie aus und bestellte einen Landvogt. Im Jahre 1341 übergab Kaiser Ludwig der Bayer das herrliche Besitztum der Stadt Nürnberg. Als die Stadt im Jahre 1806 dem Königreich Bayern einverleibt wurde, ging sie in bayrischen Besitz über. König Ludwig II. von Bayern beschenkte 1866 König Wilhelm von Preußen mit einem Teilbesitz der Burg. Seit dem Jahre 1918 ist sie Eigentum des bayrischen Staates.

Neben dem Festsaal im Obergeschoß, mit seinen mächtigen Spitzbogenfenstern, der in Schwarz und Gelb gehaltenen Leistendecke und den prachtvollen alten Kaiserbildern, nehmen die wiederhergestellten Wohnräume des Kaisers das besondere Interesse des Besuchers gefangen. Durch eine breite Tür kommt man in das kaiserliche Vorzimmer. Die um 1520 entstandene Decke ist mit gefälliger Rankenmalerei geschmückt. Ein kostbarer flämischer Wandteppich aus dem Jahre 1530, eine wundervolle Truhe und mehrere Gemälde beleben wirkungsvoll den Raum. Das Empfangszimmer zeigt an der Decke die Wappen der Länder Karls V. Die Wände zieren lebensgroße Fürstenbilder des 17. Jahrhunderts. Zur Vervollständigung des Raumes wurden aus der Münchener Residenz mehrere Bestandteile der alten Burgausstattung, ein grüner Kachelofen und einige Möbelstücke zurückgeholt.

Den wohl historisch am reinsten wiederhergestellten Raum der Kaiserburg verkörpert der anstoßende Wohnraum, der durch seine ansprechende Bauweise einen imponierenden Eindruck macht. Ueber die ganze Decke erstreckt sich ein mächtiger Reichsadler. Die Wandtäfelung ist Grün in Grün bemalt. Ein an der Ausgangswand in guten Reststücken erhaltenes Fresko soll, nach Ansicht zahlreicher Sachverständiger, die im Jahre 1555 erfolgte Regierungsübergabe durch den abdankenden Kaiser Karl V. an seinen Bruder Ferdinand und seinen Sohn Philipp II. darstellen.

Der geschmackvolle Schlafraum der Kaiserburg, den man im Anschluß an das Wohnzimmer erreicht, fällt beim Betreten durch zwei interessante Wirkteppiche des Brüsseler Künstlers Franz Geubel aus dem Jahre 1551 sowie durch einen großen bunten Ofen auf. Der ganze Raum atmet Geschmack und Behaglichkeit. Einige Schritte weiter gelangt man auf den wieder in seinen ursprünglichen Zustand versetzten Söller. Von hier aus bietet sich ein prachtvoller Blick auf das Häusermeer der alten Reichsstadt mit ihren ungezählten Türmen, Giebeln, Dächern, Toren und Mauern, ferner auf die weite fränkische Landschaft.

Montblanc-Touren nichts für Minister

Weiherede 1500 Meter unter der neuen Schutzhütte

rd. **Paris**, 23. August.

Das französische Ministerkollegium, das den Montblanc besteigen wollte, um in 4400 Meter Höhe eine neue Schutzhütte einzuweihen, hat wegen des schlechten Wetters auf halbem Wege umkehren müssen. Das mit großer Reklame angekündigte Unternehmen hatte schon vor Beginn starke Zusammenschrumpfungen erfahren. Chautemps sagte wegen Erkältung ab, und den Arbeitsminister Frossard verließ in letzter Minute der Mut, so daß er seinen Kollegen Jean Zay, den Unterrichtsminister, nur bis zum Endhaltepunkt der Bergbahn brachte.

In Begleitung von 100 Personen, Führern, Reportern usw., erklomm Zay noch rund 1000 Meter.

Aber die Einweihung der Schutzhütte konnte nicht stattfinden, weil der französische Unterrichtsminister wegen des schlechten Wetters lange in der Schutzhütte des Tête Rousse in 2164 Meter Höhe festgehalten wurde. Später ist er wieder in St. Gervais am Fuße des Montblanc eingetroffen. Man erfuhr, daß der Minister und seine Begleiter trotz der schlechten Witterungsverhältnisse versucht hatten, von der Schutzhütte des Tête Rousse aus die Besteigung des Montblancs zu unternehmen. Infolge des immer schlechter werdenden Wetters waren sie jedoch gezwungen, bei einer Höhe von 3300 Meter umzukehren. Der Unterrichtsminister hielt dann die Rede, die zur Feier der Einweihung der Schutzhütte Vallot in 4400 Meter Höhe gehalten werden sollte, 1500 Meter tiefer in der Schutzhütte des Tête Rousse.

Das schwimmende Auto

Eine sensationelle Konstruktion

dd. **Neustadt**, 23. August

Das Problem des schwimmenden Kraftwagens ist nicht neu. Doch alle Versuche und Konstruktionen scheiterten bisher immer daran, daß das Modell weder ein vollwertiger Kraftwagen noch ein rechtes Motorboot war. Der Ingenieur Trikkel in Homburg (Saarkreis) beschäftigt sich seit Februar mit dem Problem und hat jetzt allem Anschein nach einen Geländewagen konstruiert, der in der Lage ist, Flüsse und Seen zu überqueren. Er fuhr 48 Stunden auf dem Rhein und erzielte bei Landfahrten 120 Stundenkilometer.

Ein älteres Modell des Trikkelschen Wagens hatte den Nachteil, daß es zum Einfahren und Verlassen des Wassers flache Stellen brauchte. Es war also beispielsweise nicht möglich, den zugemauerten Rheindamm hinunter zu fahren und den Rhein an einer beliebigen Stelle zu verlassen. Dieses Problem ist nun gelöst. Der neue endgültige Wagen Trikkels hat Vierradantrieb, Sechsganggetriebe und legt zu Lande bis zu 120 Kilometer und zu Wasser 20 Kilometer zurück. Eine erhebliche Bodenfreiheit der Karosserie ermöglicht ausgezeichnete Bewegung im Gelände, wie sie ein Geländewagen neuester Konstruktion entwickelt. Ein Bravourstück war es, wie der Erfinder mit seinem Wagen eine fünf Meter hohe Treppe hinauffuhr. Die Stabilität und Tragfähigkeit bewies ein Belastungsversuch mit 15 erwachsenen Personen im Wasser. Dabei war die Geschwindigkeit eher größer als geringer. Mit diesen 15 Personen fuhr der Wagen noch eine achtstufige Treppe hinauf.

Ein Zollinspektor saß auf Devisen

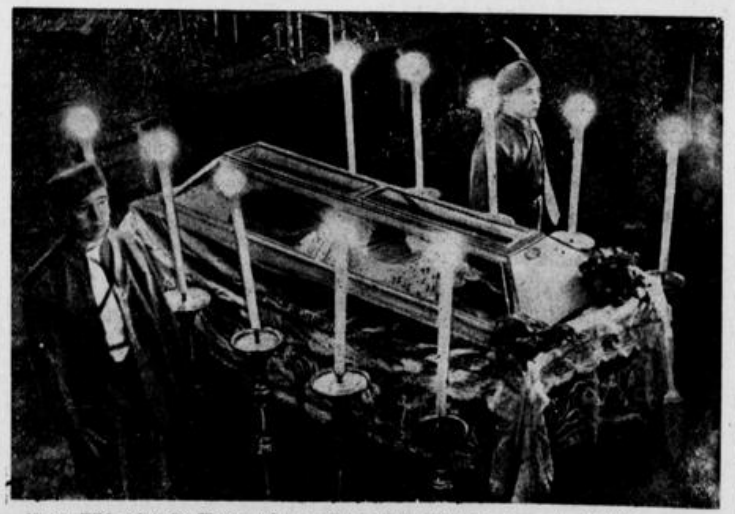
Das Geld im D-Zug-Kissen — Geheimnisvoller Fahrgast

dd. **Köln**, 23. August

Dieser Tage bestieg ein Oberinspektor der Kölner Zollfahndung im Hauptbahnhof den Brüsseler D-Zug zu einer Dienstreise. Er machte es sich in einem Abteil der zweiten Klasse bequem, in dem sich sonst niemand befand. Als der Zug die letzten Kölner Häuser hinter sich hatte, betrat ein zweiter Fahrgast das Abteil, setzte sich dem Beamten gegenüber und tat so, als beachte er den zeitunglesenden Beamten nicht. Vor Düren stieg der Mitfahrende aus. Der Oberzollinspektor sah den Mitreisenden in Begleitung des Zugführers bei dem Bahnvorstand eine Weile in aufgeregter Unterhaltung stehen. Der Beobachter rückte nun das Eckkissen seines Sitzes zurecht und fand zu seiner Ueberraschung beim Aufheben ein kleines Paket, das 22 Hundertmarkscheine enthielt. Ohne zu zögern, nahm er dieses Geld an sich und legte dafür einen Zettel aus dem Notizbuch mit der Bemerkung hin, 2200 Mark beschlagnahmt, Zollfahndung Köln, unter Beifügung seines Namens.

Der Zug setzte sich wieder in Bewegung und draußen im Gang hielt der erneut einsteigende Fahrgast ständig vor der Tür des Abteils mit Luxaugen Wacht. Sein eigenartiges Verhalten ließ die Annahme zu, er müsse derjenige sein, der das Geld versteckt habe. Auch schien es, als habe er sich beschwert, weil der nichtsahnende Oberzollinspektor den Eckplatz eingenommen hatte und somit auf dem Gelde saß, das zweifellos nach Belgien geschmuggelt werden sollte. Der Zollinspektor gedachte in Aachen das notwendige zur Festnahme des Verdächtigen zu veranlassen, kam aber nicht dazu. Als nämlich der D-Zug eingelaufen war, betraten, noch ehe jemand aussteigen konnte, uniformierte Zollbeamte in Begleitung des Zugführers das Abteil. Sie waren von Düren aus fernmündlich unterrichtet, daß ein Devisenschieber festzunehmen sei. Natürlich geschah dies nicht, denn die Beamten erkannten sofort den Oberinspektor der Kölner Zollfahndung.

Was war nun eigentlich geschehen? Der in Düren Ausgestiegene war ein Bankbeamter, der sich zuerst auf den Eckplatz in jenem Abteil der zweiten Klasse gesetzt hatte und beim Zurechtrücken der Kissen den Umschlag mit dem Gelde fand. Er ließ den Fund an seiner Stelle. Teilte jedoch pflichtgemäß dem Zugführer seine Beobachtung mit. Indessen hatte sich der Zollinspektor nichtsahnend auf den bequemen Sitzplatz gesetzt und so kam es, daß ihn der Mitreisende und Zugführer für den Devisenschieber hielten. So blieb der wirkliche Geldschmuggler zwar unentdeckt. Sein Geld aber wanderte in die Staatskasse.



Unser Bild zeigt die Ehrenwache am Sarge Pater Hlinkas, der unter Beteiligung des gesamten slowakischen Volkes in Rosenberg beigesetzt wurde Weltbild (K)

Sonderstempel der Reichspost



Unser Bild zeigt den Sonderstempel der Reichspost, der auf die Deutschlandreise des ungarischen Reichsverwesers von Horthy und besonders auf seinen Besuch in Kiel am 22. August hinweist Weltb. (K)

Eheschließungen verdoppelt

Heiratsziffern aus Salzburg

dd. **Wien**, 23. August

Gleichzeitig mit dem furchtbaren Anzeigen der Arbeitslosigkeit in Oesterreich während der Systemzeit war ein beträchtliches Sinken der Heirats- und Geburtenziffer zu verzeichnen. Gleich in den ersten Wochen nach der Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Deutschen Reich war ein beträchtliches Ansteigen der Heiratslust zu verzeichnen. Während im Gau Salzburg in den ersten drei Jahresmonaten nur 486 Paare den Ehebund schlossen, so stieg diese Ziffer im April, Mai und Juni auf insgesamt 1104 Eheschließungen an. Die Zahl der Heiratslustigen hat sich also mehr als verdoppelt.

Notlandung in der Straße

Flugzeugunglück in Berlin

Berlin, 23. August

Ein zweisitziges Flugzeug der Luftwaffe mußte wegen Motorstörung eine Notlandung vornehmen, die in der Weberstraße erfolgte. Das Flugzeug streifte einen Dachstuhl, wurde dadurch aus der Landerichtung gebracht und blieb mit einer Tragfläche in dem Schaufenster eines Ladengeschäftes hängen. Es wurde gegen das Haus herumgerissen, zertrümmerte das Geschäft und wurde durch den Anprall selbst zerstört. Die Besatzung blieb unverletzt. Von Fußgängern, die sich zum Teil in dem Laden befanden, wurden zwei Männer und drei Frauen tödlich verletzt. Weiter wurden ein Ehepaar und eine Frau leicht verletzt, die nach ärztlicher Behandlung bereits wieder in ihre Wohnungen entlassen werden konnten. Von den ums Leben gekommenen konnten bisher der 53jährige Johannes Türkiwicz, der 16jährige Werner Bachmann und Frau Martha Behrendt identifiziert werden.

Walter Neusel gegen Kölblin

Neue Kämpfe um die Meisterschaft im Schwergewicht

Die Deutsche Meisterschaft im Schwergewicht, deren Austragung in den letzten Jahren immer im Schatten der Auslandskämpfe von Max Schmeling und Walter Neusel gestanden hat, wird nunmehr endlich die Bedeutung erhalten, die diesem Wettbewerb um den ersten Platz im deutschen Berufsboxsport zusteht. Walter Neusel hat sich bereit erklärt, gegen den Titelhalter Arno Kölblin anzutreten.

Als nächste Aufgabe hat Walter Neusel allerdings erst einmal einen Kampf um die Europameisterschaft im Schwergewicht in Wien gegen den Titelhalter Heinz Lazek vor sich. Nach den letzten Nachrichten aus Wien wird diese Begegnung wahrscheinlich am 15. oder 16. September zur Austragung kommen. Europameister Heinz Lazek bereitet sich nach der erfolgreichen Verteidigung des Titels gegen Santa di Leo mit größter Sorgfalt auf das neue Zusammentreffen mit Walter Neusel vor und hofft, die in Stuttgart erlittene Niederlage wettmachen zu können. Walter Neusel wird voraussichtlich von Berlin aus, wo er das Training aufgenommen hat, in Kürze nach Wien übersiedeln. Lazek und Neusel dürften beide wieder ein öffentliches Training durchführen.

Der Sieger der Wiener Begegnung ist dann im Titelkampf um die Deutsche Schwergewichtsmeisterschaft gegen Arno Kölblin zu erwarten. Der Unterlegene in dem Wiener Treffen hat andere Kampfmöglichkeiten im Rahmen der weiteren Ausscheidungen im Schwergewicht, für die in erster Linie auch der Düsseldorfer Paul Wallner in Betracht kommt.

Schorn Amateurflieger-Meister

7000 Zuschauer im Kölner Stadion

Acht Tage vor den in diesem Jahre in Holland stattfindenden Weltmeisterschaften wurden auf der schönen Radrennbahn des Kölner Stadions die deutschen Amateurbahn-Meisterschaften entschieden. Fast 7000 Zuschauer, unter ihnen viele aus dem Ruhrgebiet und Westfalen, waren erschienen. Sie erlebten prachtvolle Kämpfe der deutschen Spitzenfahrer, wenn auch viele der auswärtigen Besucher mit einer kleinen Enttäuschung nach Hause fahren mußten. Denn gerade die Westfalen hatten doch so totsicher auf ihren Meister, den Titelverteidiger Heinz Hasselberg aus Bochum, getipt. Aber Meister wurde ein Kölner, und zwar Jean Schorn, der nun berufen ist, das Erbe seiner großen Vorbilder, wie Engel, Steffes, Merkens und Richter würdig zu vertreten. Mit Schorn hat ein Fahrer das Meistertrikot aus der Hand des stellv. Reichssachamtsleiters Walter Sawall entgegennehmen dürfen, der verdient, es zu tragen.

Dr. Schoebel wieder Meisterschütze

199 Treffer bei 200 möglichen

Das dreitägige Deutsche Meisterschaftsschießen auf Wurftauben wurde am Sonntag in Wien zum Abschluß gebracht. Dr. Schoebel-Leipzig verteidigte seinen Titel nicht nur erfolgreich, sondern vollbrachte mit dem Rekordergebnis von 199 Treffern auf 200 Tauben eine wahrhaft meisterliche Leistung. Im internationalen Meisterschaftsschießen holte sich Deutschland den ersten Preis.

Eine Meisterleistung

Klubmeisterschaften im KKSC. Viktoria

Am letzten Sonntag waren die Kameraden des KKSC. Viktoria Bielefeld zusammengekommen, um die Klubmeisterschaften im Anschlag kniend auszutragen. Geschossen wurde in zwei Gruppen. Die Schützen der Gruppe A mußten 25 Schuß abgeben, wofür die Zeitdauer auf 15 Minuten begrenzt war. In Gruppe B waren 10 Schuß innerhalb 7 Minuten abzugeben. Es muß gesagt werden, daß in beiden Gruppen ausgezeichnete Leistungen gezeigt wurden. So darf der Sieger der Gruppe A, der stellv. Klubführer Paul Fernicke, für sich in Anspruch nehmen, mit 249 Ringen ein selten erreichtes Ergebnis erzielt zu haben. Bei 25 Schuß auf die 12er-Ringscheibe, im Anschlag kniend, im Durchschnitt eine 10 zu schießen, kommt schon einer Meisterleistung gleich.

In der Gruppe B siegte gleichfalls mit dem sehr guten Ergebnis von 92 Ring Walter Rize. Im übrigen belegten die vier ersten Plätze in jeder Gruppe folgende Schützen: Gruppe A: 1. und damit Meister: Paul Fernicke 249 Ring; 2. Willy Nüssen 238 Ring; 3. Paul Schmidt 238 Ring; 4. Alfred Hagedorn 229 Ring.

Gruppe B: 1. und damit Meister, Walter Rize 92 Ring; 2. Willi Budde 85 Ring; 3. Karl Krusemark 85 Ring; 4. Erwin Thomas 75 Ring.

Teterow im Regen

Gunzenhauser wurde Tagesbester

Zum zweitenmal in diesem Jahr versammelten sich 10 000 auf dem Teterower Bergring. Im ganzen wurden 150 Nennungen abgegeben. Aber im Lauf der einzelnen Rennen bestätigte sich doch wieder, daß sich nur die wirklichen Spitzenkönner durchzusetzen vermögen. Noch schwerer wurde es den Fahrern gemacht, als gegen Schluß des Rennens auch noch Regen einsetzte, der die Bahn äußerst schlüpfrig und gefährlich machte. Es bagelte dann auch Stürze über Stürze, aber glücklicherweise ging es bei allen Unfällen noch glimpflich ab. Unter diesen Umständen wurden die Rekordzeiten nicht erreicht. Tagesbester wurde Gunzenhauser-Neidlingen mit einem Stundenmittel von 89,4 Stundenkilometer.

Sportamtliche Bekanntmachung

Fußball-Schiedsrichter!

Am Mittwoch, 24. 8., findet zu üblicher Stunde bei Heitmann, Heeper Straße, die nächste Versammlung statt.

Stiemann, Schiedsrichterobmann.

Adlerfee - eine launische Stute

Procle geht mit ¾ Längen Vorsprung durchs Ziel

Von unserem nach Baden-Baden entsandten Remy-Sonderberichterstatter

Die Internationale Rennwoche in Baden-Baden brachte für die deutsche Vollblutzucht einen nicht gerade erfreulichen Auftakt. Die Ausländer waren in beiden Prüfungen am Eröffnungstag den deutschen Pferden klar überlegen, so daß man tatsächlich befürchten muß, daß auch das Zukunftsrennen und der Große Preis von Baden für uns verloren gehen.

Aber soweit sind wir ja noch nicht. Bleiben wir erst einmal bei der Betrachtung des im Mittelpunkt des ersten Tages stehenden Fürstenberg-Rennens, in dem unsere Dreijährigen es nicht fertig brachten, einen zur zweiten italienischen Klasse zählenden Procle zu schlagen.

Die Ebbesloher Stute Adlerfee, die im Erinnerungspokal und kürzlich im Braunen Band von Deutschland so gut gelaufen war, daß man ihr eine Chance einräumen mußte, versagte mit ihrem fünften Platz außerordentlich. Nach den Vorwetten (1430 RM.) startete die Ferro-Tochter, die im vergangenen Jahr auf der gleichen Bahn überlegen das Zukunftsrennen gegen den Franzosen Castel Fusano gewonnen hatte, als Favorit. Sie vermochte sich dieser Ehre nicht als würdig zu erweisen. Sie lag stets auf dem letzten Platz und versuchte im Rastatter Bogen Anschluß zu finden, aber das einzige, was sie erreichte, war, daß sie an dem restlos geschlagenen Effner vorbeigehen konnte. Adlerfee kam aber niemals soweit, um zu einem ernstgemeinten Vorstoß auszuholen. Im Ziel kam die Ebbesloherin, die wahrscheinlich ein überschätztes Pferd ist, weit abgeschlagen als fünfte ein.

Der Italiener Procle hatte stets die Führung und gewann ausgesprochen leicht mit ¾ Längen vor dem Schlenderhaner Wunderhorn, der fast während des ganzen Rennens in 5. Position galoppierte und erst Mitte der Geraden den zweiten Platz erlangte. Aber auch der Angriff des Schlenderhaners verpuffte gegen die Ueberlegenheit des Italieners, dessen Sieg nie gefährdet war. Eibgraf kam mit fünf Längen hinter Wunderhorn als drittes Pferd ein und führte das restlos geschlagene Peld durchs Ziel.

Die klassische Zweijährigen-Prüfung wird heute gestartet. Wir müssen in der Beurteilung der Gewinnaussichten der deutschen Pferde im weiteren Verlauf der Internationalen Rennwoche in Baden-Baden sehr vorsichtig sein, nachdem die Ausländer am ersten Tage sich unseren Vertretern klar überlegen gezeigt haben. Vielleicht gelingt es unseren Jüngsten, im Zukunftsrennen über 1200 Meter ausgestattet mit 23 750 RM., die Dreijährigen zu rehabilitieren, was allerdings leichter gesagt als getan ist.

Schon lange nicht mehr haben wir in einem Zukunftsrennen eine so gute und so zahlreiche Besetzung vorgefunden wie in diesem Jahr. Nach den letzten Dispositionen werden acht Pferde in der klassischen Zweijährigen-Prüfung teilnehmen, unter denen sich auch zwei Ausländer befinden, und zwar der Italiener Globo aus dem siegegewohnten Stall del Soldo und der Franzose Canzoni aus dem Stall Boussac, der im vergangenen Jahre mit Dadji den Großen Preis nach Frankreich entführen konnte. Die beiden Ausländer sind jedenfalls gut genug, um dieses Rennen zu gewinnen, da sie auch scheinbar in dieser Prüfung stärker gerüstet sind als im Fürstenbergrennen. Die aussichtsreichsten Bewerber sind noch in Erlenhofs Hidalgo, Ebbeslohs Kumbuke, dem Schlenderhahner Wehr Dich und dem Doppenbrocher Organdy zu sehen. Hidalgo ist noch ungeschlagen. Seinen Rimbus kann er jedoch am Dienstag lassen. Immerhin fiel sein Sieg im Sierstorpf-Rennen so überlegen aus, daß man ihm schon eine große Leistung im Kampf gegen die Ausländer zutrauen darf. Organdy ist ein Stallgefährte von Trollius, der dann später auch im Zukunftsrennen in Front endete. Vielleicht macht es Organdy ihm gleich. Ebbeslohs Kumbuke versagte zwar bei seinem Debut, konnte dann aber später seine beiden Rennen sicher gewinnen. Jedenfalls ist Kumbuke eine unserer stärksten Stützen in diesem schweren Kampf. Wehr Dich steht in der gezeigten Form hinter Hidalgo, kann aber überraschen.

Zu schlagen haben wir in erster Linie den Franzosen Canzoni, und dazu dürften vor allem Hidalgo und Kumbuke berufen sein.



Sportkiebitz meint:

Der Erfolg von Australien in der Interzonen-Entscheidung der Davispokalrunde hat das Interesse der amerikanischen Oeffentlichkeit an der Herausforderungsrunde USA.-Australien, die am 2., 3. und 5. September in Philadelphia vor sich geht, in einer ungeahnten Weise gesteigert. Zum erstenmal seit dem Jahre 1927 geht wieder eine Davispokalentscheidung auf amerikanischen Boden vor sich. Die Kartennachfrage ist nun viel größer als damals, als Tilden und Johnston die Träger und Stützen der amerikanischen Mannschaft in den Kämpfen gegen Frankreich als Herausforderer waren.

Die Platzanlage des Germantown Cricket Club in Philadelphia ist auf einen Besuch von 10 000 Zuschauern eingestellt. Aller Voraussicht nach dürfte es an allen drei Tagen ein ausverkauftes Haus geben. Die Ungewißheit, ob Amerika in der Lage sein wird, den Davispokal mit Erfolg gegen Australien zu verteidigen, hat eine Stimmung der Hochspannung geschaffen. Die Hoffnungen der Amerikaner stützen sich auf das große Können von Donald Budge, von dem man annimmt, daß er mit den besten Leistungen seiner Laufbahn aufwarten wird. Entscheidend wird aber, wenn Donald Budge seine beiden Einzelspiele gewinnt und Quist und Bromwich in den anderen Einzelspielen gewinnen sollten, immer das Doppel bleiben.

Der Wimbledon-Weltmeister Donald Budge hat nach amerikanischen Meldungen bekanntlich die Absicht, im Herbst dieses Jahres einen Berufsspielervertrag anzunehmen. Donold Budge wird also schon aus diesem Grunde mit seiner Bestform aufwarten müssen, wenn er nicht von vornherein seine Karriere als Berufsspieler in Frage stellen will.

Vennedey wurde Zweiter

Lück siegt im Müller-Gedenkrennen

Ueber 150 Fahrer hatten sich am Sonntag in Dortmund zu dem Eduard-Müller-Gedenkrennen, das vom Radrennklub 08 ausgerichtet wurde, eingefunden. Das Rennen führte über eine sechs Kilometer lange Rundstrecke, die 23mal zu bewältigen war. Sieger dieser schweren Fahrt wurde der Duisburger Lück. Auf den zweiten Platz kam der Bielefelder Vennedey, der den Dortmunder Kuhlenberg auf den dritten Rang verweisen konnte. Nach rund 25 km wurden die C-Fahrer von den zwei Minuten später gestarteten B-Fahrern eingeholt, doch währte der Vorsprung der vereinigten Gruppen gegenüber den A-Fahrern nicht sehr lange, da nach weiteren 10 km die A-Fahrer die Spitze erreichten. Von nun an war es der Duisburger Lück, der mit seinen Vorstößen das Feld zermürbte.

Zehn Runden vor Schluß sind es, aber immer noch 30 Fahrer, die in der Spitzengruppe gezählt werden. Doch bald darauf, nach einem energischen Vorstoß, bröckelt die Spitzengruppe weiter ab, so daß drei Runden vor Schluß noch acht Fahrer in der Kopfgruppe sind. Im Schlußspurt kann der starke Duisburger Hermann Lück seine Mitbewerber auf die Plätze verweisen.

Ergebnisse: A-, B- und C-Klasse, 138 km: 1. Lück (Duisburg) 4:05 Std., 2. Vennedey (Bielefeld), 3. Kuhlenberg (Dortmund), 4. ten Borde (Dortmund), 5. Dahlhoff (Gütersloh), 6. W. Schmidt (Dortmund), 7. Pardon (Datteln), 8. P. Müller (Elberfeld) 4:06 Std., 9. Heuser (Dortmund) 4:07 Std., 10. Meier (Dortmund) 4:09 Std.

Jugend, 14—16 Jahre, 30 km: 1. Kirchhoff 55:54,2 Min., 2. Half, 3. Thissen 57:56 Min., 4. Sonnenmosen, 5. Gotling (alle Dortmund).

Jugend, 16—18 Jahre, 60 km: 1. Ruppke (Dortmund) 1:47:09 Std., 2. Rosenthal, 3. Fell, 4. Schwicklick, 5. Volk (alle Dortmund).

Eindrucksvoller Tennissieg

SuS. schlägt die Stadtmannschaft Hamm mit 18 : 12

Wie wir schon gestern kurz berichteten, konnte die erste Turniermannschaft des Vereins Spiel und Sport ihren am letzten Sonntag auf den Platzanlagen bei Bollbrinker durchgeführten Tennis-Großkampf gegen die aus sechs Vereinen zusammengesetzte Stadtmannschaft Hamm mit einem eindrucksvollen Siege abschließen, der mit 18:12 Punkten eine überlegene Revanche für die Anfang Juli dieses Jahres in Hamm erlittene Niederlage brachte.

Im Gegensatz zur ersten Begegnung hatten die Bielefelder diesmal ein recht starkes Mannschaftsgefüge zur Stelle, auch wenn man berücksichtigt, daß ihr Spitzenspieler Schniering fehlte, fernerhin Heidbrede und Frl. Dammeyer nicht mit von der Partie waren und der Junior Czarnowsky im wichtigen Einzel nicht zur Verfügung stand. Dies glich sich aber dadurch aus, daß auch die Hammer Stadtvertretung im letzten Augenblick für ihre an zweiter und fünfter Stelle spielenden Herren Lenhart und Berse und für zwei ihrer Frauen die nachfolgenden Kräfte einsetzen mußte.

Der 30 Kämpfe umfassende Kräftevergleich nahm einen in jeder Hinsicht interessanten und spannungsvollen Verlauf und stand auf einem leistungsmäßig beachtlichen Niveau. In den Männer-Einzeln zeigten sich die SuS.er von der besten Seite, gewannen sie doch von den ausgetragenen zwölf Spielen insgesamt acht. Die bemerkenswerteste Leistung in dieser umfangreichen Konkurrenz vollbrachte der Bielefelder Koreckt, als er Damms ausgezeichneten Stadtmeister Schumacher in drei Sätzen mit 3:6, 6:3, 6:4 distanzierte und damit sein hervorragendes Können erneut bestätigte. Auch Jäger hielt sich recht gut gegen Meyer (Hamm) und hatte erst im dritten Satz knapp mit 7:5 das Nachsehen. Die weiteren Punkte für Spiel und Sport holten meistens teils durch eindeutige Ergebnisse Kemper, Aug. Krüger, Niehaus, Wagener, Klußmann, Meng und Djuren.

Bei den Frauen mußte Frau Klußmann wiederum die Ueberlegenheit der Hammer Spitzenspielerin Frau von Skal mit 6:3, 8:6 anerkennen. Auch Frl. Haverkamp und Frl. Kunze unterlagen gegen ihre starken Gegnerinnen, allerdings erst jeweils nach hartem Kampf im dritten Satz. In den weiteren Frauen-Einzeln waren dafür aber Siege der Bielefelderinnen zu verzeichnen. Sowohl Frau Gobien als auch Frl. Schwengsbier und Frau Kolster errangen ihre Punkte sicher. Die Männer-Doppel ergaben ein Punkteverhältnis von 4:2 für SuS. Im ersten siegten Koreckt/Kemper glatt mit 6:1, 6:3 über Schumacher/Brinkkötter (Hamm), während die Nachwuchsspieler Czarnowsky/Kastrup gegen Meyer/Wömpner mit 6:3, 6:3 den Kürzeren zogen. Ausgeglichen waren die Gemischten Doppel. Jede Mannschaft erreichte drei Punkte. Im ersten Spiel verloren Frl. Haverkamp/Koreckt gegen die tadellose Hammer Kombination Frau von Skal/Schumacher ziemlich glatt, indes Frau Klußmann/Czarnowsky im zweiten Mixed durch einen imponierenden 6:0, 9:7 Erfolg über Frau Weyl/Meyer einmal mehr ihre Stärke bewiesen. Im übrigen mögen die Ergebnisse sprechen.

Den Abschluß des Turniers bildete ein großes kameradschaftliches Beisammensein im „Lyffhäuser", das in bester Weise dazu geeignet war, die schon bestehenden guten Beziehungen zwischen den Hammer und Bielefelder Tennissportlern weiter zu festigen und zu vertiefen.

Die Ergebnisse

(Hamm zuerst genannt)

Männer-Einzel: Schumacher — Koreckt 6:3, 3:6, 4:6; Meyer — Jäger 2:6, 6:1, 7:5; Wömpner — Kastrup 4:6, 7:5, 6:2; Brinkkötter — Kemper 0:6, 2:6; Berkemann — Aug. Krüger 2:6, 0:6; Löscher — Niehaus 3:6, 2:6; Bierkämper — Wagener 4:6, 6:3, 5:7; Büllers — Brinkhoff 7:9, 6:0, 6:2; Thielmann — Klußmann 3:6, 1:6; Jucknack — Gobien 6:0, 6:4; Hartmann — Meng 6:3, 0:6, 2:6; Brinkkötter — Djuren 6:1, 5:7, 6:8.

Frauen-Einzel: Frau von Skal — Frau Klußmann 6:3, 8:6; Frl. Djubiel — Frl. Haverkamp 4:6, 6:4, 6:2; Frau Weyl — Frl. Kunze 8:10, 6:2, 6:2; Frl. H. Leise — Frau Gobien 2:6, 3:6; Frl. Grobe — Frl. Schwengsbier 1:6, 9:7, 4:6; Frl. A. Leise — Frau Kolster 3:6, 3:6.

Männer-Doppel: Schumacher/Brinkkötter — Koreckt/Kemper 1:6, 3:6; Wömpner/Meyer — Czarnowsky/Kastrup 6:3, 6:3; Berkemann/Büllers — Jäger/Krüger 5:7, 3:6; Bierkämper/Löscher — Klußmann/Gobien 7:5, 6:3; Thielmann/Hartmann — Niehaus/Meng 3:6, 1:6; Jucknack/Thielmann — Lütgemeier/Scheele 4:6, 2:6.

Gemischtes Doppel: Frau von Skal/Schumacher — Fräulein Haverkamp/Koreckt 5:3, 6:1; Frau Weyl/Meyer — Frau Klußmann/Czarnowsky 0:6, 7:9; Frl. Djubiel/Wömpner — Frl. Nahrstedt/Krüger 6:1, 6:3; Frl. H. Leise/Brinkkötter — Frau Gobien/Jäger 3:6, 7:5, 7:5; Frl. Grobe/Bierkämper — Frl. Schwengsbier/Kemper 2:6, 0:6; Frl. A. Leise/Berkemann — Frau Kolster/Lütgemeier 5:7, 6:3.

Im Gesamtergebnis siegte der Verein Spiel und Sport Bielefeld gegen die Stadtmannschaft Hamm mit 18:12 Punkten, 42:29 Sätzen und 357:312 Spielen.

Die Gegner Kölkebecks

Deutsche Sommerspiel-Meisterschaften 1938

In fünf Gaugruppen wurden am Sonntag die Sieger und damit Endspielteilnehmer der Deutschen Sommerspielmeisterschaften im Faustball und Korbball ermittelt, die nunmehr am 10. und 11. September in Hamburg um die Meisterwürde bzw. den Titel eines Reichssiegers kämpfen werden. Lediglich die Gaugruppe 5 Mittelrhein, Südwest, Hessen und Baden trägt ihre Spiele erst am kommenden Sonntag, 28. August in Frankfurt a. M. aus.

Es wurden Gaugruppensieger im Faustball: Kl. 1 und 2: Gaugruppe 1: Tv. Zoppot bzw. Polizei Danzig; Gaugruppe 2: Tv. Harvestehude bzw. Tv. Rothenburgsort; Gaugruppe 3: Tsch. Ramslau bzw. TC. Breslau; Gaugruppe 4: MTV. Braunschweig bzw. ATS. Bremerhaven; Gaugruppe 6: TG. Schweinfurt bzw. TG. Schweinfurt.

Gaugruppensieger im Korbball der Frauen wurden: Jahn Lauenburg (Gaugr. 1), Berliner Turnerschaft (Gaugr. 2), Leipziger Frauen SC. (Gaugr. 3), TuS. 1876 Oldenburg (Gaugr. 4 und TG. Schweinfurt (Gaugr. 6).

Im Schlagball werden die Endspielteilnehmer in fünf Spielen ermittelt, während als sechste Mannschaft der Vertreter der Ostmark, Tv. Eels von 1862, in der Vorrunde spielfrei war. Drei Spiele wurden am Sonntag erledigt; in Stettin siegte Bismarckdorfer Tv., in Bielefeld Tv. Deutsche Eiche Kölkebeck und in Arbergen der Tv. Gut Heil Arbergen. Die zwei restlichen Treffen werden am kommenden Sonntag in Bittegendorf zwischen dem früheren deutschen Meister Tv. Bittegendorf und Schlesiens Gaumeister und in Frankfurt a. M. zwischen Tbd. Bitterfeld-Bonn (Mittelrhein) und Tv. Gissig (Hessen) ermittelt.

Weltrekord im Hammerwerfen

Olympiasieger Hein kam in Osnabrück auf 58,24 m

Beim Amerikaner-Sportfest in Osnabrück gelang es unserem Olympiasieger Karl Hein (Hamburg) doch noch, den von Deutschlands Hammerwerfern schon seit den Olympischen Spielen verfolgten Weltrekord an sich zu reißen. Hein verbesserte den Rekord des Amerikaners Pat Ryan aus dem Jahre 1913 von 57,77 m auf 58,24 m.

660 Nordwestfalen

beim Fackelzug vor dem Führer

Der Fackelzug der Politischen Leiter, der mit dem Vorbeimarsch vor dem Führer seinen Höhepunkt findet, gehört nun schon seit Jahren zu den festlichsten Ereignissen der Reichsparteitage der NSDAP. Von den rund 24 000 Teilnehmern, die in den Abendstunden des 8. Septembers in diesem Jahr durch die illuminierten Straßen Nürnbergs marschieren, stellt der Gau Westfalen-Nord einen Musikzug in Stärke von 50 Mann und 610 Marschteilnehmern. Der Zug formiert sich auf der Deutschherrnwiese und wird um 21 Uhr vor dem Deutschen Hof eintreffen, wo Reichsorganisationsleiter Dr. Ley dem Führer die Meldung erstatten wird. Auf der gegenüberliegenden Seite der Straße werden die Reichsleiter, Gauleiter und stellvertretenden Gauleiter der NSDAP. Aufstellung nehmen.

An der Spitze des Fackelzuges marschieren die Gaue der befreiten deutschen Ostmark, während die Bereitschaften der Ordensburgen den Schluß bilden. Der Gau Westfalen-Nord marschiert im letzten Drittel des Zuges, und zwar hinter dem Gau Berlin und vor dem Gau Bayerische Ostmark.

Freund und helfender Kamerad

Gaupersonalamtsleiter Beyer feierte seinen fünfzigsten Geburtstag

Gaupersonalamtsleiter Beyer beging in diesen Tagen seinen 50. Geburtstag. Parteigenosse Beyer, der in seiner Eigenschaft als Chef der Kanzlei des Gauleiters die zahlreichen Eingaben und Wünsche aus allen Kreisen der Bevölkerung im Gaugebiet bearbeitet, darf das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, vielen Volksgenossen in ihren täglichen Sorgen mit Rat und Tat schnell und entscheidend geholfen zu haben.

Als Verbindungsmann des Gaues zur Wehrmacht hat Parteigenosse Beyer durch seine kameradschaftliche und ritterliche Art wesentlich dazu beigetragen, daß das Verhältnis zwischen Partei und Wehrmacht im Gau Westfalen-Nord stets ein gutes gewesen ist.

Wenn wir dem Parteigenossen Beyer zu seinem 50. Geburtstag unseren Glückwunsch aussprechen, dann verbinden wir damit den Wunsch, daß dieser bewährte Nationalsozialist mit seinem unermüdlichen Schaffen — ist Parteigenosse Beyer doch neben seiner Arbeit für die Bewegung auch noch als Kurator der Westfälischen Wilhelms-Universität tätig — im alten Kampfgeist auch in den kommenden Jahren den ratsuchenden Volksgenossen das bleiben möge, was er immer war: ihr Freund und stets hilfsbereiter Kamerad.

Ein Aufmarsch für den Frieden

Erstes Kreistreffen des Großkreises Lippe der NSDAP. Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer sprach

Lemgo. Die alte Hansestadt Lemgo stand am Sonnabend und Sonntag ganz im Zeichen des ersten Kreistreffens des im März dieses Jahres neu geschaffenen Großkreises Lippe der NSDAP. Nach der festlichen Eröffnung, den verschiedenen Sondertagungen der Aemter und Gliederungen und einer von der Lemgoer Spielschar der Hitlerjugend gestalteten Feierstunde marschierten am Sonntagnachmittag die lippischen Nationalsozialisten zur großen Heerschau vor dem Gauleiter auf. Gegen 17.30 Uhr rückte mit klingendem Spiel eine Ehrenkompanie der Luftwaffe ein. Bald darauf donnerte ein Geschwader der Luftwaffe über dem Platz, während ein Segelflugzeug still seine Kreise zog.

Punkt 18 Uhr erschien, von der nach Tausenden zählenden Lemgoer Bevölkerung freudig begrüßt, Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer. Nach dem Einmarsch der Fahnen eröffnete Kreisleiter Wedderwille die Kundgebung und bat den Gauleiter, zu den lippischen Menschen zu sprechen.

Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer erinnerte daran, daß der am 3. März dieses Jahres geschaffene Großkreis Lippe schon kurz darauf im Wahlkampf seine Feuerprobe bestanden habe. Der Gauleiter kam dann auf das Kriegsgeschrei in der Welt zu sprechen.

Wir könnten nur dazu sagen, daß wir leidenschaftlich den Frieden wollen, und der Führer habe das immer wieder unter Beweis gestellt. Um Frieden und Freiheit zu sichern, brauchten wir aber eine starke Wehrmacht, die unsere Grenzen sichern müsse. Das gehe nicht ohne Opfer für den einzelnen. Aber alle von uns geforderten Einschränkungen und Opfer seien nur gering im Vergleich zu dem Einsatz der Frontsoldaten im Weltkriege und der alten Nationalsozialisten in der Kampfzeit.

Weiter betonte der Gauleiter, daß zur Sicherung des Reiches auch die Sicherstellung der Ernte gehöre. Wir seien der göttlichen Allmacht dankbar, daß uns wieder ein so gutes Erntejahr geschenkt worden sei. Das nationalsozialistische Deutschland müsse doch wohl nicht so schlecht sein, wenn der Herrgott es immer wieder so reich segnet.

Zu seiner Freude könne er auch sagen, daß sich überall im Gau die Partei- und Volksgenossen in großer Zahl für die Erntehilfe zur Verfügung gestellt haben. In manchen Orten hätten sich so viel hilfsbereite Kräfte gemeldet, daß sie nicht alle eingesetzt werden konnten. Der Bauer würde sich dankbar zeigen, indem er besonders reichlich für das WHW. spendet, indem er der NSV. hilft und seiner Ablieferungspflicht restlos genügt. Schließlich erwähnte der Gauleiter die großen Erfolge des Aufbaues im Lande Lippe, wobei er Zahlen sprechen ließ, die die Gesundung auf allen Gebieten deutlich veranschaulichten.

Nachdem der Gauleiter noch in eindrucksvollen Worten die besonderen Aufgaben der Partei umrissen hatte, weihte er in feierlicher Weise mehrere neue Fahnen des Kreises Lippe mit dem Geleitwort: Alles für Deutschland, alles für das deutsche Volk und alles für unseren Führer Adolf Hitler.

Begründete Wandlung

Bei den Papstwahlen hatte man früher während einer gewissen Zeit, insbesondere im 16. Jahrhundert, die Gewohnheit angenommen, möglichst gebrechliche Kardinäle zu wählen, damit bald wieder ein anderer drankommen könne.

Einen besonders hinfälligen Eindruck machte um die achtziger Jahre jenes Jahrhunderts der Kardinal Peretti. Er ging gebeugt einher und redete oft von seinem bevorstehenden Ende. Er wurde deshalb auch bei Gelegenheit bald (1585) zum Papst, unter dem Namen Sixtus V., gewählt.

Da aber war seine Hinfälligkeit mit einem Schlag verschwunden. Er hatte jetzt eine kerzengerade, stolze und kraftvolle Haltung.

Als ihm jemand seine Verwunderung über diese auffällige Wandlung zum Ausdruck brachte, äußerte er lächelnd: „Vor unserer Thronbesteigung gingen wir gebückt einher, weil wir damals die Schlüssel Petri auf Erden suchten. Jetzt, da wir sie gefunden haben, gehen wir gerade, wie es uns zukommt."

Was bringt der Rundfunk?

Mittwoch, 24. August

6.00 Morgenlied, Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 6.05 Durchsprüche für den Bauer. — 6.10 Knie—e — beugt! — 6.30 Freut euch des Lebens. — 7.00 Nachrichten. — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Unterhaltungsmusik. — 9.30 Vom gesunden Leben. — 9.45 Nachrichten. — 10.00 Sendepause. — 11.45 Schweinezucht gestern und heute. — 11.55 Marktberichte des Reichsnährstandes und Wetterbericht für die Landwirtschaft.

12.00 Die Werkpause des Reichssenders Köln. — — 13.00 Nachrichten. — 13.15 Mittagskonzert. — 14.00 Nachrichten. — 14.10 Frische Brise. — 15.00 Für unsere Kinder. — 15.25 Wir treiben Familienforschung. — 15.50 Wirtschaftsmeldungen.

16.00 Musik am Nachmittag. — 18.00 Griff ins Leben. — 18.30 Englische Chorlieder. — 18.50 Momentaufnahme. — 19.00 Schöne Stimmen. — 19.45 Politische Zeitungsschau.

20.00 Nachrichten. — 20.10 Zur Unterhaltung und zum Tanz. — 21.00 Stunde der jungen Nation. — 21.30 Wolfgang Amadeus Mozart: Klavierkonzert B-dur Nr. 595. — 22.00 Nachrichten. — 22.15 Zwischenmusik. — 22.30 Musik aus Wien. 24.00—3.00 Nachtmusik.

Donnerstag, 25. August

6.00 Morgenlied, Wetterbericht, 10tägige Wettervorhersage. — 6.05 Durchsprüche f. d. Bauer. — 6.10 Knie—e — beugt! — 6.30 Freut euch des Lebens. — 6.55 Morgenlied, Morgenruf. — 7.00 Nachrichten. — 7.10 Frühkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Morgenmusik. — 9.30 Leben in Gefahr! — 9.45 Nachrichten. — 10.00 „Wir und die Welt." — 10.30 Sendepause. — 11.45 Auf dem Weg zum Dorfsippenbuch.

12.00 Mittagskonzert. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 13.15 Forts. des Mittagskonzerts. — 14.00 Nachrichten. — 14.10 Die Schrammeln spielen. — 15.00 Zur Unterhaltung. — 15.35 Das Recht des Alltags. — 15.50 Wirtschaftsmeldungen.

16.00 Nachmittagskonzert. — 18.00 Dreißig Jahre Hochschul-Studium für Frauen. — 18.30 Schwedische Musik. — 18.50 Momentaufnahme.

19.00 Abendkonzert. — 20.00 Nachrichten. — 21.00 Es schienen so golden die Sterne. — 21.35 Komponistenbildnis: Cesar Franck. — 22.00 Nachrichten. — 22.15 Zwischenmusik. — 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik. — 24.00—3.00 Nachtkonzert.

Freitag, 26. August

6.00 Morgenlied, Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 6.05 Durchsprüche für den Bauer. — 6.10 Knie—e — beugt! — 6.30 Freut euch des Lebens. — 6.55 Morgenlied, Morgenruf. — 7.00 Nachrichten. — 7.10 Frühkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Morgenmusik. — 9.30 Am Essen sparen — und trotzdem gut essen! — 9.45 Nachrichten. — 10.00 Sendepause. — 11.45 Kleine Geschichte aus unserem alten Garten. — 11.55 Wetterbericht für die Landwirtschaft.

12.00 Die Werkpause des Reichssenders Köln. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 13.15 Mittagskonzert. — 14.00 Nachrichten. — 14.10 Fritz Weber spielt! — 15.00 Deutschland — dein Schicksal, deine Heimat. — 15.50 Wirtschaftsmeldungen.

16.00 Unterhaltungskonzert. — 18.00 Gedichte von Fritz Diettrich. — 18.10 Neue deutsche Klaviermusik. — 18.30 Hinter den Kulissen des Sports. 18.50 Momentaufnahme. — 19.00 Unterhaltungskonzert.

20.00 Nachrichten. — 20.10 Tanzmusik. — 21.00 Die Stunde des Soldaten. — 22.00 Nachrichten. — 22.15 Zwischenmusik. — 22.30 Tanz und Unterhaltung. — 24.00—3.00 Nachtmusik.

Sonnabend, 27. August

6.00 Morgenlied, Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 6.05 Durchsprüche für den Bauer. — 6.10 Knie—e — beugt! — 6.30 Freut euch des Lebens! — 6.55 Morgenlied, Morgenruf. — 7.00 Nachrichten. — 7.10 Frühkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Morgenmusik. — 9.15 Fröhliches Spiel für unsere Kleinen. — 9.45 Nachrichten. — 10.00 Sendepause. — 11.45 Wir bauen uns eine Badeanstalt auf dem Lande. — 11.55 Marktberichte des Reichsnährstandes und Wetterbericht für die Landwirtschaft.

12.00 Mittagskonzert. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 13.15 Forts. des Mittagskonzerts. — 14.00 Nachrichten, Sportvorschau. — 14.10 Wochenendkonzert. — 15.30 Lauter kleine goldne Sonnen.

16.00 Die Schrammeln spielen. — 16.50 Was bringt der Reichssender Köln in der kommenden Woche? — 17.00 Sport und Musik. 1. Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — Schweden in Stockholm. 2. Weltmeisterschaften im Radsport in Amsterdam. — 18.45 Zwischenmusik. — 19.00 Momentaufnahme. — 19.10 Gute Nacht, Kameraden, bewahrt euch diesen Tag!

20.00 Nachrichten. — 20.10 Bunter Abend. — 22.00 Nachrichten. — 22.20 An der Löns-Gedächtnisstätte zu Herford. — 22.30 Tanzmusik. — 24.00 bis 3.00 Nachtmusik zur Unterhaltung.

Westfälisches Wirtschaftsblatt

Notizblock

23. August 1938.

In Berlin wurde ein Arbeitsausschuß für Hausverwaltung gebildet, von dem der jüdische Hausbesitz und seine Verwaltung erfaßt werden.

*

Bei neuen deutsch-griechischen Wirtschaftsverhandlungen wurde der Umfang des beiderseitigen Warenverkehrs um 25 Prozent erhöht.

*

Gegen eine württembergische Textilfirma wurde eine Ordnungsstrafe von 10 000 RM. wegen des Abschlusses von Kopplungsgeschäften verhängt.

*

Die Rückzahlungsfrist für die vom Reich 1926 gewährten Darlehen zur landwirtschaftlichen Bodenverbesserung wurde nunmehr auf 62 Jahre festgesetzt, nachdem die ursprüngliche Frist von 15 Jahren bereits auf 25 Jahre verlängert worden war.

*

Für den niederländischen Einkauf auf der Leipziger Herbstmesse wurde wiederum ein gewisser Prozentsatz der meisten in den Niederlanden bestehenden Einfuhrkontingente zur Verfügung gestellt. — Durch eine Werbeschau wird auch Madeira auf der Herbstmesse vertreten sein.

*

Die deutsch-niederländischen Verhandlungen über ein neues Transferabkommen sind wieder aufgenommen worden, nachdem bei Besprechungen im Juni das bestehende Abkommen provisorisch bis Ende August verlängert worden war.

*

Die Verkehrszunahme im Kraftwagengüterfernverkehr hat das abgefertigte Ladegut im Juli gegenüber dem gleichen Vorjahrsmonat um 17,2 und gegenüber dem Juni ds. Js. um 4,5 Prozent ansteigen lassen.

*

Nach dem Ende Mai 1938 abgeschlossenen Jahresbericht des Reichskohlenverbandes für 1937/38 lag die deutsche Steinkohlenproduktion mit 194,5 und die Braunkohlenproduktion mit 184,7 Mill. t erheblich über den Ergebnissen des bisher besten Jahres 1929, in dem die Produktion von Steinkohlen 163,4 und von Braunkohlen 174,5 Mill. t betragen hatten. Im Auslandsabsatz konnte die deutsche Kohle im Jahre 1937 ihren Absatzradius ebenfalls erweitern.

*

Der Londoner Goldpreis betrug am 22. August für eine Unze Feingold 142 Schilling 5 Pence = 86,7674 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54,9456 Pence = 2,78963 RM.

Devisenkurse Berlin, 22. Aug.

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	136,39	136,67	136,34	136,62
Brüssel-Antwerpen	42,02	42,10	41,98	42,06
Helsingfors	5,37	5,38	5,365	5,375
Kopenhagen	54,35	54,45	54,30	54,40
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	12,17	12,20	12,16	12,19
Madrid	—	—	—	—
New York	2,493	2,497	2,493	2,497
Oslo	61,17	61,29	61,12	61,24
Paris	6,618	6,632	6,803	6,817
Prag	8,601	7,619	8,601	8,619
Reval	68,13	68,27	68,13	68,27
Riga	48,75	48,85	48,75	48,85
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	62,75	62,87	62,70	62,82
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Zürich-Basel	57,11	57,23	57,13	57,25

Pfund und franz. Frank etwas fester

Berliner Metallmarkt 22. Aug.

Elektrolytkupfer wirebars	57,50
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	36,90—39,90

Bremer Baumwollmarkt 22. Aug.

Monat	Brief	Geld	Abrechn.
Januar	9,74	9,71	9,72
Februar	—	—	—
März	9,92	9,90	9,92
Mai	10,02	10,00	10,01
Juni	—	—	—
Juli	10,09	10,05	10,07
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	9,45	9,42	9,43
November	—	—	—
Dezember	9,63	9,62	9,63
August 38	—	—	9,35

Tendenz: leicht abgeschw., Bremer Baumw. — loko: 10,09

Bauten der Reichsbahn in der Ostmark

Anpassung an die Verkehrsbedürfnisse

Der Anschluß hat umfangreiche Neubauten bei den österreichischen Bahnen notwendig gemacht. Die Bahnanlagen müssen den neuen Verkehrsbedürfnissen angepaßt werden. Folgende Arbeiten sind geplant:

Ausbau der heute eingleisigen Strecke Wels—Passau in eine zweigleisige. Mit der Bauvollendung ist im Frühherbst zu rechnen. — Neubau eines Personenbahnhofs im Süden der Stadt Linz. Bau eines Verschiebebahnhofs, Ausgestaltung des Frachtenbahnhofs. Bau von Anlagen für die Hermann-Göring-Werke. — Zulegung eines zweiten Gleises in der Strecke Steyr—St. Valentin auf der Strecke Eisenerz—Steyr und Erweiterung der Bahnhöfe auf dieser Strecke. — Anlage eines dritten Gleises zu der zweigleisigen Westbahnstrecke St. Valentin—Linz, da diese den Erzverkehr von Eisenerz zu den Göring-Werken nicht mehr wird bewältigen können. — Zweigleisiger Ausbau der heute nur eingleisigen Strecke Leoben—St. Michael, über die der Verkehr der sonst zweigleisigen Linie von Wien nach Kärnten geht. — Das kurze, nur eingleisige Stück Kufstein—Wörgl in der Verbindung Berlin—Rom wird gleichfalls zweigleisig ausgebaut. — Zulegung eines zweiten Gleises zwischen Bruck a. d. Leitha—Zurndorf als Vervollständigung der sonst zweigleisigen Verbindung Wien—Budapest. — Umgestaltung bzw. Erweiterung des Wiener Westbahnhofs, wenn auch zunächst nur in bescheidenem Ausmaß, um den gesteigerten Personenverkehr bewältigen zu können. — Bau eines Wiener Zentralbahnhofs für durch Wien durchgehende Schnellzüge, um das zeitraubende Ueberstellen der Züge von einem Bahnhof zum anderen zu ersparen. Um eine rasche und wirtschaftliche Reihung der Wien zurollenden bzw. von Wien abgehenden Güterzüge zu bewerkstelligen, ist außerdem die Anlage eines großen Verschiebebahnhofs geplant. — Bau einer eingleisigen Strecke, die den Südosten Kärntens mit dem Lavantthal und der Südsteiermark verbindet. — Neubau der kurzen Strecke St. Georgen a. d. Gusen — Schwertberg am linken Donauufer zur Verbindung von Linz mit der Wachau. — Projekt einer direkten Verbindung zwischen Payerbach—Mürzzuschlag ohne Ueberquerung des Semmeringpasses. — Neubau der Linie Oberwart—Güssing—Mogersdorf, um die Strecke Güssing—Strem dem Reichsbahnnetz anzuschließen. — Anlage eines zweiten Gleises in der Strecke St. Veit a. d. Glan—Klagenfurt—Villach—Tarvis. — Anlage einer straßenfreien Verbindungskurve zwischen dem Hauptbahnhof und dem Westbahnhof von Innsbruck. — Neuanlage einer Linie Wulkaprodersdorf—Mattersburg—St. Martin, um die derzeit über ungarisches Gebiet führenden Strecken zu ersetzen. — Bau einer Linie von Leermoos nach Imst. — Bau der schon in der Vorkriegszeit begonnenen Strecke Landeck—Mals zum Anschluß an die bestehende italienische Strecke nach Meran. — Bau einer Strecke Martinsberg—Gutenbrunn—Persenbeug zur Verbindung des holzreichen Waldviertels nach dem Süden. — Umgestaltung der schmalspurigen Linie Unzmarkt—Mauterndorf in eine zweigleisige Vollbahn (evtl. Verlängerung durch die Tauern nach Radstadt). — Neubau der kurzen Linie Stammersdorf—Jedlersdorf als Verlängerung der Linie von Groß-Schweinbarth gegen Wien. — Schließlich Höherlegung der Wiener Verbindungsbahn, Ausgestaltung des Nordbahnhofes, Zulegung eines zweiten Gleises an der Donauländerbahn, Verbindungsschleife bei Süßenbrunn, Vorsorge für die in Wien in Aussicht genommenen Hafenanlagen.

Wirtschaftsnachrichten

Japanische Baumwollindustrie 70 Jahre alt. Vor nunmehr 70 Jahren ist in Japan die erste Baumwollspinnerei errichtet worden. Sie verfügte über 6000 Spindeln, die ein englisches Unternehmen lieferte. Heute hat Japan mit 12 Mill. Spindeln nach England, das über rund 40, und den Vereinigten Staaten, die über 27,3 Mill. Spindeln laufen lassen, die drittgrößte Baumwollindustrie der Welt. Wie schon in früheren Jahren bezieht Japan seine Rohbaumwolle vor allem aus Britisch-Indien und den Vereinigten Staaten. Die japanische Ausfuhr von Baumwollgeweben ist ununterbrochen gestiegen und hat seit 1933 sogar die englische Ausfuhr übertroffen. Im letzten Jahr belief sich die japanische Ausfuhr auf 2644 Mill. square yards (ein englisches Maß, etwas weniger als ein Quadratmeter). Mehr als ein Viertel davon ging nach Britisch- und Niederländisch-Indien. Wichtige Absatzländer sind weiter die Mandschurei, die Philippinen und Argentinien. Die Ausfuhr nach China ist nicht so bedeutend, es muß aber berücksichtigt werden, daß über 40 v. H. aller in China arbeitenden Spindeln in japanischen Spinnereien laufen.



Im schönen neuen Stuttgarter Strandbad baden Vater und Sohn. Nach einiger Zeit fragt der Vater: „Hermännle, hascht au scho dunkt?" — „Was moinscht, Bappele?" — „Ob's d' au scho dunkt hascht?" — „Was moinscht, Bappele?" — „Obs bei Kopf scho anders Wasser dunkt hascht?" — „I verschtah di nette! Was moinscht, Bappele?" — „Herrschaft no emaol, Bue, sei do net so blitzdomm! Obs bei jaudumme dreckete Riebelskopf scho anders Wasser nadunkt hascht, du Jeefsebliß?" — „Hano, freile, Bappe, sell han i scho lang!"

Fußb
Gau Brandenb
Hertha BSC. —
Wacker 04 — B
Brandenburger
BSV. Pankow —
Brandenburger
Gau Schlesien:
Breslau 06 — B
SV. Klettendorf
Breslau 09 — S
Breslau 02 — 4
Gau Sachsen:
Dresdner SC. —
SC. Planitz — V

Die Firma J.
Ro
Lag
kauft al
Schreibakten us
Zugelassen als

Einm

Alles für
Einmach
Einkochgl
Original We
Original Adler-P
Einkochdo
„Immer wie
Verschluß ohne A
Dietrich Böken
Bielefeld - Schil
Talbrückenstr. 13.

In dieser Rubrik
letzten Uebersicht
Buchstaben gelten
zeigen nur bei V
falls Berechnung

Zu vermieten

3 Zimmer,
möbl., frei. Nachzufragen Siekerstr. 6.

3 Zimmer,
möbl., zu vermieten. Herforder Str. 135.

3 Zimmer
für Herrn frei. Teutoburger Str. 32, I.

3 Zimmer,
groß, gut möbliert. Pension od. Mittagstisch, mietfrei. Mittelstraße 59, I.

3 Zimmer,
8.50, frei. Wörthstr. 6.

3 Zimmer
für sauberes, einfach. junges Mädchen frei. Oberntorwall 23, III.

3 Zimmer
frei. Karlstraße 17.

3 Zimmer
mit Zentralheizung für Herrn sofort frei. Ravensberger Str. Nr. 75.

3 Zimmer
frei. Allenstr. 17, II.

3 Zimmer,
möbl., frei. Friedhofstraße 22, II., rechts.

2 wei
gut möbl. Zimmer, Kochgelegenheit, Zentralheizung, i. Westf., per sofort oder 1. 9. zu vermieten. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 4823

2-Zimmerwohnung, part., Gadderbaum, zum 1. 9. frei. Zu erfragen in den Westf. N. Nachr. 4244

Laden,
30 qm, auch als Ausstellungsraum, Näherei oder für Fabrikation geeign., preiswert zu vermieten. Licht- u. Kraftstrom vorhanden. Gütersloher Straße 102.

Friseurgeschäft,
gutgehendes, für Damen und Herren, am Bahnhof Oerlinghausen gelegen, unt. günstigen Bedingungen an einen tüchtig. Meister sofort z. verpachten. Näheres bei Klöpper, Hillegossen Nr. 4.

Fußball im Reich

Gau Brandenburg:

Hertha BSC. — Young Fellows Zürich	6:0
Wacker 04 — Wacker Leipzig	3:2
Brandenburger SC. — Preußen Hindenb.	3:4
BSV. Pankow — Viewag	3:1
Brandenburger SC. — BSV. Peine	2:1

Gau Schlesien:

Breslau 06 — BSV. Breslau	2:3
SV. Klettendorf—BSV. Schlesien Breslau	2:0
Breslau 09 — SV. Vorwärts	1:1
Breslau 02 — Hertha Breslau	1:2

Gau Sachsen:

Dresdner SC. — Werder Bremen	2:0
SC. Planitz — Admira Wien	1:1
Konkordia Planen — Viktoria Augsburg	2:3
BC. Hartha — Vienna Wien	0:1
Chemnitzer BC. — Berliner SV. 92	3:3
Guts Muts Dresden — Berliner SV. 92	4:3
Sportfreunde Dresden — BC. Hartha	4:2
Riesaer SV. — Brigittenauer AC. ausgef.	
Tura Leipzig — Admira Wien	2:5
BSV. Leipzig — Werder Bremen	4:3
Fortuna Leipzig — BSC. Osnabrück	1:2

Gau Mitte:

SV. 08 Steinach — Fortuna Magdeburg	7:0
Cricket Viktoria Magdeburg — BSC. 96 Halle	1:0
SV. 99 Merseburg — SV. 05 Dessau	1:7

Gau Nordmark:

Hamburger SV. — Vienna Wien	2:1
Holstein Kiel — Altona 93	5:2
Rasensport Harburg — Polizei Lübeck ausgef.	
Komet Hamburg — Viktoria Hamburg	3:3
FC. St. Pauli — Borussia Harburg	3:2

Gau Niedersachsen:

Eintr. Braunschweig — Fort. Düsseldorf	3:3
Arminia Hannover — ASV. Nürnberg	6:0
Algermissen 1911 — Concordia Hildesheim	7:1
ASV. Blumenthal — Bremer SV.	4:0
MSV. Lüneburg — St. Georg Hamburg	6:0
Göttingen 05 — Polizei Berlin	6:1

Gau Nordhessen:

Spielv. Kassel — Reichsbahn Frankfurt	1:1
Borussia Fulda — Kurhessen Kassel	2:1
BSV. Heringen — SC. 03 Kassel	1:2

Gau Südwest:

Eintracht Frankfurt — Hannover 96	4:2
Kickers Offenbach — BfL. Neckarau	3:2
BfL. Röbelheim — Wormatia Worms	0:2

Gau Baden:

BfR. Mannheim — SV. Wiesbaden	5:1
SpVg. Sandhofen — FR. 03 Pirmasens	1:0
BfB. Mühlberg — Wormatia Worms	7:5
Germ. Brötzingen — SpVg. Bad Cannstatt	4:4
FV. Offenburg — Thüringen Weida	3:1
Phönix Karlsruhe — TSG. Ludwigshafen	2:1

Gau Württemberg:

BfB. Stuttgart — München 1860	1:2
Stuttgarter SC. — Thüringen Weida	6:2
Union Böckingen—FC. 05 Schweinfurt ausgef.	
Stuttgarter SC. — FSV. Frankfurt	3:1
SpVg. Ludwigsburg — Sportfr. Stuttgart	1:1
Stuttgarter Kickers — FC. 05 Schweinfurt	0:2
SV. Göppingen — Union Böckingen	3:2

Die Firma **J. NAGELDIECK**
Rohprodukten-Großhandlung
Lager: Sudbrackstraße 45a — Ruf 4136
kauft alle Sorten Altpapier
Schreibakten usw. unter Garantie des Einstampfens
Zugelassen als Industrie-Lieferant für Altpapier

Einmachetöpfe
Kröber & Thomas
Obernstraße 5


Alles für die Einmachzeit
Einkochgläser
Original Weck
Original Adler-Progreß
Einkochdosen
„Immer wieder"
Verschluß ohne Apparat
Dietrich Bökenkamp
Bielefeld - Schildesche
Talbrückenstr. 13 . Ruf 2373

Ständig inserieren heißt: keine Kundschaft verlieren
Tapeten, Farben, Lacke, Pinsel
preiswert
Gebr. Rappard
Lützowstr. 20

Kampf dem Verderb
in der Zeit des Einmachens

Die vorsorgliche Hausfrau hat jetzt schon in ihrer Speisekammer oder in ihrem Einmachkeller eine recht ansehnliche Anzahl wohlgefüllter Einmachgläser stehen. Rhabarber, Stachelbeeren, Erdbeeren, Kirschen und Johannisbeeren hat sie bereits im zeitigen Sommer eingeweckt, um Vorräte für den Winter zu schaffen. Aber auch jetzt noch in der zweiten Hälfte des August hat sie alle Hände voll zu tun, um die große Ernte an Obst und Gemüse, die in diesen Wochen anfällt, vollkommen zu verwerten. Garten und Feld haben es in diesem Jahre gut gemeint. Besonders bei den Pflaumen ist eine große Ernte zu verzeichnen. Alle Pflaumenarten, Reneeclauden, Mirabellen, die schönen großen gelben Eierpflaumen, und die so beliebten Zwetschen sind am Markt in großen Mengen vorrätig. Sie eignen sich außerordentlich gut zum Einmachen und werden im Winter als Kompott überall freudig begrüßt. Die reichliche Pflaumenernte gibt der Hausfrau weiterhin die Möglichkeit, sich auf einfache Weise ein billiges Brotaufstrichmittel zu verschaffen.

Aber nicht nur die Pflaumen geben ein herrliches Mus, auch die Aepfel, besonders die Falläpfel lassen sich gut zur Herstellung eines Brotaufstrichmittels verwenden. Gut schmeckt es, wenn man das Apfelmus, mit anderen Obstmarmeladen vermischt, mit denen es sich im Geschmack und der Gelierfähigkeit glücklich ergänzt, wie z. B. Holunder, Hagebutten und Brombeeren.

Der Spätsommer schenkt der Hausfrau zum Einmachen aber nicht nur die zahlreichen Früchte des Gartens und des Waldes, sondern auch die vielen Gemüsearten, die sich hervorragend zum Einmachen eignen. An erster Stelle stehen hier die Bohnen. Zahlreiche Zubereitungsarten stehen der Hausfrau zur Verfügung. Beliebt sind vor allem die Schnippelbohnen, die im Winter eine wundervolle Zugabe zum Hering bieten. Ferner muß heute ein erhöhter Verbrauch von Tomaten und Gurken gefordert werden, die sich ebenfalls außerordentlich gut zum Einmachen eignen. Die Tomate läßt sich als Mark gut einwecken und Gurken auf die mannigfaltigste Weise als Essig- oder Salzgurken oder süßsauer einlegen.


Die Einmachzeit ist da!
Einkochgläser und Einkochapparate
von
Emil Voss
Arndtstraße 7a — Fernruf 1640

Flaschen gebrauchte werden abgeholt und gut bezahlt. **E. Bahre** Meller Str. 80 Fernruf 6127


Alba Gurkendoktor
nach Dr. F. Bodinus
verhindert das Weichwerden der Gurken und jede Schimmelbildung. Frei von Salicyl. Auch im Winter schöne feste Gurken. Für 12 Pfennig überall zu haben.
GEHRING & NEIWEISER, BIELEFELD

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer, möbl., frei. Nachzufragen Siekerstr. 6.

Zimmer, möbl., zu vermieten. Herforder Str. 135.

Zimmer für Herrn frei. Teutoburger Str. 32, I.

Zimmer, groß, gut möbliert, Pension od. Mittagstisch, mietfrei. Mittelstraße 59, I.

Zimmer, 8.50, frei. Wörthstr. 6.

Zimmer für sauberes, einfach. junges Mädchen frei. Oberntorwall 23, III.

Zimmer frei. Karlstraße 17.

Zimmer mit Zentralheizung für Herrn sofort frei. Ravensberger Str. Nr. 75.

Zimmer frei. Allenstr. 17, II.

Zimmer, möbl., frei. Friedhofstraße 22, II., rechts.

Zwei gut möbl. Zimmer, Kochgelegenheit, Zentralheizung, i. Westen, per sofort oder 1. 9. zu vermieten. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 4823

2-Zimmerwohnung, part., Gadderbaum, zum 1. 9. frei. Zu erfragen in den Westf. N. Nachr. 4244

Laden, 30 qm, auch als Ausstellungsraum, Nähere rei oder für Fabrikation geeign., preiswert zu vermieten. Licht- u. Kraftstrom vorhanden. Gütersloher Straße 102.

Friseurgeschäft, gutgehendes, für Damen und Herren, am Bahnhof Oerlinghausen gelegen, unt. günstigen Bedingungen an einen tüchtig. Meister sofort z. verpachten. Näheres bei Klöpper, Hillegossen Nr. 4.

Fabrikraum, neuzeitlicher, 350 qm, mit Büro usw. zu vermieten. Eilangeb. unt. A. B. 2099 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Miet-Gesuche

Zimmer mit 2 Betten, frdl. möbl., Nähe Hauptpost, für sofort gesucht. Telefon 5307 oder Angebote unter M. S. 5943 an die Westf. Neuest. Nachr.

Berufstätiges Mädchen sucht sofort möbl. Zimmer, möglichst m. Kochgelegenheit. Angebote unter A. R. 4815 an die Westf. Neuest. Nachr.

Hausfrauenbilfe! Einfaches Zimmer, Morgenkaffee und Mittagessen sucht gebildetes jg. Mädchen wegen Besuchs einer Nachmittags-Schule. Gegenleistung: Tatkraft. Unterstützung (auch beim Kochen) der Hausfrau vorm. bis 14½ Uhr. Angeb. unt. A. A. 4285 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Angestellter sucht sofort oder zum 1. 9. sauber möbliert. Zimmer. Offerten m. Preis u. A. A. 4207 an die Westf. N. N.

Suche für meine Braut, 24, gut möbl. Zimmer mit Küche od. Kochgelegenheit in frdl. Hause. Angebote mit Preisangabe unter A. Z. 7261 an die Westf. Neuest. Nachr.

Berufstätiges Ehepaar sucht zu sofort gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer oder ein gr. Zimmer, möglichst m. Bad und Telefon. Angeb. u. A. A. 4248 an die Westf. N. N.

Zwei leere Zimmer im Westen sofort gesucht. Angeb. unt. A. Z. 4814 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Lehrerswitwe, alleinstehend, sucht 3 Zimmer und Küche oder Kochnische. Angebote u. A. R. 4826 an die Westf. N. N.

Wohnung, 3 Zimmer, für sofort oder 1. Oktober gesucht, auch bis 5 km Umgebung. Miete kann für ein Jahr i. voraus gezahlt werden. Anton Ficker, Westenholz üb. Paderborn.

Gesucht werden 3 Zimmer und Küche von sehr zahlungsfäh. Dame. Angeb. u. A. Z. 7195 an die Westf. N. N. 23. 8.

Quelle! Wohnung, 3 bis 4 Räume, gesucht. Angebote u. A. H. 7288 an die Westf. N. N.

3—4-Zimmer-wohnung auf dem Lande zum 1. Oktbr. oder später zu mieten gesucht. Offerten unt. A. Z. 7287 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

3 oder 4 Zimmer mit Küche, Zentrum od. Westen, von dreiköpfiger Familie gesucht. Angeb. unt. A. A. 4238 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung, 4—5 Zimmer, auch ländliche, evtl. älteres Häuschen mit Stall und Garten, sofort gesucht. Briefe an C. M. 12 798 postlagernd Bielefeld.

Offene Stellen

1. Herrenfriseur und eine Friseuse sucht f. Anfang September W. Schröder, Siechenmarschstr. 31, Ecke Arndtstraße.

Friseurgehilfe sofort oder später gesucht. K. Rosenthin, Quelle Bahnhof. ?

Bote gesucht. Bremsit-Büro, Bahnhofstr. 26.

Bote(in) m. Fahrrad f. Brackwede gesucht. Westf. Landesseitung Rote Erde, Bielefeld, Rentelstraße 15.

Bote(in) in Bielefeld für zwei Tage in der Woche sofort gesucht. Angeb. unt. A. A. 4261 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Hemdennäherinnen, geübte, stellt sofort ein Heinr. Herm. Göpling, Herrenwäschefabrik, Meinderstraße 1.

Plätterin, geübte Kraft, f. Aussteuerwäsche u. Oberhemden, evtl. unabhängige Frau für halbe Tage, gesucht. Meldungen b. Heinrich Eggemann Sohn, Mittelstr. 6, erbeten.

Blumenbinderin (tüchtige Kranzbinderin) für sofort od. später gesucht. Blumenbinderei Luise Meßner, Bahnhofstr. Nr. 15.

Hausgehilfin, tüchtig, ehrlich und sauber, für Laden u. Haushalt zum 1. 9. gesucht. Bäckerei Rosenhäger, Bielefeld, Subbrackstr. 33, Telefon 4758.

Hausgehilfin für kinderlosen Drei-Personen-Haushalt bei gutem Lohn für sofort oder 15. Sept. gesucht. Dr. Baesen, Schumannstr. Nr. 3, Fernruf 2156.

Hausgehilfin, in Küche und Haus erfahren, kinderlieb, für Eigenhaushalt zum 1. Okt. gesucht. Steinbicker, Paulusstraße 28.

Hausgehilfin für halbe Tage für 2 erwachs. Personen zum 1. Sept. gesucht. Uhlandstr. 25, Telefon 3874.

Hausgehilfin für sofort gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Friedrich Söffker, Bäckerei, Hohenrode a. W. (Grafsch. Schaumburg).

Mann mit zweijähr. Kind, auf dem Lande (kein Land, kein Vieh), sucht f. seinen Haushalt ält. Frau ohne gegenseit. Vergütung. Zuschr. u. A. B. 2098 an die Westf. N. N.

Anlernmädel, jung, kinderlieb, welches zu Haus schlafen kann, gesucht. Gute Behandlung u. Taschengeld. Horst-Wessel-Str. 159, II.

Mädchen, ehrlich und sauber, für einige Stunden am Tage gesucht. Angebote u. A. S. 5942 an die Westf. N. N.

Suche junges Mädchen bis zu 17 Jahren für leichte Hausarbeiten und kleines Kind. Becker, Milchgeschäft, Langenhagen 30.

Putzhilfe gesucht. Teutoburger Straße 7, pt., rechts.

Landjahrmädchen, welches zu Hause schlafen kann, zum Anlernen für Haushalt und Laden gesucht. Ravensberger Straße 39.

Mädchen, junges, für Hausarbeit gesucht. Nerlich, Restaurant, Stapenhorststraße 14.

Stellengesuche

Bürogehilfe, junger, Steno und Maschine, sucht Stellung. Offerten unter A. A. 4253 an die Westf. Neuest. Nachr.

Bäckergeselle, junger, sucht Stellg. Bin mit all. Arbeiten der Bäckerei vertraut und in d. Konditorei nicht ganz unerfahren. Angeb. mit Gehaltsangabe unt. A. A. 4283 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Kraftfahrer, lediger, sucht Stelle auf Personen- oder Lieferwagen. Habe auch Lust und Liebe, einen Garten i. Ordnung z. halten. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. u. A. Z. 7251 an die Westf. N. N.

Putzfrau sucht für halbe Tage Beschäftigung in bess. Hause. Zu erfragen in den Westf. N. N. 7274

Rheinländerin, 24 Jahre, sucht Stelle zur selbständig. Führung eines Haushalts, am liebsten in frauenlos. Haushalt. Angeb. u. A. S. 5937 an die Westf. N. N.

Zu verkaufen

Modernes Speisezimmer Umstände halber zu verkaufen. Besichtigung ab 1 Uhr. Postkr. 21, 2. Etage, rechts.

Tisch und Gasofen billig abzugeb. Johannistal 34.

Kinderbett und 2 Fliesenplatten zu verkaufen. Theelener Straße 27, part.

Metallbett mit Polster abzugeb. Bromberger Str. 16, patterre.

Kinderbettstelle, komplett, Waschmaschine billig abzugeb. Am Bach 14.

Dauerbrenner, Größe 60 × 50 × 110, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Hillenkötter & Mirow, Bahnhofstr. Nr. 19 a.

Teppich, 3×4 Meter, durchgewebt, neuwertig, zu verkauf. Steinbicker, Paulusstraße 28.

Kinderwagen, elfenbein, sehr gut erhalten, abzugeben. Am Sudhols 8, part.

Eilt! Ford-Limousine, Typ Köln, in vorzüglich. Zustande, zu verkaufen. Angebote unter A. Z. 7279 an die Westf. Neuest. Nachr.

Damenrad, „Miele", fast neu, preiswert zu verkaufen. An d. Krücke 32, part., links.

Volksempfänger, Wechselstrom, wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. Stapenhorststraße 50a, p.

Schuhmacherei, gutgehend, günstig z. verkaufen. Angeb. u. A. Z. 7292 an die Westf. Neuest. Nachr.

Fenster mit Verglasung, ein Stück 2,10/2,50 Met., ein Stück 1,10/2,25 Meter, zwei Türen mit Blendrahmen u. versch. andere Sachen zu verkauf. Näheres Obernstraße 11.

Ich habe einen zuverlässigen, vierjähr. Kaltblüter (Rotschimmel) z. verkaufen. Bauer Linkmeyer, Meesdorf üb. Melle.

Schäferhund, Stammbaum, drei J. alt, schwarzgelb, zu verkaufen. Stapenhorststraße 14.

2 Schweine, gute Fresser, 2 Monate weiterzufüttern, verkäuflich. Zu erfr. in den Westf. N. N. 7283

Kauf-Gesuche

Herd, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. unter A. Z. 7273 an die Westf. Neuest. Nachr. 24. 8.

Kinderwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. A. A. 4245 an die Westf. Neuest. Nachr.

Friseurtoilette, 1—2 Bedienungen, und Rasierstuhl, noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote nur mit Preis unter A. Z. 7267 an die Westf. Neuest. Nachr.

Badeofen, evtl. mit Wanne, gebraucht, zu kaufen gesucht. Offert. unter A. S. 5929 an die Westf. Neuest. Nachr. 26. 8.

Limousine, Vierkürer, Motorstärke 30 PS., gut gepflegt, nur aus Privathand gegen Kasse zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote u. A. R. 4816 an die Westf. N. N.

Anhänger für Lastwagen gesucht. Offerten unter A. Z. 7286 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zwischenzähler, 0,5 Amp., gesucht. Bertram, Düppelstr. Nr. 5.

Wohnhaus oder Geschäftshaus, in guter Lage und gut verzinslich, geg. Barzahlung zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter A. Z. 7160 an die Westf. Neuest. Nachr.

Hund zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. A. Z. 7254 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Geldverkehr

Wer bort 200 RM gegen monatl. Rückzahlung von 40 RM u. Zinsen. Offerten unter A. Z. 7262 an die Westf. Neuest. Nachr.

Verschiedenes

Geldbörse mit Inhalt (Feriengeld) Sonnabend um 19 Uhr Telefonzelle des Hauptpostamtes liegen gelassen. Ehrlicher Finder wird berzlichst um Abgabe im Fundbüro gegen Belohnung gebeten.

Reiserad für Opel P. 4 Sonnabend Fahrt Bielefeld — Stift Quernheim verloren. Abgabe gegen Belohnung. Herm. Tubbesing, Bielef., Marktstraße 19. Tel. 4616.

Schreibmaschinen-arbeiten. Wer vergibt solche? Schnelle, billige und saubere Erledigung. Offerten unt. A. Z. 7291 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Wellensittich, blauer, entflogen. Wiederbringer Belohnung. Schloßhofstraße 3.

Möbeltransport! Wer fährt bis zum 31. August nach Recklinghausen und kann Wohnungs-Einrichtung, drei Zimmer, mitbringen? Angeb. unt. A. A. 4262 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Wer zuerst kommt, mahlt zuerst---

In unserer schnellebigen Zeit sind oft Minuten von ausschlaggebender Bedeutung. Auch dieser Tatsache trägt unsere „Kleine" Rechnung. In aller Frühe in den Händen der Leser, sorgt sie in vielen Fällen schon bis 9 Uhr vormittags für Angebote! Sie ist also nicht nur erfolgreich, sondern auch schnell. Machen Sie doch morgen mal einen Versuch. Sie wissen doch: Die WNN. sind die aktuelle Bielefelder Morgenzeitung mit den meisten Lesern und den meisten Kleinanzeigen.

UNIVERSUM

Nur noch 3 Tage!

Der Film, welcher von der ersten Sekunde bis zum Schluß packt und mitreißt.

Ein Film, den sich viele Bielefelder schon 2 mal angesehen haben.

Auch Sie dürfen diesen Film nicht versäumen!

Die Bielefelder Presse ist voll des Lobes.

WNN. schreibt: **Der Film spricht eine starke Sprache und ist reich an dramatischen Geschehnissen. Marcel L'Herbier kann einen um so stärkeren Publikumserfolg erzielen, da ihm in Victor Francen und Gaby Morlay zwei ausgezeichnete Filmkräfte zur Verfügung stehen.**

WZ. schreibt: **Dieser Film ist eine wirklich hochgradige Leistung, von einer Ausgewogenheit und Geschlossenheit, für die man nur Worte des Lobes finden kann.**

Eifersucht

«Mordprozess Andrejew»

Im Beiprogramm ein entzückendes Lustspiel mit

Ludwig Manfred Lommel:

Blechmusik

Kulturfilm: **Der Rhein von Köln–Mainz**

Ufa-Tonwoche

Jugendliche nicht zugelassen

8-To.-Anhänger

fabrikneu, Lanz-Schnellbulldog, mit zwei Anhängern, zu verkaufen.

Telefon 114 Bielefeld

Gewinnauszug

5. Klasse 51. Preußisch-Süddeutsche (277. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

11. Ziehungstag — 20. August 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 30000 RM. 336756
2 Gewinne zu 10000 RM. 371627
10 Gewinne zu 5000 RM. 36536 61160 70360 110546 276562 8 Gewinne zu 3000 RM. 49631 99853 165461 274565
18 Gewinne zu 2000 RM. 1731 37495 51757 141999 172091 172686 184061 214634 242968
54 Gewinne zu 1000 RM. 3092 3658 26716 35281 64417 83013 96940 97701 103670 110799 150973 164185 167790 171361 203865 204375 207207 211927 260055 263461 273794 282495 286901 288227 307791 354215 390740
98 Gewinne zu 500 RM. 8257 10316 15649 17230 19240 30592 32998 48163 48582 51278 53486 58496 75231 90240 101728 118690 119611 135632 140678 153775 160327 161149 175361 180231 191700 193459 196901 207185 207891 224175 228097 247344 249099 264246 268580 273832 286496 291651 302777 304297 341692 353479 356981 366533 367361 368343 383902 386678 399066

178 Gewinne zu 300 RM. 3410 6768 7862 14811 14844 16214 28708 29366 29663 31898 48627 61767 66271 70710 74817 75673 77586 80299 80699 81028 87862 94635 97880 101289 103470 107376 112468 112896 113355 125288 131867 146248 149502 154379 170378 170463 174484 179274 179767 181502 183158 184578 196282 196390 209666 210476 213621 219613 221580 238136 239756 240448 241175 255443 261704 262901 265787 270647 272548 272648 273449 273773 278118 278703 287241 288271 294962 300900 307066 308347 313467 313593 321058 326479 333618 341893 345239 345441 347427 349319 356191 364295 369419 379142 383736 383845 387696 391890 395896

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 50000 RM. 207602
2 Gewinne zu 5000 RM. 343811
2 Gewinne zu 3000 RM. 41117
16 Gewinne zu 2000 RM. 73436 185342 198538 237608 255017 256233 322910 362113 364510
42 Gewinne zu 1000 RM. 48141 53925 58667 75509 112822 120400 122169 141536 152738 162244 275996 279372 282825 301628 309108 339228 354025 361058 371790 390407 393584
76 Gewinne zu 500 RM. 10637 22555 27988 47811 51065 64670 69016 86120 100377 102426 106396 128324 136975 138223 155534 156518 166339 174692 186451 190172 200731 256027 268037 277062 282627 285275 296765 304359 320736 326889 336568 342543 345663 346417 368255 374969 390135 396696

202 Gewinne zu 300 RM. 3972 16295 27636 27833 28049 28683 35152 37691 38132 38944 39223 42889 44060 50613 51302 54364 60216 61900 64960 69912 72837 74700 75677 76513 76537 79928 81306 85852 98960 99658 111477 115684 115962 121065 135535 141247 144845 153961 159990 164558 173186 176697 178222 179221 182624 190295 190636 190938 193466 196744 198325 200780 211589 216047 216400 219641 224786 226563 234322 236896 237461 238878 246202 246773 249024 249851 252854 255237 257711 268362 269269 269633 276499 288296 292932 301798 302954 303830 312244 314126 316596 321021 323747 324671 327600 335907 340629 342230 350533 357064 363371 376232 379048 381025 381728 388653 390600 393370 397592 398334 398709

Staatliche Lotterie-Einnahmen

v. **Weltzien,** Viktoriastraße 1
Bertelsmann, Klosterstraße 4
Reitemeyer, Niedernstraße 11

Brackwede

Lichtburg

Wo. 6, 8.15 Uhr. So. 4, 6, 8.15 Uhr

Dienstag-Donnerstag

Neuaufführung!

Heinz Rühmann

in seiner Bombenrolle

Ungeküßt soll man nicht schlafen gehn

Hans Moser, Theo Lingen, Liane Haid

Ein echter Rühmann-Film, den anzusehen sich lohnt!

Schauburg

Wo. 8 Uhr, So. 4, 6, 8 Uhr

Des großen Erfolges wegen verlängern wir bis einschließlich Donnerstag!

Großalarm

Der große Ufa-Kriminalfilm mit **Ursula Grabley, Hilde Körber, Walter Franck**

Stellengesuche

Junger, strebsamer

Buchhalter

vor Militärzeit leitende Stellung bekleidet, sucht zum Herbst Stellung. Angebote unter **A S 5938** an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Junger Mann

34 Jahre, **sucht Stellung,** erfahren im Rechnungs- und Steuerwesen. Angebote erbeten unter **A A 4201** an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Bäckergeselle

(Erstgeselle) auch in der Konditorei erfahren, 26 Jahre, der den Meister vertreten kann, sucht passende Stellung im gemischten Betrieb. Angebote an **Wilhelm Bolle, Gütersloh** Unter den Ulmen 47, Telefon 2824

Mädchen

vom Lande, kath., sucht Stelle zum 1. oder 15. September in bürgerlichem Haushalt, am liebsten wo die Küche mit erlernt werden kann.

Klara Wullmeyer
Westerenger-Dorf (postlagernd)

Offene Stellen

Suche für sofort jungen, soliden, tücht.

Alleinkellner

welcher im Provinzhotel gelernt oder schon gearbeitet hat. Für solides kleines Hotel, Nähe Bad Oeynhausen. Angebote sind eiligst zu richten unter **A S 5939** an die Westf. Neuest. Nachr.

Schwester mit Krankenpflegeexamen, zu sofort als

Dauernachtwache

gesucht. Zeugnisse, Bild, Lebensl. a. d.

Oberschwester der Klinik, Minden i. W., Marienstraße 72

Capitol

Noch 3 Tage:

Heinrich George
Maria von Tasnady
Carla Rust, Paul Richter, Alfred Abel

in dem

fesselnden Schicksalsbild



FRAU Sylvelin

Ein Ufa-Film

nach dem Roman „Sylvelin" von Schönthan.

Von der Spannung einer sich bis zu letzten Konflikten steigernden Dramatik erfüllt und durchglüht von großer, menschlicher Leidenschaft stellt sich dieser gehaltvolle Unterhaltungsfilm als eine der wesentlichen Schöpfungen deutscher Filmkunst dar.

Ufa **Beiprogramm** / **Bavaria-Woche**

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

Gloria

Ein großer Erfolg, darum noch bis Donnerstag!

Das ist er!



Heinz Rühmann

mit seinem Stromlinienwagen auf einsamen Pfaden - tätig als Zauberkünstler

Das muß man gesehen haben!

In dem Film

Heimkehr ins Glück

Seine Partner sind (in Neuaufführung) **Lüise Ullrich, Paul Hörbiger, Paul Heidemann, Ludw. Stössel**

Beiprogramm | **Ufa-Tonwoche**

Jugendliche haben keinen Zutritt

Junger

Tankwart

und Wagenpfleger in Dauerstellung zu sofort oder später bei gutem Lohn und Umsatzbeteiligung **gesucht.**

Herforder Großtankdienst
Oscar Kuhfuß
Herford, Salzuflerstr. Ecke Wiesestr. Fernruf 3500.

Ich suche für meinen Haushalt (Etagenhaushalt), ältere Dame, eine

Hausgehilfin

die in allen häuslichen Arbeiten sowie in der Küche erfahren ist.

Frau Emily Delius
Bielefeld, Stapenhorststraße 24

Hausgehilfin

gesund, häuslich u. selbständig arbeitend, die Wert auf Dauerstellung legt, für gepflegten 1-Familienhaushalt, Nähe Brackwede, wegen Heirat der jetzigen zum 1. 10. **gesucht.** Gehalt 50 RM. Angebote nur mit Zeugnisabschriften unter **AS 5914** an die W. N. N.

Fleißiges, sauberes, kinderliebes junges

Mädchen

in Etagenhaushalt für sofort gesucht.

Frau Elfriede Kehrs
Kettwig/Ruhr, Adolf-Hitler-Str. 2.

Stellungsuchende wollen den Bewerbungen keine Originalzeugnisse beifügen

---



Milchvieh- u. Zuchtvieh-Auktionen

d. Ostpr. Herdbuchgesellschaft e. V. in Königsberg (Pr.) Händelstraße 2, Fernruf 24766

Beschickung zu den Auktionen im **September** jedesmal

ca. 400 hochtragende Färsen und Kühe
ca. 130 gekörte Bullen

Versteigerung in den **Auktionshallen Rothenstein**
Am 7. bezw. 28. September ab 10 Uhr weibliche Tiere
Am 8. bezw. 29. September ab 9.30 Uhr Bullen

Verkauf gegen **Barzahlung** oder **bestätigte Schecks.**
Fracht aus Ostpreußen ermäßigt

Die Ostpr. Herdbuch-Gesellschaft besorgt auf Wunsch Ankauf und versendet Kataloge mit Leistungsnachweis

---

Hiesige Bez.-Direktion sucht zum mögl. sofortigen Eintritt einen

Unfall-, Haftpflicht- u. Kraftfahrzeug-

Sachbearbeiter, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Angebote unter Angabe von Gehaltsansprüchen unter **A. S. 5941** an die Westf. Neuest. Nachr.

---

5. Jahrgang — Preis 20 Pfg.

Der Schulungsbrief

Sonderfolge 9 u. 9; (64 Seiten stark)

Aufbruch und Kampf der Partei

Auflage über 3,5 Millionen

Bezug nur durch die Ortsgruppen der Partei

Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., Berlin

Herausgeber: Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP.

Bei **Kopfschmerzen**

Grippe-, Rheuma-, Nerven- und Muskelschmerzen

Herbin-Stodin

Wenn durch übertriebenen Frohsinn in der Wein- oder Bierlaune von gestern sich heute durch unerträgliche Katerschmerzen ein bitteres Weh bemerkbar macht, dann kaufen Sie in der Apotheke **Herbin-Stodin-Tabletten,** *und nehmen Sie sofort eine Tablette, welche genügt, Kopfschmerzen, Rheuma- und Nervenschmerzen erfolgreich zu bekämpfen. Merken Sie sich aber den Namen:* **"Herbin-Stodin"** *genau, es ist Ihr Vorteil!*



H. O. Albert Weber
Magdeburg